



Jahresbericht
des Kirchenrats

2025

Jahresbericht 2025

72. Bericht des Kirchenrats
an die Synode

Der Kirchenrat beantragt der
Synode vom 10. Juni 2026,
den vorliegenden Jahresbericht
zu genehmigen.

Leben leben

Das Leben ist mehr als blosser Existenz – es ist Geschenk und Auftrag zugleich. Geschenk, weil wir es in seiner Fülle und mit all seinen Möglichkeiten empfangen. Auftrag, weil wir berufen sind, unsere Kräfte und Begabungen für andere einzusetzen und unsere Gesellschaft mitzugestalten.



Thomi Jourdan
Regierungsrat, Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Kanton Basel-Landschaft

Darin zeigt sich unser Wesen: Der Mensch ist auf Beziehung hin geschaffen – aufeinander angewiesen und dazu bestimmt, nicht nur für sich selbst zu leben. Unser Dasein gewinnt dort Sinn, wo das Gegenüber für uns Bedeutung erhält, wo wir Verantwortung übernehmen und uns einsetzen für das, was grösser ist als das eigene Ich.

Die Geschichte Josefs (1. Mose 41) ist für mich ein eindrückliches Beispiel dafür. Ein Fremder in Ägypten, berufen vom Pharao, Verantwortung für ein ganzes Volk zu tragen. Sein Ansehen entspringt keinem Erbe, seine Weisheit keiner Macht und keiner Bildung. Sein Leben ist geprägt vom Vertrauen auf Gott – einem Vertrauen, das ihm den Blick für das Wesentliche schenkt und den Mut zu handeln. Nicht Ehrgeiz, sondern Demut, nicht Eigeninteresse, sondern Hingabe machten ihn zum Segen.

Die Herausforderungen unserer Zeit sind gross und damit auch die Frage, wie wir unser «Leben leben». Unsere Welt kennt Fortschritt und Wohlstand und doch auch Unsicherheit, Angst, Einsamkeit sowie den stillen Hunger nach Hoffnung und Zuversicht. Umso mehr braucht es Menschen und Orte, die aus dem Vertrauen auf Gott ihre Berufung erkennen, Hoffnung weitergeben und entschlossen handeln. Und ja: Die Kirche ist ein solcher Ort.

Ich bin überzeugt: Aus der Beziehung zu Gott wächst die Fähigkeit wahrzunehmen, was der Nächste braucht, Mitgefühl zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen – im Kleinen wie im Grossen, persönlich wie gesellschaftlich. Kirche lebt dort, wo Glaube Gestalt annimmt: in einem offenen Ohr, einem ermutigenden Wort, im konkreten Dienen. Wer so lebt, macht Gottes Gegenwart erfahrbar, bezeugt sein Wirken und trägt seine Liebe in die Welt – wie Josef, der darauf vertraute, dass Gottes Segen durch sein Tun sichtbar wird.

«Leben leben» heisst für mich, mit Vertrauen, Mut und Hingabe unterwegs zu sein – für andere, für unsere Gemeinschaft, für diese Welt.

Thomi Jourdan

Vorwort 3

Leben leben
Thomi Jourdan
Regierungsrat, Vorsteher der Volkswirtschafts- und
Gesundheitsdirektion Kanton Basel-Landschaft

Editorial des Kirchenrats 6

Departement I:

Präsidiales und Aussenbeziehungen 8

Leben, Leib und bleiben	8
Rückblick	10
Verwaltungsdienste der Kantonalkirche	11
Kirchenrat	12
Tätigkeit in und mit anderen Institutionen und Gremien	13
Todesfälle ehemaliger Kirchenratsmitglieder	18
Dora Dora Sylvia Voegelin-Fonds	19
Persönlich	19

Departement II:

Diakonie und Spezialseelsorge 20

Miteinander statt isoliert	20
Bericht	22
Fachstelle Diakonie	22
Diakoniekommision	23
Diakoniekonvent	23
Ökumenische Koordinationsstelle	
Palliative Care BL	24
Ökumenische Spital- und Klinikseelsorge	24
Fachstelle Paar- und Familienberatung	25
Gefängnisseelsorge BL	25
Altersheim Jakobushaus	27

Departement III:

Gemeindeentwicklung und Erwachsenen- bildung 28

«Leben leben» nicht im Überfluss leben, sondern Leben in Überfluss	28
Innovationstag	30
Fachstelle Bildung und Diversität	30
Laienprediger:innen haben das Wort	31
Eine Kirche der Freiwilligen – eine Kommission für die Freiwilligen	33
Evangelischer Theologiekurs	33

Departement IV:

Finanzen und Wirtschaft 34

Bericht	36
Gemeindefinanzkommission	36
Kommentar des Kirchenrats zur Rechnung	36
Bilanz 2025 ERK BL	38
Erfolgsrechnung 2025	39

Departement V:

Recht und Menschenrechte 40

Nachjustieren und Position beziehen	40
Bericht	42
Verein Anlaufstelle Baselland	44

Departement VI:

Jugend und Unterricht 46

Ein legendiges Jahr	46
Leben leben – mit Kindern und Jugendlichen	48
Die neu aufgestellte Jugendarbeit – «Leben leben» in Bewegung	48
Religionsunterricht an den Schulen – ein Fundament für das Leben	50
Religionsunterricht an den Schulen in Zukunft	51
Schlussgedanken	53

Departement VII:

Weltweite Kirche und Ökumene 54

Traurigkeit, die jeder kennt	54
Bericht	56
Der Gottesdienst am Tag der Völker – ein Fest der Verbundenheit	56
Kirchgemeinden als neue Heimat für Ankommende	56
Kooperationen und Netzwerke: Bewährt und weiter vertieft	57
Ausblick: Weitergehen auf dem Weg zu einer friedlichen Welt	57

Theologie und Pfarrschaft 58

Leben leben – miteinander	58
Pfarrkonvent	60
Begleitung Theologiestudierende	61
Todesfälle Pfarrpersonen	62
Pfarrämter (Mutationen)	62
Pfarrausbildung	63

Dank an die Synode 64

Statistiken 65

Kirchliche Handlungen (Kasualien) 2016–2025 (Grafik)	65
Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft (Grafik)	65
Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)	66
Übersicht über die kirchlichen Handlungen	67
Zusammenstellung der kantonalkirchlichen Kollekten 2025	68

Behörden, Kommissionen, Delegationen 70

1. Synode	70
2. Kirchenrat	70
3. Fachstellen	70
4. Spezialpfarrämter	71
5. Ombudsstelle	71
6. Rekurskommission	71
7. Konsistorium (Büro des Pfarrkonvents)	71
8. Diakoniekonvent	72
9. Katechetikkonvent	72
10. Organistenverband	72
11. Sigristenverband	72
12. Delegationen	72

Geschätzte Lesende

«Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.» (Matthäus 4,4). In diesem Vers klingt das wunderbar Grosse und Vielschichtige des Lebens an. Es stellt unsere Füsse auf weiten Raum, in dem wir uns immer wieder fragen, wie wir den Weg kennen können.

Jesus antwortete: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» (Johannes 14,6). Wir glauben, dass Gott in Jesus Christus für uns Menschen ganz besonders konkret erfahrbar ist. Und wir wissen, dass Gott immer grösser ist als das, was wir zu erklären und zu erfassen mögen. Daher kann dieser markante Satz zu Weg, Wahrheit und Leben von Jesus für uns Menschen nie einen Absolutheitsanspruch begründen. Im Gegenteil, unser Blick wird geweitet, denn wir kennen Jesus Christus nie vollständig, weil Gott in seiner unfassbaren Grösse in Jesus Christus präsent ist.

Auf unseren Wegen kennen wir ihn je persönlich so, wie er uns in den biblischen Geschichten und in unserem Leben begegnet. Damit stärkt er unser Vertrauen, dass gerade in dem Nie-ganz-Kennen Gnade und Güte wohnen. Wir kennen auch das Leben nie ganz und das ist wunderbar so; vieles bleibt dadurch möglich. Jesus Christus ist das Leben und wir leben nicht vom Brot allein.

Auf diese Vielschichtigkeit und Unverfügbarkeit des Lebens hat sich die Reformierte Kirche Baselland auch im Jahr 2025 eingelassen. In 31 Kirchgemeinden wurde das Leben geehrt. Dadurch, dass Menschen einander in ihren alltäglichen und in ihren ganz aussergewöhnlichen Situationen ernst nahmen und Begleitung fanden. Dadurch, dass Unrecht benannt wurde. Dadurch, dass getrauert wurde um Pläne, die wegen Mangel an finanziellen oder personellen Ressourcen weggelegt werden mussten. Dadurch, dass Feste gefeiert wurden und Kirchen offenstanden. Dadurch, dass 150 Jugendliche aus dem Baselbiet gemeinsam ans Festival REFINE fuhren. Und bei vielem weiterem auch dadurch, dass Laienprediger:innen, Sozialdikon:innen und Pfarrer:innen ausgebildet, beauftragt und ordiniert wurden.

«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben – und ihr lebt nicht vom Brot allein.» Im Religionsunterricht an den Schulen, bei den Angeboten von «Flucht und Ankommen», beim Lunch mit dem Landrat zum Thema «Seelsorge im Alter», im Podcast-Podium «Warum wir Frieden wollen, aber Kriege führen» und bei vielen informellen Begegnungen sind es Mitarbeitende und Mitglieder der Reformierten Kirche Baselland, welche ihre Mitmenschen in der Gesellschaft daran erinnern: Wir leben nicht vom Brot allein. Das Leben ist Jesus Christus und



also mehr, als wir erfassen können. Daher bleibt auch immer Grund für Vertrauen in den Weg, auf dem Gerechtigkeit und Friede zueinanderfinden, wie dies in Psalm 85,11 beschrieben ist.

Im Folgenden lesen Sie Berichte aus den Departementen des Kirchenrats und ein Dankeswort an die Synode als gesetzgebendes Organ, bevor die relevanten Statistiken und Zusammenstellungen den Jahresbericht abrunden. Eingestreut finden Sie zudem Antworten mehrerer Journalistinnen und Journalisten zu Fragen, die wir zu unserer Kirche stellen durften.

Der Jahresbericht in der vorliegenden Form erfüllt das mehrfach in der Synode geäusserte Anliegen, diesen mit weniger Aufwand zu erstellen. Er dient als Bericht des Kirchenrates an die Synode und gibt zusätzlich vielen weiteren Lesenden Einblick in die Reformierte Kirche Baselland.



© Ursula Sprecher

*Der Kirchenrat der Amtsperiode 2025–2029 vlnr:
Eric Hub, Burkhard Wittig, Oliver Ehinger, Katharina
Gisin, Kirchenratspräsidentin Regine Kokontis,
Peter Brodbeck (Vizepräsident) und Niggi Ullrich.*

Ein herzlicher Dank gilt allen, die dazu beigetragen haben, mit dem Verfassen von Texten, mit redaktionellen und gestalterischen Arbeiten. Weiter spricht der Kirchenrat seine Wertschätzung den vielen treuen Autorinnen und Autoren gegenüber aus, die während langer Jahre die frühere Gestaltung des Jahresberichts geprägt hatten.

Die Berichte über das Zusammenwirken mit Kirchengemeinden, Synode, Fachstellen, Spezialpfarrämtern, Kirchenverwaltung und einer Vielzahl weiterer Institutionen und Persönlichkeiten zeugen von den wunderbaren Möglichkeiten, wie wir gemeinsam in der Gesellschaft «Leben leben».

Im Namen des Kirchenrats

PfarrerIn Regine Kokontis
Kirchenratspräsidentin



Pfrn. Regine Kokontis
Kirchenratspräsidentin

Präsidiales und Aussenbeziehungen

Leben, Leib und bleiben

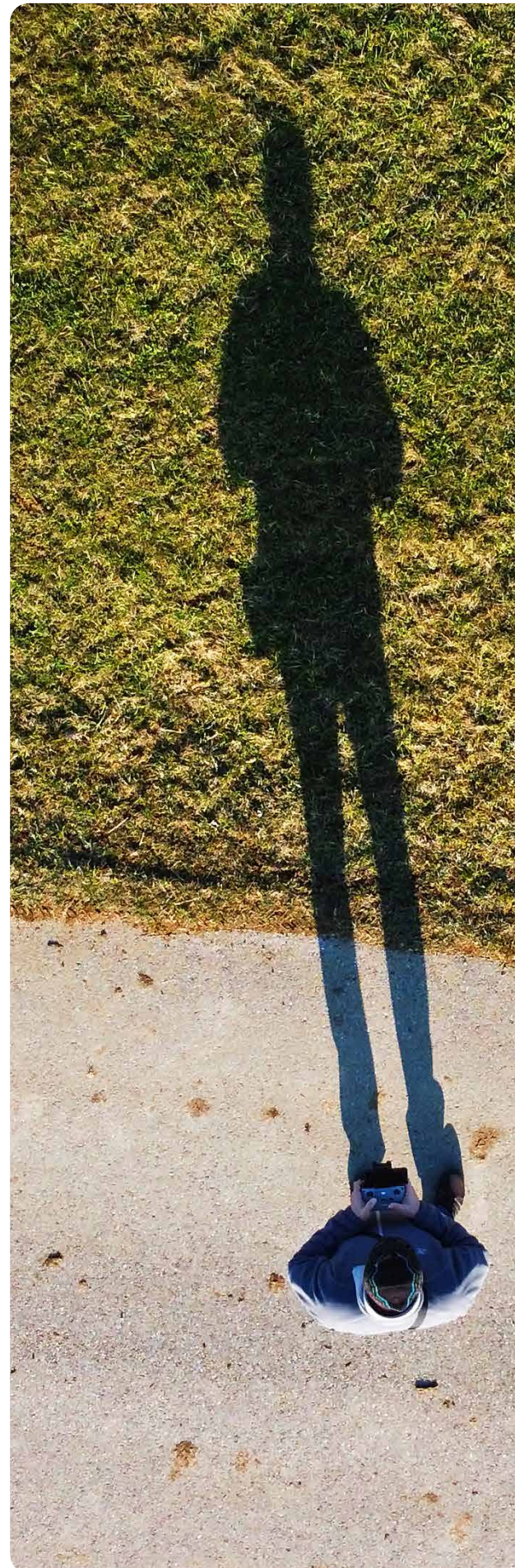
Das Wort «Leben» habe dieselbe Wurzel wie «Leib» und «bleiben»¹. Das führt mich zum Wortspiel: das Leben leben – das Leben verkörpern – den Leib leben.

Ein Jahresbericht bezeugt immer auch die Vergänglichkeit. Vergänglich wie es alle unsere Körper und Körperschaften sind. Dass gerade der Leib und das Leben in ihrer Wurzel mit «bleiben» verbunden sind, zeigt das Spannungsfeld auf, in dem wir uns alle erfahren.

Mitte Jahr endete eine Legislaturperiode. Auf dieses Ende hin hatten vier Mitglieder des Kirchenrates, inkl. Präsidium, den Rücktritt erklärt. Sie hatten sich mit grossem Engagement für die Stärkung von Gemeinschaft in unserer Gesellschaft eingesetzt und als Grossprojekt in nur wenigen Jahren das ganze Gesetzeswerk der Reformierten Kirche Baselland überarbeitet. Christoph Herrmann erinnerte sich im letzten Jahresbericht an Worte, die er in seinem ersten geschrieben hatte: «Wir spüren unmittelbar, dass wir als Gesellschaft nicht als eine Ansammlung von «Ich-lingen» Halt haben, sondern nur als Gemeinschaft.» Die Gültigkeit dieser Aussage bleibt auch für den neuen Kirchenrat bestehen und der Wille, Gemeinschaft zu ermöglichen und gemeinsam zu pflegen ebenso. Das Leben, der Leib, wie einleitend erwähnt, ist abhängig von gelingendem Austausch.

In der konstituierenden Synode vom 28. Januar 2025 wurden in den Kirchenrat wiedergewählt Peter Brodbeck, Katharina Gisin und Niggi Ullrich. Und neu gewählt wurden Oliver Ehinger, Pfarrer Eric Hub, Pfarrerin Regine Kokontis und Burkhard Wittig. Das waren aber nicht die einzigen Ämter, die neu besetzt werden mussten und wurden. Es sind schöne Momente, wenn Menschen zusammenkommen und einander versprechen, in guter Zusammenarbeit die jeweiligen Funktionen auszuüben, damit die kirchliche Körperschaft eine einladende Gemeinschaft bleibt.

¹ Etymologisches Wörterbuch des Deutschen,
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (28.01.2026):
www.dwds.de/wb/etymwb/Leben





Verantwortlich

Pfarrerin Regine Kokontis,
Präsidentin

Stellvertretung

Peter Brodbeck,
Vizepräsident

Aufgaben / Themen

- Vision / Strategie / Legislaturziele
- Organisation und Leitung Kirchenrat
- Leitung Kirchenverwaltung
- Medien / Öffentlichkeitsarbeit
- Personelles (Personalentwicklung, Weiterbildung Amtsträgerinnen und Amtsträger, Kontakt zwischen den kantonal-kirchlichen Ämtern, Stipendien, Kolloquien)

Begleitende Kommissionen

- Universitätspfarramt beider Basel, Begleitkommission

Delegationen / Zuständigkeiten

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel AGCK bB
- Ausbildungskommission (Konkordat)
- Bibelgesellschaft BL
- Bildungsrat Kanton BL (Christoph Herrmann, im Mandat)
- Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, Synode
- Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, Konferenz Kirchenpräsidien KKP
- KIKO
- Kirchen am Rheinknie
- Kirchenbote, Geschäftsleitung
- Konferenz der Kirchen am Rhein
- Konkordatskonferenz
- Konkordat Nordwestschweizer Kirchen
- Liturgie- und Gesangbuchkonferenz
- Ökumenische Medienkommission
- Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende OeSA
- Organistenverband BL
- Pfarrkonvent / Gast im Konsistorium
- Reformierte Medien
- Sigristenverband BL
- Stiftung Kirchengut, Stiftungsrat
- Theologische Fakultät der Universität Basel
- Weiterbildungskonferenz a+w
- Kontakt mit Kanton BL
- Kontakt mit Römisch-katholischer Kirche BS
- Kontakt mit Römisch-katholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Christkatholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Redaktionskommission Kirchenbote BL
- Kontakt zur Geschäftsprüfungskommission der Synode
- Notfallseelsorge
- Synode (Synodevorstand, Kommissionspräsidien)
- Telebibel

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat

- Vorsitz Personalausschuss
- Vorsitz Stipendienausschüsse
- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- Mitglied Rechtsausschuss
- 5 Patengemeinden

Rückblick

Den ehemaligen Kirchenrät:innen und ihrem Präsidenten, Pfarrer Christoph Herrmann, sei herzlich gedankt für die vertrauensvolle, wohlwollende und ermutigende Übergabe der Geschäfte. Eine gemeinsame Sitzung zu diesem Zweck fand bereits Ende März des Berichtsjahres statt.

Am 18. Juni 2025 wurden die Zurücktretenden nach einem Gottesdienst in der Stadtkirche im Elefantenhuus in Liestal gefeiert, Gäste aus Politik, verschiedenen Landeskirchen und Mitarbeitende waren dabei.



Die ehemaligen Kirchenrät:innen Matthias Plattner, Cornelia Hof-Sippl, Sandra Bätischer und Christoph Herrmann (v.l.n.r.).

Der Kirchenrat in seiner neuen Besetzung hiess als dauernden Gast und Leitende des Departementes VIII die neue Co-Präsidentin des Pfarrkonvents, Pfarrerin Cornelia Schmidt, willkommen, nachdem Pfarrerin Sibylle Baltisberger als seit Januar 2022 amtierende Konventspräsidentin zurückgetreten war.

Am 20. September 2025 fand der jährliche kirchenrätliche Arbeitstag zusammen mit den Konventspräsidien und Stabsmitarbeitenden statt. Wir vergegenwärtigten uns die formulierte Vision des Kirchenrats für unsere Landeskirche, teilten die persönlich liebsten biblischen Geschichten miteinander und überarbeiteten die bestehende Strategie. Auf dieser basierend, werden dann die neuen Legislaturziele erarbeitet.

Nachgefragt:

Wie würden Sie den Gewinn für das Leben umschreiben, den Menschen in der refbl erfahren?

Ich beobachte vor allem durch die Beiträge der refbl, dass Menschen in dieser Kirche, egal welcher Religion sie angehören, willkommen sind und herzlich aufgenommen werden. Die Menschen erfahren Gemeinschaft und werden in diese, wenn sie wollen, integriert. Ich denke, die refbl leistet durch ihr Engagement einen wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft und ist ein Gewinn für die Gemeinde.



Gaby Walther, Redaktionsleitung Wochenblatt Schwarzbubenland und Laufental

Leben leben! Ich erlebte dankbar ein wertvolles Miteinander. Dies war dringend notwendig und tragend, als die Missbräuche – durch einen kirchlichen Mitarbeiter vor Jahren begangen – zu Tage kamen. Es erschütterte, dass Vertrauen derart krass gebrochen worden war. Mit viel Achtsamkeit wurden wir von Fachleuten beraten. Zusammen mit der Kirchgemeinde gingen wir wichtige Schritte und konnten mit Betroffenen in Austausch treten und Unterstützung anbieten.

In meinem neuen Amt, im Austausch in verschiedensten Gremien und Gruppen, in konzentriertem Arbeiten, Beraten, Umsetzen und Planen erlebe ich ein Miteinander von Menschen, die sich nicht als «Ich-linge» verstehen, sondern die Gemeinschaft ermöglichen wollen, in denen das Leben gelebt werden kann. Mitmenschen, die sich einsetzen für eine Kirche, wie sie in einer der zehn Aussagen der Vision beschrieben ist:

«Wir sind Kirche der Hoffnung, die ihren Blick auf Vergangenes bewahrt und sich nach Gottes guter Zukunft für alle Menschen ausrichtet.»

Leben leben – Leben verkörpern! Jesus Christus, der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Verwaltungsdienste der Kantonalkirche

«Arbeit-Leben-Gleichgewicht»: Dieser Ausdruck ist uns mit englischen Worten bekannt als «Work-Life-Balance». Ich weiss, was damit gemeint ist, aber der Ausdruck an sich stimmt mich traurig, und er trifft auf mein Leben zum Glück nicht zu. Ich empfinde sehr viel Leben in meinem Arbeiten, das Arbeiten steht sicher nicht im Gegensatz zum «Leben leben». So nehme ich auch die Mitarbeitenden im Obergestadeck 15 (kurz: O15) wahr. Arbeit steht nicht im Gegensatz zum Leben. Hingegen braucht es verschieden gestaltbare Zeiten, damit das Leben gut gelebt ist, z.B. Freizeit, Arbeitszeit, Beziehungszeit, Auszeit.

Durch die vier «Neuen» im Kirchenrat und mehrere Wechsel bei den Angestellten waren alle Mitarbeitenden im O15 herausgefordert, zeitlich, arbeits-technisch und emotional. Dass allen die Kirche und ihre Aufgaben am Herzen liegen, war als Kraft spürbar, die das Durchhaltevermögen stärkte.

Kirchenschreiberin Céline Graf und Peter Jung von der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung haben für die neuen Mitglieder des Kirchenrats und mich als neue Kirchenratspräsidentin an den Kirchenratssitzungen Einführungen in Abläufe und Merkblätter gestaltet. Immer wieder standen sie und das ganze Mitarbeitendenteam zur Seite mit hilfreichen Hinweisen, Beobachtungen und tatkräftiger Unterstützung.

Als **Kirchenschreiberin** ist Céline Graf auch zuständig für die Vertrauenspersonen des Kirchenrates, die in den Kirchgemeinden ohne Kirchenpflege oder mit Unterbesetzung dieser eingesetzt werden. Ende 2025 waren in fünf Gemeinden Vertrauenspersonen tätig, drei davon sind gewählte Kirchenpflegepräsidentinnen, denen dieses Zusatzmandat übertragen wurde.

Es fällt auf, dass in Kirchgemeinden vermehrt Pfarrpersonen als Langzeitvertretung angestellt sind. Dafür scheinen verschiedene Gründe vorzuliegen. Einerseits überlegen sich die Gemeinden die Zusammensetzung ihrer Mitarbeitendenteams neu und sind zum Teil in Verhandlungen mit Nachbargemeinden für eine vertiefte Zusammenarbeit oder sogar eine Fusion. Andererseits sind weniger Pfarrpersonen auf Stellensuche. Das braucht auf allen Seiten Geduld und Zuversicht, bringt aber auch Erfahrung und Ideen für neue Lösungen mit sich.

Das Budget 2026 nach neuer Finanzordnung und der Jahresabschluss 2024 nach alter Finanzordnung bildeten im Berichtsjahr die Schwerpunkte von Martin Flückiger, **Leiter Finanzen**. Sein Team mit Silvia Aubert, Brigitte Büchenbacher, Jasmin Imhof und Denise Schweizer unterstützte ihn dabei und stellte das Tagesgeschäft der Buchhaltung und der Personaladministration sicher. Im Zusammenhang mit einzelnen Fragestellungen rund um die Auswirkungen des Wechsels von der alten zur neuen Finanzordnung konnte dankenswerterweise auf die Unterstützung des ehemaligen Leiters Finanzen, Philip Staub, gezählt werden.

Als Aushilfe in der Abteilung Finanzen arbeitet seit November 2025 Miriam Hersche mit, da Jasmin Imhof, Sachbearbeitung Personal, bis Ende Juli 2026 im Mutterschaftsurlaub ist.

In der **Fachstelle Kommunikation** gab es einen grossen Wechsel. Zwölf Jahre lang war Stephanie Krieger für die Kommunikation der refbl verantwortlich. Sie hatte in den letzten Jahren ihr Arbeitspensum reduziert, um berufsbegleitend Theologie zu studieren. Ende März 2025 hatte sie den letzten Arbeitstag im O15. Sie startete im Sommer das Pfarrvikariat in der Kirchgemeinde Frick. Wir freuen uns, dass Stephe diesen Weg geht und wünschen ihr Gottes Segen im neuen Beruf.



In Diensten der Kantonalkirche:
Céline Graf und Peter Jung.



Bereits am 1. April 2025 nahm Anna Wegelin als neue Leiterin Kommunikation die Arbeit auf. Sie setzte geschätzte Impulse bei den Fachstellen, porträtierte den neuen Kirchenrat und trug die Teilhabe bei gesellschaftlichen Anlässen und Projekten der Reformierten Kirche Baselland und ihrer Vertreter:innen in die Öffentlichkeit. Ende Jahr führten die Wege wieder auseinander. Wir danken Anna für ihren Einsatz und wünschen ihr alles Gute.

Damaris Stoltz, Grafik und Web, erstellte mit Fachstellen deren Webseiten, erprobte mit zwei Pioniergemeinden die Grundlagen und mögliche weitere Tools beim gemeinsamen Webportal und beriet unter anderem zur Corporate Identity.

Auch im **Kirchensekretariat** bedeutete «Leben leben» nicht nur bleiben. Auf Ende Januar 2025 verliess Sabina Eicher das Sekretariat, Beatrice Kalt wurde Ende April 2025 pensioniert und Jrina Vogel, welche am 1. Mai 2025 die Stelle als Assistenz Kirchenschreiberin angetreten hatte, fand auf das neue Jahr hin eine betreffend Stellenumfang passendere Anstellung.

Damit das Leben gut gelebt ist, braucht es verschieden gestaltbare Zeiten: Gebetszeit, Arbeitszeit, Genesungszeit, Familienzeit – und manchmal erlebt sich das Leben anders als geplant: Sekretariatsleiterin Corinne Lüthy war wegen eines komplizierten Bruchs im Handgelenk längere Zeit abwesend. Nikola Wittmer, seit 1. Februar 2025 im Sekretariat angestellt, war glücklicherweise schon gut eingearbeitet. Zusammen mit Monica Jäggli, Aushilfe Manuela Wahl und dank der Übernahme von Tätigkeiten durch andere Abteilungen der Kirchenverwaltung konnten die Aufgaben weitergeführt und durchgetragen werden.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden!

Zur ersten Jahreshälfte berichtet Christoph Herrmann, vormaliger Kirchenratspräsident:

Kirchenrat

Die Arbeit im Kirchenrat war im ersten halben Jahr geprägt durch das Ende der Legislatur 2021–2025 per 30. Juni 2025. Der Kirchenrat hat sich intensiv mit dem Bericht zum Erreichen der Legislaturziele befasst. Gleichzeitig hat er die Übergabe der Geschäfte und Themen an die für die Amtsperiode 2025–2029 neu gewählten Mitglieder vorbereitet und vollzogen.

An der Frühjahrssynode in der fusionierten Kirchgemeinde Langenbruck-Waldenburg-St.Peter wurde der Bericht zu den Legislaturzielen der Synode präsentiert: Die Arbeit im Kirchenrat war geprägt durch den Ausbau der diakonischen Leistungen der Kantonalkirche (u.a. Schaffung einer Diakoniestelle, Projekt Spiritualität und Seelsorge im Alter) und die Totalrevision der kirchlichen Gesetzessammlung, welche die Vereinfachung, Flexibilisierung und Anpassung der Strukturen an sinkende Mitgliederzahlen und den gesellschaftlichen Wandel zum Ziel hatte. Damit verbunden war auch eine Neugestaltung der Finanzflüsse, die Vereinfachung von Fusionen von Kirchgemeinden oder die Schaffung des Dienstes als Laienprediger:in.



Beratung an der Frühjahrssynode im Seniorenzentrum Gritt, Niederdorf.

Im Rahmen der Totalrevision der Personal- und Besoldungsordnung wurde als übergangsrechtliche Regelung beschlossen, dass das Reglement des Kirchenrates betreffend die Befreiung von der Wohnsitzpflicht vom 19. April 2004 (KGS 7.6) gültig bleibt. Der Synode muss eine durch den Kirchenrat unter Einbezug der involvierten Anspruchsgruppen erarbeitete Revisionsvorlage vorgelegt werden. Diese wird beschlossen und in Kraft gesetzt bis spätestens 31. Dezember 2027. In diesem Zusammenhang hat sich der Kirchenrat grundsätzliche Gedanken zu einer Immobilienstrategie für die Reformierte Kirche Baselland gemacht. Dabei hat er insbesondere die lokale und gesellschaftliche

Bedeutung der kirchlichen Gebäude bedacht und die finanziellen Belastungen besprochen, welche die Kirchgemeinden und die Stiftung Kirchengut zu tragen haben.

Es fanden Gespräche mit dem Stiftungsrat der Stiftung Kirchengut und mit der Finanz- und Kirchendirektion statt, bei denen die Herausforderungen in Verbindung mit den kirchlichen Gebäuden diskutiert wurden.

An einem thematischen Treffen im Mai 2025 mit Vertretungen aus allen Kirchgemeinden wurden Meinungen zur Residenz- und Wohnsitzpflicht von Pfarrer:innen, zur Höhe des Mietzinses und zu einem Systemwechsel bei der Finanzierung der Liegenschaften ausgetauscht.

Auch die Unterscheidung zwischen dem Nutzwert kirchlicher Gebäude und deren Wert als Kulturgut wurde thematisiert.

Infolge verschiedener Stellenwechsel und der Neudefinition von Pensen und Aufgaben im Vorjahr hat der Kirchenrat Anfang des Jahres 2025 eine Organisationsanalyse der Kirchenverwaltung durch eine externe Beratungsfirma in Auftrag gegeben. Ziel war es, die Aufgabenbereiche der verschiedenen Stellen zu klären, den internen Informationsfluss zu verbessern und so die Zusammenarbeit zu stärken. Die Ergebnisse der Analyse und Vorschläge für Massnahmen zur Organisationsentwicklung wurden Ende Frühling 2025 dem Kirchenrat und den Mitarbeitenden vorgestellt. Deren Umsetzung erfolgt laufend.

Nachgefragt:

Welche Impulse aus der refbl in die Gesellschaft nahmen/nehmen Sie wahr?

Ich erlebe die reformierte Kirche im Laufental als sozialengagiert und offen. Dabei kommen mir die Begegnungen am Markttag in den Sinn, die verschiedenen Veranstaltungen für Menschen mit Migrationshintergrund oder die kulturellen Angebote, wie zum Beispiel die Abendmusiken. Es herrscht, so mein Eindruck, Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, und es fällt mir auf, dass auch junge Menschen sich für die Kirche engagieren. Durch eingesandte Beiträge im Wochenblatt wird regelmässig auf die verschiedenen Veranstaltungen und Angebote aufmerksam gemacht.



Gaby Walther, Redaktionsleitung Wochenblatt Schwarzbubenland und Laufental

Tätigkeit in und mit anderen Institutionen und Gremien

Der Kirchenrat war an den Festlichkeiten zum 30-Jahre-Jubiläum des **OeSA** (Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende) beteiligt, dessen Präsidium über viele Jahre beim Kirchenratspräsidenten der refbl angesiedelt war. Im Team des OeSA ist neu Pfarrerin Irmgard Keltsch als Seelsorgerin dabei.



Jubiläumsanlass am Standort des OeSA in Basel.

Der Kirchenrat hat sich sehr in der Diskussion um den Notfallplan (Plan P) des Konkordats zur Ausbildung von sogenannten Pfarrvikar:innen engagiert, mit dem einem akuten **Pfarrmangel in den Landeskirchen** begegnet werden soll. Interventionen von verschiedenen Stellen haben dazu geführt, dass nun eine etwas längere theologische Ausbildung der Pfarrvikar:innen gefordert wird. Der revidierte Plan des Konkordats ist zurzeit noch in der Vernehmlassung.

In Anbetracht der Schwierigkeiten der Kirchgemeinden, Stellvertretungen für Pfarrer:innen zu finden, hat der Kirchenrat bereits im April 2025 beschlossen, Theologiestudierende nach dem Bachelorabschluss für Stellvertretungen zuzulassen. Voraussetzungen sind weiter das Absolvieren des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS), ein Seminar zur Predigtlehre, die Empfehlung durch eine Pfarrperson sowie das Einverständnis des Kirchenrats. Möglich sind Einzelstellvertretungen für Gottesdienste und Kasualien sowie Langzeitstellvertretungen.

Kirchenratspräsidentin Regine Kokontis berichtet zur zweiten Hälfte des Berichtsjahres:

Im **Konkordat**, dem Verbund der reformierten Landeskirchen der Schweiz (ausser Bern-Jura-Solothurn und Romandie), ist im November das Konzept «Pfad» zur Diversifizierung der Pfarr-Ausbildung genehmigt worden. Im Jahr 2026 werden die nötigen Anpassungen im Zusammenspiel von universitärer und kirchlicher Ausbildung so vollzogen, dass Theologiestudierende auf dem Weg ins Pfarramt schon während der Ausbildung als theologische Mitarbeiter:innen im ganzen Konkordatsgebiet Anstellungen annehmen können.

Die Landeskirchen sind im **Bildungsrat Basel-Landschaft** durch eine vom Landrat gewählte Person mit beratender Stimme vertreten. Dies ist weiterhin Christoph Herrmann, Pfarrer und ehemaliger Kirchenratspräsident aus Therwil. Der Bildungsrat Basel-Landschaft berät die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion und den Regierungsrat in allen wichtigen Fragen des Bildungswesens. In eigener Kompetenz beschliesst er die Stundentafeln und Stufenlehrpläne von der Primar- bis zur Sekundarstufe II sowie die Lehrmittel der Volksschule. Einer der Schwerpunkte der Arbeit im Bildungsrat war 2025 die Maturitätsreform mit der Bestimmung der sogenannten Schwerpunktfächer, zu denen ab dem Schuljahr 2028/2029 neu auch das Fach Philosophie-Psychologie gehören wird.

Das **reformierte Pfarramt beider Basel an der Universität** ist ein Dienst der reformierten Kirchen Basel-Land und Basel-Stadt. Pfarrer Luzius Müller wirkt in diesem Amt seit bald 18 Jahren. Das Unipfarramt – so die Kurzbezeichnung – leistete auch 2025 einen substanziellen Beitrag zum Lehrbetrieb an der Universität Basel in den Bereichen: «Theologie für Nicht-Theolog:innen», «Medizin und Religion» für Medizinstudierende, «Ethik» für Pharmazeut:innen u.a.m. Luzius Müller dozierte bei verschiedenen Angeboten im Quereinsteiger:innen-Studiengang (QUEST) ins Pfarramt. Erfreulicherweise haben sich im Jahr 2025 wieder zehn Personen für diesen Ausbildungsweg eingeschrieben, und für das Jahr 2026 gingen zwanzig neue Bewerbungen ein.

Im Berichtsjahr hat eine erneute Zunahme der Unterstützung von Studierenden in finanziellen Notlagen durch das Unipfarramt stattgefunden. Dies hat auch mit kriegerischen Konflikten in den Herkunftsländern der Studierenden (Ukraine, Iran, Sudan etc.) zu tun. Die für das Studium in Basel vorgesehene Unterstützung durch Angehörige brach aufgrund der politischen Situation plötzlich weg. In Zusammenarbeit mit der Sozialberatung der Universität und Stiftungen konnten durch Vermittlung in mehreren Fällen zusätzliche Unterstützungsmittel gefunden werden. Auch die Anzahl Darlehen für die Semestergebühren ist 2025 erneut auf über siebzig

gestiegen. Die Begleitkommission des Unipfarramts trifft sich jeweils anfangs Jahr, von Seite refbl fehlt noch eine Vertretung aus der Synode.

Der **Stipendienausschuss** refbl konnte aus dem Dora Sylvia Vögelin-Fonds Gesuchen im Gesamtwert von CHF 84'767.40 Folge leisten. Das Leben zu leben kann gerade für ältere Studierende eine grosse finanzielle Herausforderung sein, wenn für die drei Jahre der QUEST-Ausbildung oder während dem Vollzeit-Vikariatsjahr die bisher gewohnten Einkünfte wegfallen. Im Weiteren wurden von der refbl Stipendien in der Höhe von CHF 7'460.00 zulasten der Rechnung 2025 an Studierende ausbezahlt.

Im **Stiftungsrat der Stiftung Kirchengut** sind von der Reformierten Kirche Baselland vertreten: Pfarrerin Regine Kokontis seit Amtsantritt als Kirchenratspräsidentin, sowie bisher Pfarrer Roland Durst und Christine Speiser, Kirchenpflegerin und Synodale. Die Arbeiten zur Vorbereitung einer Umstrukturierung wurden intensiviert mit dem Ziel, die Gebäude zur Nutzung durch die Kirchgemeinden längerfristig zu erhalten. Durch den Kirchenrat eingesetzte Arbeitsgruppen werden im kommenden Jahr einen Vorschlag für eine neue Regelung betreffend Wohnsitz/Mietkosten und einen Vorschlag zu den Finanzflüssen erarbeiten.

Unsere Synodale Priska Dürr ist Präsidentin der Sektion Baselland des **Sigristenverbands**. Sie berichtete, dass die Mitgliederzahl im Verband leider stetig sinkt. Wünschenswert wäre, dass Kirchgemeinden ihre Sigristinnen und Sigristen vermehrt auf den Verband aufmerksam machen und ihnen eventuell auch den Mitgliederbeitrag finanzieren. Der Gewinn ist keineswegs einseitig, denn durch den Austausch erfahren viele Entlastung und erhalten wertvolle Ideen. Im Berichtsjahr bot die Sektion einen Kurs an zur japanischen Blumensteckkunst Ikebana, organisierte einen Ausflug und lud ein zur Frühlings- und Herbstversammlung. Jedes Jahr entsendet der Sigristenverband Sektion BL auch eine Vertretung an die Delegiertenversammlung des Zentralverbands Schweiz.



Orgel erklärt. Lange Nacht der Kirchen in Reigoldswil.



Ausführungen von Remigius Suter im Kloster Schönthal.



Regierungsrat Lukas Engelberger und Kirchenratspräsidentin Regine Kokontis. Ankunft des Friedenslichts auf dem Münsterplatz Basel.

Der **Organistenverband BL (OVBL)** unterstützte auch im Jahr 2025 Kirchgemeinden bei der Anstellung von Musiker:innen durch fachkundige Beratung, förderte den Austausch und organisierte Weiterbildungen für seine Mitglieder. Der Organistenverband macht auf die Pensionskasse Musik und Bildung aufmerksam, bei der auch Personen mit Kleinstpensen versichert werden können. Dies bietet Möglichkeiten, die Bedingungen für Organistinnen und Organisten erheblich zu verbessern.

Die **Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum** widmete sich mit mehreren Veranstaltungen dem Jahresthema «Schauplätze der Reformation». Im September fanden viele Besucher:innen den Weg zum Kloster Schönthal, wo Remigius Suter zu dessen Geschichte erzählte. Bereits steht für das «Jahr der Musik» 2026 das Datum für einen kantonalen Singtag fest, dessen Vorbereitungen begonnen haben.

Die **Ökumenische Medienkommission (ÖMK)** organisierte an der Herbstsession des Landrates wie jedes zweite Jahr einen Lunch mit Vortrag und Austausch zu Projekten der Landeskirchen mit hoher Relevanz für die Gesamtgesellschaft. 2025 wurde das Thema «Diakonie – Einsatz für Menschen in Not» durch die Diakonieverantwortlichen vorgestellt. Die vielen Teilnehmenden und die angeregten Gespräche bezeugten das gute Miteinander von Politik und Kirchen zum Wohl der Gesellschaft in unserem Kanton. Koordiniert und begleitet wurde auch die lange Nacht der Kirchen anfangs Som-

mer 2025. Das Engagement der einzelnen Kirchgemeinden war mit 66 Veranstaltungen wieder beeindruckend. Dennoch wurde beschlossen, die Verträge mit der Zentralstelle zu kündigen, um die aufwändige Teilnahme in Ruhe zu überdenken. Im Dezember des Berichtsjahres wurde das Friedenslicht auf dem Münsterplatz willkommen geheissen. Auch dieser Anlass war ökumenisch organisiert und medial begleitet.

Nachgefragt:

Was Sie den Mitgliedern/den Verantwortlichen der Reformierten Kirche Baselland auch mal sagen wollten:

Ich nehme die refbl als eine Kirche wahr, die gesellschaftliche Entwicklungen ernst nimmt und angemessen darauf reagiert. Ich wünsche mir, dass die refbl weiterhin verständlich kommuniziert, wofür sie steht und welche Rolle sie heute in einer vielfältigen Gesellschaft einnehmen möchte.



Noemi Harnickell
Redaktorin Kirchenbote

In der **Geschäftsleitung des Kirchenboten** ist das Kirchenratspräsidium der refbl vertreten. Diskussionen und Workshops zusammen mit dem Redaktionsteam haben stattgefunden, um den Weg für die Einführung eines neuen Redaktionssystems und den Personalwechsel in der operativen Leitung vorzubereiten.

Die Reformierte Kirche Baselland ist Teil der Trägerschaft der **Reformierten Medien (RM)**, die momentan von Lilian Bachmann, Synodalratspräsidentin Luzern, präsidiert werden. Zu den Formaten der Reformierten Medien gehören die Newsplattform ref.ch, die Zeitschrift bref, die Zusammenarbeit mit SRF und die Stellenplattform reformiert.jobs.

Pfarrerin Cornelia Schmidt ist seit dem 1. April 2014 Mitglied des **Kantonalen Führungsstabs Baselland (KFS BL)** und dort für das Careteam tätig, das sie mitaufgebaut hatte. Das Careteam ist im Bereich der generellen psychologischen Nothilfe tätig und nicht nur spezifisch in der Notfallseelsorge, da bei akuten Ereignissen erfahrungsgemäss selten ein unmittelbares Bedürfnis nach explizit seelsorglicher Begleitung besteht. Diese erfolgt in der Regel erst später durch Pfarrpersonen in den Kirchgemeinden oder in den Spitälern. Die aktiven Care-Giver, welche die Ersteinsätze leisten, haben heute üblicherweise ganz unterschiedliche berufliche Hintergründe. Gemeinsame Voraussetzungen für alle in dieser anspruchsvollen Aufgabe Tätigen sind eine hohe psychische Belastbarkeit und eine zeitlich hochflexible Einsatzbereitschaft zu allen Tages- und Nachtzeiten. Aktuell sind im interdisziplinären Careteam noch zwei weitere Seelsorgende engagiert: Pfarrerin Birgit Schmidhalter und Pfarrer Stefan Keilwerth.

Diakon Uwe Weinhold aus Villnachern war auch 2025 ehrenamtlich mit seinem katholischen Kollegen Alex Wyss als **Schifferseelsorger** in den fünf Basler Rheinhäfen unterwegs. Sie begegnen bei ihren zweiwöchentlichen Einsätzen nebst den Schiffsleuten auch Logistikern, Kranführern, Lastwagenchauffeuren, Hafenarbeitern, Handwerkern... und selbst mit Velofahrenden, Wanderern und Schwimmenden kommen sie ins Gespräch. Die beiden hören von aussergewöhnlichen und berührenden Geschichten des Lebens. Sie sind in der besonderen Atmosphäre der Häfen immer wieder neu fasziniert vom Loslassen und neu Ankommen und vom Leben der Schiffsleute auf kleinem Raum, buchstäblich «im Fluss des Lebens unterwegs».

Die **Bibelgesellschaft Baselland** publizierte «Ganz schön schlau» als weitere Folge der Bibel in Baselieterdeutsch «Der guet Bricht». In der neusten Bucherscheinung sind sechs Geschichten aus dem Alten Testament enthalten.

Die Webseite der Bibelgesellschaft Baselland ist nicht mehr aktuell, da die personellen Ressourcen momentan gering sind und ein Zusammenschluss

mit der Basler Bibelgesellschaft angedacht ist. Spenden und Kollekten zugunsten der Bibelgesellschaft Baselland wurden für das Buchprojekt verwendet und teilweise an die Schweizerische Bibelgesellschaft weitergeleitet, damit sie zweckgemäss verwendet werden.

Auch im Jahr 2025 wurde die **Telebibel Basel-Bern** von der refbl unterstützt.

Nachgefragt:

Was könnte aus Ihrer Sicht und Erfahrung ein Hindernis sein, Mitglied der refbl zu werden?

Ein mögliches Hindernis ist aus meinem Kontakt mit kirchenfernen Personen die institutionelle Form der Kirche oder das Gefühl, keinen engen persönlichen Bezug zum kirchlichen Leben zu haben. Auch fehlende Zeit oder Unsicherheit gegenüber religiösen Themen spielen eine Rolle.

Womit würden Sie die refbl gerne beauftragen?

Ich möchte die refbl darin bestärken, weiterhin offen auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zuzugehen und Angebote zu schaffen, die auch kirchendistanzierte Menschen ansprechen. Dazu gehören für mich vor allem Bildung und soziale Verantwortung, aber auch der interreligiöse Dialog.



Noemi Harnickell
Redaktorin Kirchenbote

Die **Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AGCK BS/BL)** trifft sich jährlich an drei Sitzungen mit einem Arbeitstag zur Auseinandersetzung mit einem theologischen Thema. Sie gestaltet die ökumenische Bettagsvesper im Münster mit. Für die refbl ist Pfarrerin Sibylle Baltisberger im Vorstand tätig. Sie berichtet, dass Wolfgang Müller (Römisch-katholische Landeskirche BL) als neuer Präsident gewählt wurde. «Welche Mitwirkungsmöglichkeiten bieten wir den Jugendlichen in unseren Kirchen?» und «Kann man als Biologe an Gott glauben – und wenn ja, warum?» waren die inhaltlichen Themen.

In der **Synode der Evangelischen Kirche Schweiz (EKS)** war die refbl durch Pfarrerin Sibylle Baltisberger, Laurent Perrin und Pfarrer Christoph Herrmann vertreten. Letzterer wurde ab Juli 2025 durch Pfar-

rerin Regine Kokontis abgelöst. Über die Geschäfte der EKS wurde an den refbl-Synoden regelmässig berichtet. Zum Nachlesen wird auf die öffentlich zugänglichen Protokolle der Synode verwiesen.

Durch das **Konkordat Nordwestschweizer Kirchen** findet ein hilfreicher Austausch zwischen den Kirchenratspräsidien und den EKS-Synodalen der reformierten Landeskirchen Aargau, Baselland, Basel-Stadt und Solothurn statt.

Die **Deutscheschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)** berät Aufgaben und Geschäfte, die im übergreifenden Interesse ihrer Mitgliedkirchen liegen. Sie gibt Empfehlungen ab zu gemeinsamem Handeln und zu solidarischem Mittragen. Pfarrerin Regine Kokontis ist im Ausschuss der Kirchenkonferenz vertreten und nimmt Verbindungsfunktionen zu nahestehenden Organisationen wahr, so zum Beispiel zu den «femmes protestantes» oder zur «Schweizerischen Vereinigung für evangelisches Kirchenrecht». An der Kirchenkonferenz im Herbst 2025 gaben der «Verein Bäuerliche Seelsorge» und «iras cotis» einen vertieften Einblick in ihre wertvolle Arbeit.

Die **Liturgie- und Gesangsbuchkonferenz (LGBK)** lädt ihre Abgeordneten einmal pro Jahr im Juni zur Versammlung im Anschluss an die Deutscheschweizerische Kirchenkonferenz ein. Wichtige Ansprechperson unserer Landeskirche ist Pfarrer Dietrich Jäger, der zusammen mit Daniel Hausammann vom LGBK-Projekt «enchanté – gemeinsam in der Kirche singen» u. a. die Vorbereitung des kantonalen Singtages 2026 im Baselbiet vorantreibt.

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der **Conférence des Églises protestantes des pays latins d'Europe (CEPPLE)** nahm die Kirchenratspräsidentin im November 2025 an einem Treffen in Strasbourg teil. Auch finden ökumenische Treffen zum Austausch mit den kirchenleitenden Personen der **Kirchen am Rheinknie (KIRK)** statt.

Nachgefragt:

Wie würden Sie den Gewinn für das Leben umschreiben, den Menschen in der refbl erfahren?

Der Gewinn liegt für mich in der Gemeinschaft sowie in der Begleitung in verschiedenen Lebensphasen. Die refbl bietet Räume für Austausch und Unterstützung, unabhängig davon, wie stark jemand im Glauben verankert ist.



Noemi Harnickell
Redaktorin Kirchenbote





Markus B. Christ
Pfarrer Dr. h.c.

Todesfälle ehemaliger Kirchenratsmitglieder

Im Berichtsjahr galt es, von drei ehemaligen Kirchenratsmitgliedern Abschied zuzunehmen.

Ueli Meyer

7. August 1929 bis 9. Februar 2025

Ulrich (Ueli) Meyer zog 1960 aus dem Aargau ins beschauliche Therwil und war bis 1991 in Managementfunktionen im Personalwesen der J. R. Geigy AG und der Ciba-Geigy AG tätig. Er brachte sich in die Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen ein und war auch Mitglied der Schulpflegen. Während drei Jahren war Ueli Meyer Mitglied der Synode der Reformierten Kirche Baselland. Von 1978 bis 1989 engagierte er sich im Kirchenrat zunächst als Finanzchef und ab 1981 als Vizepräsident.

Der Kirchenrat erinnert sich gerne an einen vielseitigen Mann, der noch im hohen Alter interessiert an den Ehemaligentreffen teilnahm.



Hansruedi Wyss

4. März 1937 bis 15. Mai 2025

1989 wurde der studierte ETH-Chemiker Dr. Hansruedi Wyss in den Kirchenrat gewählt. Er übernahm das Ressort Finanzen, dem er während zwei Amtsperioden bis zu seinem Rücktritt 1997 vorstand. Im Kirchenrat war Hansruedi Wyss ein kooperativer und konstruktiver Teamplayer. Kirchlich engagierte sich Hansruedi Wyss zudem in der Kirchenpflege Aesch-Pfeffingen, die er auch präsidierte. Als Vertreter der Kirchgemeinde war er Synodale und arbeitete in mehreren Kommissionen mit.

Die Kantonalkirche gedenkt dankbar eines Mannes, der viel Energie, aussergewöhnliche Ideen und zukunftsgerichtete Vorschläge einbrachte.

Magdalena Rutz

13. Mai 1941 bis 21. Dezember 2025

Die Juristin Dr. Magdalena Rutz, Schreiberin am Obergericht, wurde 1970 in den Kirchenrat gewählt. Ausschlaggebend für ihre Wahl war ihr Fachwissen im Blick auf die anstehende Revision der Kirchenordnung. Von 1971 bis 1993 war Dr. Magdalena Rutz Mitglied des Kirchenrates. Sie prägte auch den Aufbau und die Ausgestaltung der Kirchlichen Gesetzessammlung von 1991. Von 2005 bis 2012 gehörte sie zudem der Synode an. Sie setzte sich stark für das HEKS und für sozialetische Themen ein.

Die Baselbieter Kirche blickt dankbar auf das Wirken von Magdalena Rutz, die sich für eine Kirche engagierte, die sich der Botschaft von Jesus Christus verpflichtet weiss und die Menschenwürde achtet.

Dora Sylvia Voegelin-Fonds

Dank des von der verstorbenen Pfarrpionierin Dora Sylvia Voegelin im Jahr 2016 gestifteten Stipendienfonds und der Erhöhung des Legats nach dem Tod der Stifterin konnten im Berichtsjahr acht Studentinnen, wovon fünf im Rahmen von Quest verkürzt studieren, mit total CHF 84'767.40 finanziell unterstützt werden. Sieben Stipendiatinnen studieren an der Theologischen Fakultät Basel, eine an der Universität Zürich.

Das Fondsguthaben beträgt per 31.12.2025 CHF 4'663'759.91.

Der grösste Teil des Fonds ist in Wertschriften angelegt. Der Kirchenrat ist froh um diese zusätzliche Möglichkeit, den theologischen Nachwuchs zu fördern, und erinnert sich dankbar an das Wirken von Dora Sylvia Voegelin.

Persönlich

Das «Leben leben» – das Leben verkörpern, immer auch erfahren, dass Vergänglichkeit zum Leben gehört und doch so vieles bleibt.

Jesus Christus sagte: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» Johannes 14,6

Damit ist mir ein Dialog mit dem Leben selbst angeboten – mit Jesus Christus – immer bleibt er als Wegbegleiter. Ich kann mich hinterfragen lassen durch die Wahrheit, die mein Begreifen und Erfassen übersteigt, die mich aber in den Begegnungen beim «Leben leben» berührt, beeinflusst, mir die Augen öffnet und mich auf Möglichkeiten, das Leben gut zu leben, hinweist.

Auch in meinem Amt als Kirchenratspräsidentin will ich mich stets auf das Leben ausrichten, im Wissen um die Begrenztheit und Vorläufigkeit all unseres Tuns und im Vertrauen darauf, dass Gott im Leben bleibt und immer wieder Wunder wirkt.

Ich freue mich auf das Hinhören, die Auseinandersetzungen und neues Zusammenfinden in den verschiedenen Arbeitsgruppen, auf das Wirken und den Austausch in den überkantonalen Institutionen und auf die Dynamiken für das Leben. Diese entstehen und werden auch im neuen Jahr weitergepflegt – in unserer und durch unsere Landeskirche in den Kirchgemeinden, durch die Fachstellen, die Spezialpfarrämter, zusammen mit der Verwaltung, der Synode und dem Kirchenrat.

Verbunden im Leben – in Jesus Christus,
Ihre Regine Kokontis





Burkhard Wittig
Kirchenrat

Diakonie und Spezialseelsorge

Miteinander statt isoliert

«Leben leben» – dieser Titel des Jahresberichts ruft zunächst Bilder eines gelungenen Lebens hervor: unbeschwert, gesund, leicht und freudvoll. Wie aber wird Leben gelebt in Zeiten des Umbruchs, der Beschwarnis oder der Sinn-suche? Zum gelebten Leben gehört beides: die kraftvolle, unbeschwerte Zeit ohne Zweifel an Gott und seiner Fürsorge ebenso wie die Phasen von Traurigkeit, Zweifel, Resignation und Krankheit. Auch das Schwierige soll und muss gelebt werden. Genau hier setzt Diakonie an, und dafür möchte ich mich als neuer Kirchenrat für Diakonie und Spezialseelsorge einsetzen. Viel wertvolle Arbeit geschieht bereits seit langem. Einzelne diakonische Handlungsfelder erfordern Weiterentwicklung und werden in der neuen Legislatur des Kirchenrats eine wichtige Rolle spielen.

Wir leben in einer Gesellschaft, die auf die Maximierung von Leistungsfähigkeit, Gesundheit und materiellen Wohlstand ausgerichtet ist. Das gehört zum «Leben leben», doch viele Menschen bleiben auf der Strecke, unverschuldet oder verschuldet, religiös geprägt oder nicht. Das Wohl aller in der Gesellschaft muss uns am Herzen liegen und ist ein zentrales Motiv diakonischen Handelns. Stichworte wie Armut, psychische Erkrankungen und Einsamkeit zeigen nur einige Bereiche, in denen wir als Kirche gefordert sind. Dass dies nicht isoliert geschieht, sondern in enger Verbindung mit anderen Akteurinnen und Akteuren, ist ein Geschenk. Wir sind nicht allein, sondern dürfen uns mit staatlichen und privaten Organisationen zusammenschließen. Diese Zusammenarbeit wird gelebt und laufend weiterentwickelt.

Indirekt beigetragen hat zu diesem Jahresbericht meine Vorgängerin Frau Cornelia Hof-Sippl, von der ich am 1. Juli 2025 das Amt übernehmen durfte. Ihr gilt ein grosser Dank für die bis zuletzt hoch engagierte Arbeit und für eine sehr gute Übergabe der Geschäfte an mich. Es ist mir eine grosse Freude, an viele Aufgaben anknüpfen und diese fortführen zu können.





Verantwortlich
Burkhard Wittig
Stellvertretung
Eric Hub

Aufgaben / Themen

- Sozialdiakonische Tätigkeit und Seelsorge in Spezialpfarrämtern
- Diakonische Projekte

Begleitende Kommissionen

- Fachstelle Diakonie
- Fachstelle Paar- und Familienberatung, Amtspflege
- Gefängnisseelsorge, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Bruderholz, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Liesstal, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB, Leitungskommission

Delegationen / Zuständigkeiten

- Altersheim Jakobushaus Thürnen, Stiftungsrat (Cornelia Hof, im Mandat)
- Diakoniekommision
- Diakoniekonvent
- Telehilfe (Tel. 143)
- *Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna*

Mandate

- Konferenz Diakonie Schweiz EKS

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat

- Mitglied Personalausschuss
- 4 Patengemeinden

Bericht

In diesem Bericht soll ein Bereich besonders in den Fokus rücken. Im Matthäusevangelium findet sich die Frage: «Wann warst du krank oder im Gefängnis, und wir besuchten dich?» Vielleicht war diese Frage Anstoss, vor über 25 Jahren die Gefängnisseelsorge als ökumenische Aufgabe ins Leben zu rufen. Gerade weil Gefangene fern unseres Alltags weggesperrt sind, möchte ich sie in den Blick nehmen. Am Ende dieses Berichts finden Sie ein Interview mit der Gefängnisseelsorgerin Marion Klee. Ich wünsche mir, dass Sie sich beim Lesen berühren lassen, die Bedeutung dieser Arbeit wahrnehmen und erfahren, dass Leben auch unter sehr schwierigen Bedingungen im Gefängnis gelebt werden will.

Fachstelle Diakonie

Seit Mai 2024 besteht die Fachstelle Diakonie. Dies ist Anlass, ausführlich über ihre Arbeit zu berichten. Mit der neuen Stelle ergibt sich die Chance, die diakonische Arbeit in der Kantonalkirche gezielt zu fördern. Dies gelingt und ist in verschiedenen Bereichen deutlich spür- und sichtbar.

Beratung und Unterstützung von Kirchgemeinden

Die Fachstelle ist sehr gefragt. Es fanden zahlreiche Kontakte statt, etwa zur Entwicklung neuer Ideen diakonischen Handelns, im Zusammenhang mit Ausbildung und Stellenneubesetzungen sowie zum Einsatz und zur Schulung von Freiwilligen. Nach über einem Jahr Fachstelle ist für Kirchgemeinden und externe Partner klar, dass es dieses Angebot braucht. Die Fachstelle ist etabliert und inzwischen gut vernetzt. Sie wirkt ermöglichend, impulsgebend und beratend für Kirchgemeinden und Kirchenrat.

Spiritualität und Seelsorge im Alter

Das von der Synode im November 2024 beschlossene Projekt sichert das kirchliche Engagement und die soziale Begleitung im Alter und ermöglicht deren Ausbau. In Gesprächen mit 26 Seelsorgenden, die 23 Alters- und Pflegeheime begleiten, konnte eine fundierte Grundlage gelegt werden, um mit allen betroffenen Kirchgemeinden Vereinbarungen zur Auszahlung der Fördermittel zu treffen. Es entstanden viele gute Kontakte, und ein umfassender Überblick über die bedeutsame Arbeit in den Alters- und Pflegeheimen konnte gewonnen werden. Die Weiterentwicklung dieser Arbeit wird alle Beteiligten 2026 beschäftigen. Eine Pfarrperson fasste es so zusammen: «Ja, gerne helfe ich bei der Zwischenbilanz. Es ist eine gute und wichtige Sache».



© Christian Roth

Tobias Dietrich erläutert Diakonie am «Treffpunkt Kirche und Politik» im Regierungsbau Liestal



Der ökumenisch gestaltete Teil des Projekts fördert die Ausbildung von Freiwilligen für Besuchsdienste bei älteren Menschen im häuslichen Bereich. Ein erster Kurs «Besuchen und Begleiten» mit 23 Teilnehmenden aus dem ganzen Kantonsgebiet konnte erfolgreich durchgeführt werden.

Das Projekt wird von den Alters- und Pflegeheimen geschätzt, kirchliches Engagement wird mehrheitlich ausdrücklich begrüsst. Auch die Politik widmete dem Projekt Beachtung, unter anderem beim «Treffpunkt Kirche und Politik» im Oktober 2025 im Regierungsgebäude.

Vernetzung

Eine der zentralen Aufgaben im ersten Jahr des Bestehens der Fachstelle war, bekannt zu werden und Kontakte zu knüpfen. Eine enge Zusammenarbeit entwickelt sich mit der Fachstelle der katholischen Kirche, etwa beim Projekt «Spiritualität und Seelsorge im Alter». Mit dem Gustav-Benz-Haus in Basel konnte ein Kinoprojekt initiiert werden, das für das Thema «Alter» sensibilisieren und die kirchliche Präsenz in der Gesellschaft sichtbar machen soll. Mit dem Amt für Gesundheit BL, der Organisation «Alzheimer beider Basel», dem SRK BL und weiteren Institutionen bestehen gute Kontakte. Teilweise sind gemeinsame Projekte in Planung. Darüber hinaus wurden interkantonale Beziehungen aufgebaut und gepflegt.

Diakoniekommision

Ende des Berichtsjahres konnte ein vakantes Mandat in der Diakoniekommision mit einer Person aus der Geschäftsleitung von HEKS Basel besetzt werden. Die Kommission ist nun gut aufgestellt. Auf der Grundlage eines 2025 erarbeiteten Grundlagen-dokuments kann sie ihre strategische Arbeit zur

Entwicklung diakonischer Handlungsfelder fachlich breit abgestützt wahrnehmen. Der Kirchenrat will sich verstärkt dem Thema «Armut» widmen. Die Diakoniekommision befasste sich deshalb unter anderem mit der Frage, wie dies im Jahr 2026 konkret umgesetzt werden kann. Der Bedarf der Betroffenen, die Anliegen der Kirchgemeinden sowie die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren stehen dabei im Mittelpunkt.

Diakoniekonvent

Im Diakoniekonvent war ein neuer Vorstand zu wählen. Erstmals wurde ein Co-Präsidium eingesetzt. Sehr erfreulich ist die konstant hohe Anzahl an Mitarbeitenden im diakonischen Dienst innerhalb der Kantonalkirche. Ende 2025 waren 38 Personen Mitglied im Diakoniekonvent. Eine Sozialdiakonin konnte nach abgeschlossenem Anerkennungsverfahren in einem Gottesdienst beauftragt werden. Dem Vorstand ist es ein Anliegen, die Vernetzung unter den Mitgliedern weiter zu stärken und sozialdiakonisches Handeln in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.



Der neue Vorstand des Diakoniekonvents: Raphael Bachmann, Co-Präsident; Adrian Moor, Scriba und Kassier; Tabitha Urech, Vizepräsidentin; Esther Meier, Co-Präsidentin (v.l.n.r.).

Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) konnte die Ausbildung und Begleitung der Freiwilligen kontinuierlich weiterführen und so das flächendeckende Netz von spezifisch ausgebildeten Freiwilligen im Bereich Palliative Care weiterknüpfen. Um das Angebot bekannter zu machen, wurden im September 2025 alle Spitex-Dienste im Kanton besucht. Das Angebot findet grosse Anerkennung und kann dank des Einsatzes vieler Freiwilliger zunehmend in Anspruch genommen werden.

Veränderungen im «Mobilen Palliative-Care-Dienst BL» (MPD) führten zu der Anfrage, seelsorgliche und spirituelle Begleitung dort einzubinden. Verantwortliche des MPD, der Koordinationsstelle sowie einzelne Spitalseelsorgende erarbeiteten daraufhin ein Konzept. Ziel ist die Integration der spezialisierten Seelsorge in das MPD-Team. Dies ist kirchlicher Auftrag: Kirche begleitet Menschen bis zum Lebensende. Folgerichtig startet am 1. März 2026 eine Pilotphase. Je zwei reformierte und zwei katholische Seelsorgende sind beteiligt, begleiten Patientinnen und Patienten zu Hause und vermitteln bei Bedarf Seelsorge via Gemeindepfarrämter.

Ökumenische Spital- und Klinikseelsorge

Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Die Integration der Seelsorge in den MPD hat die Mitarbeitenden stark beschäftigt. Der hohen Bereitschaft des Seelsorgeteams ist es zu verdanken, dass die Pilotphase gestartet werden kann. Die ökumenische Zusammenarbeit erwies sich dabei als trag- und entwicklungsfähig. 2025 wurde eine katholische Seelsorgerin in den Ruhestand verabschiedet. Die Stelle konnte nahtlos wiederbesetzt werden.

Standort Bruderholz

Im Bruderholzspital wurden die Decke und der Teppichboden der über fünfzigjährigen Spitalkapelle erneuert. Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende schätzen diesen nun wieder frischen und einladenden Raum sehr.

In Zusammenarbeit mit der Spitalexternen Onkologiepflege (SEOP) BL wird eine Trauerbegleitung angeboten. Teilnehmen können Partnerinnen und Partner von im Vorjahr verstorbenen Patientinnen und Patienten, die im Kontakt mit der SEOP standen. Zwei Gruppen trafen sich jeweils rund achtmal im Jahr. Die Gruppen wurden von je einer SEOP-Mitarbeitenden und einer Spitalseelsorgerin bzw. einem Spitalseelsorger geleitet.

Standort UKBB

Die Seelsorge im Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) ist gut in die Abläufe des Spitals integriert und wird rege genutzt. Insbesondere auf der pädiatrischen Intensivstation, im Notfall und im interdisziplinären Careteam hat sie einen festen Platz. Sehr erfreulich ist auch die gute Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und der Pflegedirektion sowie der regelmässige Austausch mit der Spitalleitung.



Fachstelle Paar- und Familienberatung

So lautet seit dem Berichtsjahr die neue Bezeichnung der bisherigen «Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie». Die Auslastung ist weiterhin hoch, was leider längere Wartezeiten bei Neuanmeldungen mit sich bringt. Inhaltlich sind rund 50% der Beratungen der Beziehungsförderung gewidmet, die weiteren 50% betreffen vor allem Trennungsprozesse. Viele Fälle werden komplexer. Juristische Fragen gehören nicht zum Beratungsauftrag, dennoch stehen die Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Arbeit zunehmend vor rechtlichen Fragestellungen und werden fachlich begleitet. Die für 2025 geplante räumliche Veränderung hat sich verzögert. Es ist damit zu rechnen, dass im Jahr 2026 im Nebenhaus neue Räumlichkeiten bezogen werden können.



Ökumenische Gefängnis-seelsorge Basel-Landschaft

Die reformierte Pfarrerin Marion Klee und der katholische Seelsorger Gregor Ettlín leisten den Dienst in der Gefängnisseelsorge. Marion Klee (MK) wurde von Burkhard Wittig (BW) interviewt.

BW: Was sind die Wurzeln der Gefängnisseelsorge?

MK: Seit 1998 gibt es die Gefängnisseelsorge als eigenständige Stelle in ökumenischer Zusammenarbeit. Der inzwischen verstorbene Kirchenrätin Heidi Strub war dieser Dienst ein grosses Anliegen.

BW: Die Bedeutung der Gefängnisseelsorge scheint unbestritten. Was macht sie so notwendig?

MK: Gefängnisseelsorge ist existenziell. Mit einem Gefängnisaufenthalt verliert man fast alles: Freiheit, soziale Einbindung, gegebenenfalls die berufliche

Stellung. Man wird aus allen bisherigen Bezügen herausgerissen und ist in der Untersuchungshaft fast komplett isoliert. Das ist ein unglaublicher Bruch. Diese Situation erschüttert den Menschen und löst vieles aus: Gefühle von totaler Ohnmacht und Abhängigkeit von einem Justizsystem, das man oftmals nicht richtig einschätzen kann. Bei einzelnen Personen entsteht ein starkes Bedürfnis, sich mitteilen und anvertrauen zu können. Es braucht einen Ort, an dem Verletzlichkeit gezeigt werden darf. In der Seelsorge ist dies möglich.

BW: An welchen Standorten werden wie viele Gefangene seelsorglich begleitet?

MK: Wir sind in Muttenz in der dortigen Untersuchungshaft tätig sowie in Liestal, Arlesheim und Sissach. Diese vier Gefängnisse sind für Strafen bis zu zwei Jahren zuständig. Insgesamt gibt es in Baselland rund 120 Haftplätze bei einer konstant hohen Belegung.

BW: Grundsätzlich ist die Seelsorge ein Angebot an alle Gefangenen. In welchem Umfang und wo werden diese erreicht?

MK: Praktisch alle Insassen kennen uns. Wir stellen uns allen Neuankömmlingen vor und sind in allen Abteilungen während der Öffnungszeiten der Zellen präsent. In der Regel gehen wir von Zelle zu Zelle, begrüßen die Insassen und merken rasch, wer Gesprächsbedarf hat. Es kommt vor, dass wir von Mitarbeitenden speziell auf einzelne Insassen hingewiesen werden. Dann bieten wir gezielt ein Gespräch an.



Unsere Seelsorge kann ohne Anmeldung genutzt werden. Sie hat kein vorgegebenes Ziel und ist deshalb sehr niederschwellig. Es ist leicht, mit uns ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig müssen wir darauf achten, dass unsere Sicherheit gewährleistet bleibt. Es gibt vier Orte für Begegnungen: den Gang, den Aufenthaltsraum, ein Besprechungszimmer oder den Spazierhof.

BW: Die Gefängnisseelsorge wird ökumenisch verantwortet. Spielen die Konfession und die Religion eine Rolle?

MK: Auch im Gefängnis gibt es das Recht auf freie Ausübung der Religion. Die Hinwendung zu den eigenen religiösen Wurzeln verstärkt sich bei vielen Insassen während der Gefangenschaft. Wir berücksichtigen kulturelle Hintergründe, respektieren alle Religionen und stellen zum Beispiel muslimischen Insassen den Koran zur Verfügung.

Wir bringen hohe theologische und seelsorgliche Kompetenz mit und begegnen allen Menschen mit einer offenen Haltung. Konfessionelle Unterschiede spielen kaum eine Rolle. Der persönliche Kontakt ist bedeutsamer als die konfessionelle Zugehörigkeit. Wir werden als Christen wahrgenommen, nicht als reformiert oder katholisch.

Der Anteil muslimischer Insassen ist hoch. Es wäre grossartig, wenn es in absehbarer Zeit auch in Baselland eine islamische Gefängnisseelsorge gäbe. Dann wären wir ein interreligiöses Team.

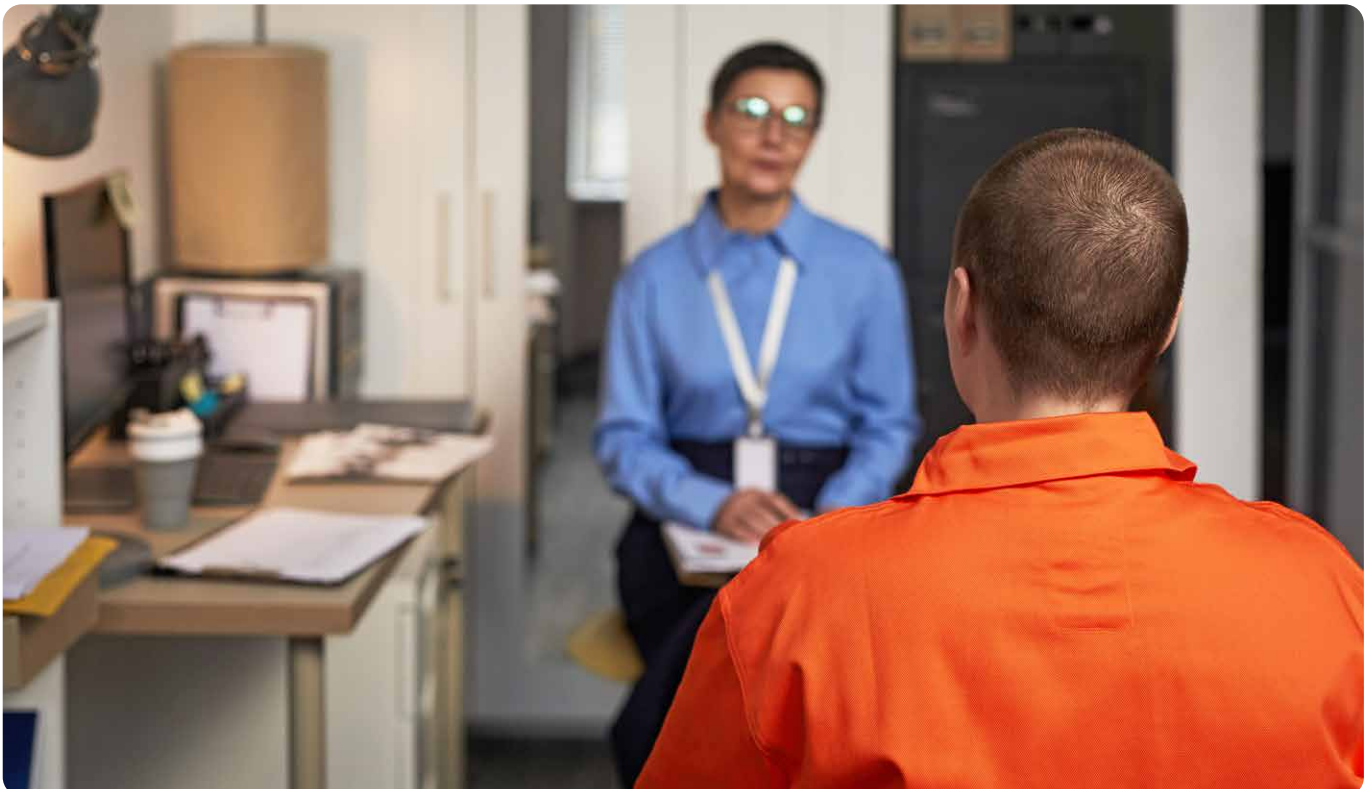
Unsere Seelsorge ist eine zivilgesellschaftliche Aufgabe, die wir als Kirche wahrnehmen dürfen. Der Kanton legt im Gefängnis Wert auf den Zugang zu Seelsorge. Ich finde es schön, unseren Insassen sagen zu können, dass dies Teil unserer jüdisch-christlichen Tradition ist.

BW: Seit wann übst du diese Tätigkeit aus, und was ist ein besonders hervorzuhebendes Erlebnis?

MK: Ich bin seit April 2024 als Gefängnisseelsorgerin tätig. Besonders eindrücklich sind unsere Oster- und Weihnachtsfeiern.

Einige Beispiele dazu:

- An einer Weihnachtsfeier wurde gesungen und Insassen begleiteten die Lieder spontan auf der Gitarre. «Stille Nacht» wurde sogar zweimal gewünscht.
- Das Strahlen in den Augen eines Insassen, der erzählte, dass er erstmals seit Monaten wieder mit seinen Kindern telefonieren konnte.
- Die Freude von Insassen über einen Osterzweig mit einer offenen Quittenblüte, die sich sogar als echt herausstellte.
- Das Schmunzeln, als ein Insasse in der Abstandszone gefragt wurde, ob er Seelsorge wünsche. Er verstand lange nicht, was gemeint war. Letztlich bestätigte er erfreut: «Ah, Mama Klee!»



BW: Kannst du beschreiben, ob und wie sich euer Wirken auf den Gefängnisalltag auswirkt?

MK: Ich denke, die Gespräche mit uns helfen den gefangenen Menschen, ihre Gedanken und Gefühle zu ordnen. Das lindert den enormen Stress, vor allem zu Beginn der Untersuchungshaft. Dadurch sind wir auch für das Personal eine Entlastung. Die Mitarbeitenden wechseln oft von einem Auftrag zum nächsten. Für sie ist es gut zu wissen, dass jemand Zeit für Gespräche mit den Inhaftierten hat.

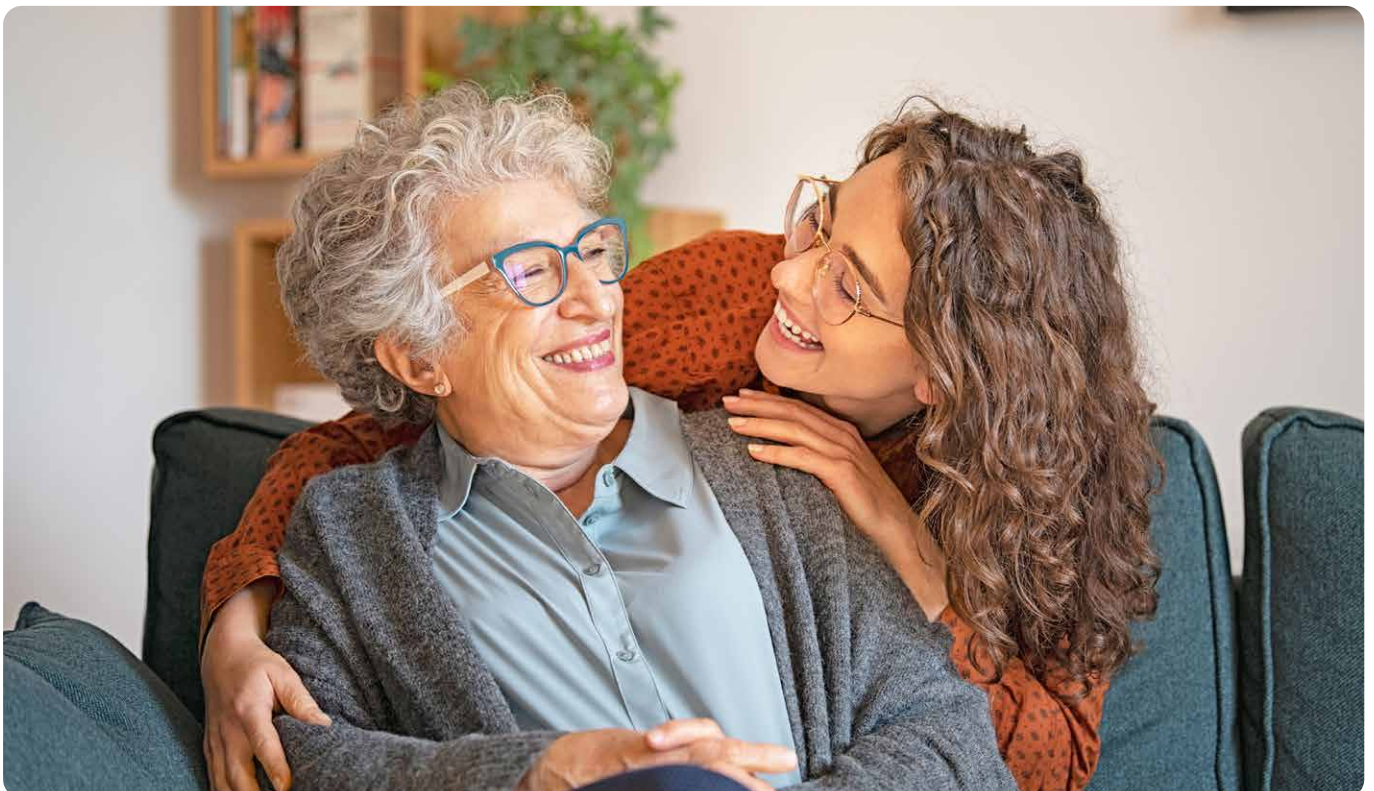
BW: Hast du einen Wunsch an den Kirchenrat oder an die Synode?

MK: Es ist sehr wertvoll zu wissen, dass der Kirchenrat hinter unserer Arbeit steht. Mein Wunsch ist es, dass dies so bleibt. Für mich ist das eine Grundvoraussetzung, die Arbeit mit Freude tun zu können. Wichtig ist mir auch, dass die Gefängnis-seelsorge weiterhin als ökumenische Aufgabe von beiden Landeskirchen getragen wird. Gregor Ettlín, mein katholischer Kollege, und ich sind ein sehr gut funktionierendes Team.

BW: Ein schöner Abschluss mit gutem Ausblick. Dir und Gregor Ettlín danke ich für eure wertvolle Arbeit.

Altersheim Jakobushaus

Das Altersheim Jakobushaus in Thürnen feierte im September des Berichtsjahres das 50-jährige Bestehen. Auf Initiative des «Vereins für evangelische Altersheime im Baselbiet» kam in den 1970er-Jahren die tragende Stiftung zustande. Seit Mitte der 1990er-Jahre beteiligen sich die Gemeinden Thürnen, Diepflingen und Böckten. Diese sind heute zusammen mit der Reformierten Kirche Baselland im Stiftungsrat vertreten. Durch die Synode ist Erna Reimann und durch den Kirchenrat Cornelia Hof-Sippl mandatiert. Seit dem 1. August 2025 wird das Heim mit rund sechzig Bewohner:innen von Dercio Soares geleitet.





Pfarrer Eric Hub
Kirchenrat

Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung

«Leben leben»

nicht im Überfluss leben, sondern Leben in Überfluss

Leben leben, das tönt gut. Leben hoch 2 ist noch besser als Leben 2.0. Aber was bedeutet das? Wir ahnen: ein Leben, das gut verläuft, das sich gut anfühlt, und das gleichzeitig das Leben anderer nicht schädigt.

Jesus sagte: «Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.» (Johannes 10,10)

Der Kontext macht deutlich, dass Jesus dabei nicht an ein Leben im Überfluss denkt. Denn er äussert diesen Satz im Zusammenhang der Hingabe. Nicht im Klammern und Scheffeln, nicht im Überfluss finden wir Erfüllung. Dort, wo wir teilen und weitergeben, reicht es oft für uns und andere. Wir kennen das Car-Sharing und andere «Sharings», es fliesst über.

Dies gilt wunderbarerweise auch auf der gemeinschaftlichen und persönlichen Ebene. Der oder die Einzelne kann weder das Leben noch das Glück allein festhalten. Das Individuum – das Ungeteilte – hat alles für sich und doch selbst im Überfluss zu wenig. Denn in gewissem Sinne bin ich, wer ich bin, weil ICH auch DU und ein Teil des WIR bin. Mein Ich verarmt ohne dein Du, ich brauche unser Wir.

Davon versuchen wir als Kirche zu sprechen, gerade im Departement Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung. Indem wir beispielsweise Laienpredigerinnen und Laienprediger ausbilden, die ermächtigt werden, uns durch ihr Reden von Gott zu bereichern. Aber auch, indem wir Schulungen zur Prävention von Grenzverletzungen durchführen, um sorgsam mit unserem Wir umzugehen.

In den «Zäme fiire»-Gottesdiensten für Menschen mit Behinderung und denen, die mit ihnen feiern wollen, wird diese Haltung nicht nur vermittelt, sondern miteinander gelebt. In der Kirchen- und Gemeindeentwicklung suchen wir nach Wegen, wie wir unserem Auftrag auch in Zukunft gerecht werden können.





Verantwortlich
Pfarrer Eric Hub
Stellvertretung
Katharina Gisin

Aufgaben / Themen

- Gemeindeentwicklung
- Koordination Bildungsangebote
- Deutschschweizer Projekte
Erwachsenenbildung
- Regionale kirchliche Erwachsenenbildung

Begleitende Kommissionen

- Fachstelle Bildung und Diversität, Amtspflege
- Laienpredigtkommission
- Ökumenische Gehörlosenseelsorge NWCH, Trägerkommission

Delegationen

- Fokus Theologie Interkantonale Begleitkommission
- Fokus Theologie (Evangelischer Theologiekurs ETK), Begleitkommission BL/BS
- Kommission Freiwilligenarbeit
- Konsistorium, Mitglied

Mandate

- Frauen- und Genderkonferenz

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat

- 4 Patengemeinden

Innovationstag 2025

Am 18. Oktober 2025 fand der 1. Innovationstag der Reformierten Kirche Baselland statt. Rund vierzig Menschen kamen an diesem Samstag im Zentrum Mischeli in Reinach zusammen, um sich zusammen mit erfahrenen Fachpersonen aus Kirche und Beratung auf dieses gemeinsame Abenteuer einzulassen. Ein Format, gebildet aus Anregungen, Diskussionen, frei gestaltbaren Themen und Pausen zog sich durch den Tag. Die Teilnehmenden dachten über Neues, Überraschendes und Unerwartetes nach. Für zahlreiche Fragen und die Suche nach Antworten im Austausch mit anderen Interessierten standen Raum und Zeit zur Verfügung. Der Tag lieferte Denkanstösse, wie wir Leben leben, weshalb und wie wir in Zukunft Kirche sein wollen – mit Wirkung über den Anlass hinaus. Weil wir uns als Reformierte Kirche ständig reformieren sollen und etwas weniger häufig auch tatsächlich wollen, ist Innovation in unserem Kern angelegt. Wie das gehen könnte, ist nicht abschliessend zu beantworten, sondern bleibt eine zentrale Frage, an die wir uns auch im Jahr 2026 wieder heranwagen.

Stichworte zu weiteren Tätigkeiten von Peter Jung, Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung
Moderation von zwei Retraits und Folgeanlass. Beratung langfristige Personalstrategie. Gesprächsmoderation in einer Konfliktsituation. Beratung einer Pfarrwahlkommission. Planung Anlass für Gewinnung Mitglieder Kirchenpflege. Impulsreferat und Diskussion in einer Dekanatskonferenz. Begleitung einer Arbeitsgruppe Sondierungsgespräche für ein Fusionsvorhaben.

Fachstelle Bildung und Diversität

Wechsel

Die Fachstelle beheimatet eine Vielzahl von Aufgaben und Projekten, was sich seit Anfang April des Berichtsjahres auch im Namen spiegelt. Sie heisst nun «Fachstelle Bildung und Diversität», statt «Gender und Bildung», um das breitere Spektrum der Bildungsarbeit sichtbar zu machen (inkl. Gender, Inklusion, Diversität). Mitte Jahr kam es auch zu einem Wechsel beim Ressortverantwortlichen. Pfarrer Matthias Plattner hat sein Amt als Kirchenrat nach Jahren grossen Engagements, in denen er viele Meilensteine erreichte, niedergelegt – ein herzliches Dankeschön an ihn!

Schulung zur Prävention Grenzverletzungen

Faith spaces must be safe places! Orte des Glaubens müssen sichere Orte sein. Der Aufkleber auf dem Laptop der Fachstellenleiterin Pfarrerin Judith Bortler bringt es klar zum Ausdruck. Kirche will ein Ort der Begegnung sein, zwischen Menschen und hoffentlich auch zwischen Menschen und Gott. Begegnungen, die tiefer gehen, brauchen Vertrauen. Dieses gilt es aufzubauen, zu bewahren und zu schützen. Darum führt refbl regelmässig Schulungen zur Prävention von Grenzverletzungen für Mitarbeitende der Kirche durch.



*Diskussionsrunde
«Fish bowl» am
Innovationstag in
Reinach.*



Abendprogramm am Kirchentag in Hannover.

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Anfang Mai vertrat Judith Borter am Kirchentag in Hannover auch die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS). Die Tagung war der ideale Anlass von und für engagierte Christ:innen – ein multithematisches Dialog-Forum, eine Austausch-Plattform mit Thinktank-Charakter zu einer immens grossen Themenvielfalt, ein unglaublicher Markt der Möglichkeiten und ein inspirierendes «Zukunftslabor», sowie ein festlicher Ort für Vernetzung und Gemeinschaft.

Disconnect to reconnect

Unter diesem Titel lief der gemeinsam mit der Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu) vorbereitete Abend, der ein voller Erfolg war. Ein analoges Angebot für Junge? Ganz ohne Handy? Ja, genau! So lautete das Motto: Lass den Alltag hinter dir und erlebe einen unvergesslichen Abend voller Begegnungen und Inspirationen für Jung und Alt in der «offline Kirche», der reformierten Stadtkirche Liestal. Gönn deinem Smartphone eine Auszeit, gib es am Eingang im «Smartphonehotel» ab und tauche ein in eine Atmosphäre, in der echte Gespräche, authentische Begegnungen, Kreativität, neue Perspektiven und Kunst Raum finden.

Zäme fiire

Sieben Gottesdienste für Menschen mit einer Behinderung und andere Menschen mit offenem Gemüt wurden in Münchenstein, Pratteln, Rümlingen, in der Offenen Kirche Elisabethen und auf dem Bienenberg gefeiert. Dazu kamen weitere Feiern in der Eingliederungsstätte Baselland.

Laienpredigerinnen und Laienprediger haben das Wort

Interview mit Pfarrerin Judith Borter, der Leiterin der Fachstelle Bildung und Diversität, welche diese Ausbildung begleitet und verantwortet.

Dieses Jahr sind in unserer Kantonalkirche die ersten Laienpredigerinnen und Laienprediger ausgebildet worden. Wie ist es zu diesem neuen Dienst gekommen?

Das Thema Laienpredigerdienst war schon seit Jahren beim Kirchenrat pendent. Andere Kantonalkirchen wie etwa Bern oder Aargau hatten teils schon langjährige gute Erfahrungen damit gemacht. Der Dienst als Laienpredigerin und Laienprediger bildet ein wenig vom Priestertum aller Gläubigen ab und bringt neue Perspektiven in unsere Predigtlandschaft.

Bei uns im Baselbiet waren Daniel Frei und Matthias Plattner treibende Kräfte für das Projekt. Nach den Gesetzesänderungen in der Kirchenordnung war der Weg frei, um das Projekt anzugehen. Nach einem speditiven Vernehmlassungs- und Mitwirkungsverfahren des Pfarrkonvents haben die beiden gemeinsam mit Christoph Herrmann und Roland Plattner das dazugehörige Reglement formuliert, welches die Umsetzung der betreffenden Passagen der Kirchenordnung enthält.

Wie sieht die Ausbildung für den Laienpredigerdienst aus?

Die Ausbildung beginnt mit einer theologischen Grundausbildung, meist über den Evangelischen Theologiekurs oder eine gleichwertige Ausbildung. Danach folgen zwei Praxistage in Homiletik und Liturgik (Predigtlehre und Gottesdienstgestaltung). Besonders wichtig in der Ausbildung ist das Mentorat: Die Kandidatinnen und Kandidaten werden dabei von erfahrenen Pfarrpersonen begleitet. Den Abschluss bildet ein Prüfungsgottesdienst. Wenn dieser erfolgreich absolviert ist und der Bericht der Mentor:innen positiv ausfällt, ernennt der Kirchenrat die Teilnehmenden zu Laienpredigenden.

Welches waren deine Highlights in diesem Prozess?

Ein ganz besonderes Highlight war für mich das Predigt-Poetry-Slam-Wochenende Anfang 2025 auf dem Bienenberg, das wir gemeinsam mit der Spoken-Word-Künstlerin Daniela Dill durchgeführt haben. Dort konnte ich hautnah erleben, wie viel Talent und Kreativität in unseren angehenden Laienpredigenden steckt – und wir haben an dem Wochenende auch sehr viel gelacht.

Berührend sind für mich auch die Prüfungsgottesdienste. Zu sehen, wie Menschen ihren eigenen

Zugang zur Predigt finden und etwas Persönliches und wirklich Relevantes zu sagen haben, ist jedes Mal ein Highlight.

Wie viele Menschen haben die Prüfung bereits absolviert und gibt es bereits nächste Kandidatinnen oder Kandidaten?

Bisher haben sechs Personen die Prüfung bestanden. Eine Person hatte die Ausbildung bereits im Aargau absolviert und wurde bei uns aufgenommen. Zurzeit sind sieben weitere Personen in der Ausbildung.

Für Interessierte: Wer ist geeignet, diese Aufgaben anzustreben?

Engagierte Mitglieder einer Kirchgemeinde der refbl, die Freude an theologischen Fragen haben und Lust verspüren, sich aktiv ins kirchliche Leben einzubringen. Besonders angesprochen sind auch Menschen, die bereits beruflich oder ehrenamtlich in der refbl tätig sind – etwa Sozialdiakon:innen, Religionslehrpersonen oder andere.

Welche Fähigkeiten oder Voraussetzungen sollte man mitbringen?

Hilfreich ist vor allem die Freude daran, vor Menschen zu sprechen und Gedanken in Worte zu fassen. Dazu kommen kommunikative Fähigkeiten, Interesse an Sprache sowie an theologischen und ethischen Fragestellungen. Wichtig finde ich auch die Bereitschaft, sich differenziert mit der Bibel auseinanderzusetzen, Verantwortung zu übernehmen und offen auch für kritische Rückmeldungen zu sein. Und nicht zuletzt: Freude an der Zusammenarbeit mit Pfarrpersonen und kirchlichen Gremien.

Nachgefragt:

Was könnte aus Ihrer Sicht und Erfahrung ein Hindernis sein, Mitglied der refbl zu werden?

Zu dieser Thematik gäbe es viel zu sagen: Nur soviel, die reformierte Kirche hat sich in den letzten Jahrzehnten zu stark zur Kirche für die anderen entwickelt, für die Betagten, für Suchtkranke, Flüchtlinge usw. Es fehlte etwas der Aspekt, Kirche für uns (die Kirchgemeindeglieder) zu sein. Abgebaut wurde bei der Erwachsenenbildung, Spiritualität, bei Gemeindeanlässen oder Reisen.



Tilmann Zuber
Chefredaktor Kirchenbote



*Laienprediger:innen
am Weiterbildungs-
Wochenende.*

Eine Kirche der Freiwilligen – eine Kommission für die Freiwilligen

In unseren Kirchgemeinden setzen sich viele engagierte Freiwillige ein. Dank ihnen können wir als Kirche ein Stück weit nahe bei Gott, nahe bei den Menschen sein. Die Freiwilligenkommission ist bestrebt, die Freiwilligen optimal zu begleiten, indem sie Weiterbildungen und Netzwerkanlässe anbietet.

Im Berichtsjahr haben wir begonnen, dies in Kooperation mit der reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn auch in Form von Online-Impulsen zur Freiwilligenarbeit anzubieten. Die gute Nachfrage und Teilnahme seitens Mitarbeiter:innen und Behördenmitglieder aus der refbl zeigen, dass dies der richtige Weg ist.

Wichtigster Termin in der Jahresplanung ist der Netzwerkanlass. Er bietet eine gute Plattform für Impulse und Vernetzung, was immer noch am besten live vor Ort geschieht; dort, wo sich Menschen begegnen können, um sich so gegenseitig mit Ideen und Unterstützung zu bereichern.

Neu vertritt Pfarrer Tobias Dietrich die Reformierte Kirche Baselland im Vorstand von Benevol Baselland. Die Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation entwickelt sich sehr gut. Im Verlauf des Berichtsjahres ist die Nutzung der Plattform benevol-jobs.ch durch unsere Kirchgemeinden zur Suche von Freiwilligen deutlich angestiegen, und die Partnerschaft mit benevol trägt auch bei neuen Ausbildungsangeboten für Freiwillige erste Früchte.

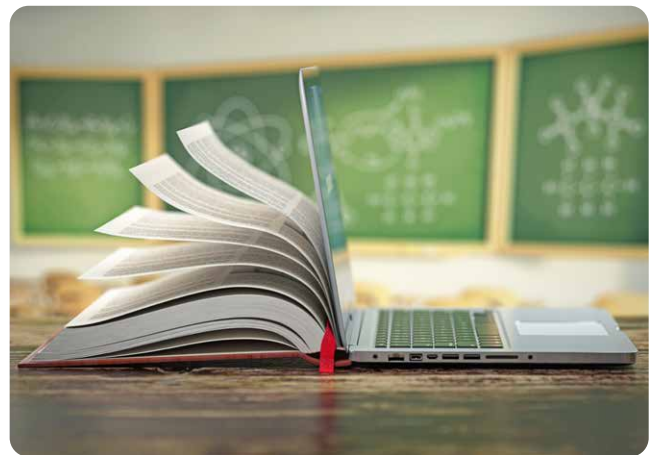
2025 kam es in der Freiwilligenkommission zu personellen Änderungen: Pfarrer Rolf Schlatter und Pfarrer Matthias Plattner haben ihren Rücktritt erklärt. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihre wertvolle Arbeit über all die Jahre gedankt. Neu dazugekommen ist Pfarrer Eric Hub, und mit Cornelia Graf steht eine hervorragende Kandidatin vor dem Einstieg.



Evangelischer Theologiekurs

Das Kursjahr 2025/2026 begann mit 37 Teilnehmenden, zwanzig davon aus der Reformierten Kirche Baselland. Der Theologiekurs wird zunehmend wichtiger für kirchliche Berufe: Neben der Ausbildung zur Religionslehrer:in wurde der Kurs im Berichtsjahr erstmals auch an den Anforderungen von Diakonie Schweiz für die Ausbildung von Sozialdiakon:innen ausgerichtet.

Der Sommer 2025 war geprägt von einem doppelten Leitungswechsel. Pfarrer Matthias Plattner beendete sein Engagement im Kirchenrat und übergab die Aufgabe an seinen Nachfolger Pfarrer Eric Hub. Und Pfarrer Daniel Frei, der zusammen mit Regula Tanner seit 2017 die Co-Leitung des Theologiekurses innehatte, gab diese Aufgabe per Oktober 2025 an Pfarrer Ueli Dällenbach weiter. Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle Daniel Frei und Matthias Plattner ausgesprochen, die den Theologiekurs über Jahre als Herzenssache begleitet haben.



Rückmeldung einer Kursteilnehmerin:

«Ich besuche den Theologiekurs, weil ich mich mit für mich schwierigen Fragen auseinandersetzen möchte: Weshalb hilft Gottes Antwort zu seinem allumfassenden Sein Hiob in seinem Leid und der fehlenden Antwort auf das Warum des Leides? Oder: Hatte Judas einen freien Willen; war er nicht auch notwendiges Werkzeug Gottes?»



Oliver Ehinger
Kirchenrat

Finanzen und Wirtschaft

Neu im Amt

Ich empfand es als angenehm, dass der Anfang meiner Amtszeit in die Sommerferien fiel. Somit hatte ich einen sanften Einstieg, und das vorläufige Fehlen einer eigenen E-Mail-Adresse hat mich auch vor allfälligen Mail-Anfragen oder -Aufgaben bewahrt. Der effektive Beginn mit der ersten Kirchenratssitzung am Montag nach den Sommerferien kam dann noch früh genug.

Als Kirchenrat mit dem Ressort Finanzen habe ich den Luxus, dass ich von einer gut laufenden Finanzabteilung profitiere, die mit Martin Flückiger einen tollen Leiter hat – der zwar selbst auch relativ neu ist, aber den Laden seit einem Jahr führt und im Griff hat, und der vor allem mit grossem Einsatz dabei ist. Mit anderen Worten: Es läuft auch ohne mich. Meine Rolle besteht daher eher darin, die Kantonalkirche in finanziellen Belangen nach aussen zu vertreten, einerseits gegenüber unseren eigenen Kirchgemeinden, andererseits gegenüber der Aussenwelt.

Mit meiner bisherigen Erfahrung als Kirchenpfleger mit Ressort Finanzen bin ich mit gewissen Ideen und Zielen gestartet, die sich zu einem guten Teil um das möglichst schnelle Kennenlernen der Kirchgemeinden und letztlich um die Unterstützung der Kirchgemeinden gedreht haben. Allerdings haben sich nach meinen ersten Monaten im Amt noch weitere Themen dazugesellt, die – was die Dringlichkeit anbelangt – teilweise zeitlich vorgelagert sind.





Verantwortlich

Oliver Ehinger

Stellvertretung

Regine Kokontis, Präsidentin

Aufgaben / Themen

- Budget / Rechnung
- Liquiditätsmanagement
- Finanz- und Anlageplanung
- Finanzfluss Kantonalkirche / Kirchgemeinden
- Bauten allgemein / Obergestadeck 15

Delegationen / Zuständigkeiten

- Gemeindefinanzkommission
- Kirchenbote
- Liturgie- und Gesangbuchkonferenz: Mitglied GPK
- Kontakt zur Finanzprüfungskommission der Synode

Mandat

- Pensionskasse, Vorsorgekommission

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat

- Vorsitz Finanz- und Bauausschuss
- 2 Patengemeinden

Bericht

Was die Rechnung der Kantonalkirche anbelangt, ist es mir ein wichtiges Anliegen, diese zu reformieren. Es geht dabei weniger um den Aufbau der Rechnung mittels Kostenstellen, als vielmehr um deren optische Präsentation und die Ablösung der bisherigen drei separaten Rechnungen durch eine einzige Rechnung. Dies wird auch Veränderungen in der bisherigen Logik der Mittelflüsse zwischen Kantonalkirche und Kirchgemeinden mit sich bringen. Insgesamt sollen die Kirchgemeinden profitieren.

Ein anderes Thema, das uns als Kirche intensiv beschäftigt hat – und weiterhin beschäftigen wird – sind die Immobilien der Kirchgemeinden, wobei es primär um die Immobilien der Stiftung Kirchengut geht. Bei knapper werdenden Mitteln vergrössert sich das Risiko, dass der Unterhalt der Immobilien vernachlässigt wird. Dies führt zu einem Stau der Unterhaltsarbeiten. Mit einem solchen sind wir bereits an verschiedenen Orten konfrontiert. Auch in anderen Kirchgemeinden ist die Mobilisierung ausreichender Mittel für die Gebäude keine einfache Aufgabe. Dazu kommt, dass die Gebäudeausstattung der Kirchgemeinden mit sinkenden Mitgliederzahlen vielerorts überdimensioniert ist. Dies bringt die Kirchgemeinden aufwandmässig an ihre Grenzen.

Glücklicherweise ist die Kantonalkirche in einer guten finanziellen Verfassung und kann diese Herausforderungen aus einer Position der Stärke angehen. Der Kirchenrat will dabei keine unnötige Zeit verlieren. Je länger notwendige Strukturänderungen hinausgeschoben werden, desto grösser und schmerzhafter werden die Anpassungen danach.



Beratung zur Rechnung an der Frühjahrssynode.

Gemeindefinanzkommission

Die Herbstsitzung der Gemeindefinanzkommission (GFK) wurde für die Besprechung der Rechnungen 2024 der Kirchgemeinden genutzt. Von der Datenbasis kann ohne Rückfragen oder weitere Erklärungen nur beschränkt auf die Realität geschlossen werden. Deshalb wurde besprochen, wie die GFK Kirchgemeinden mit finanziellen Problemen erkennen und unterstützend im Auge behalten kann. Eine Art Ampelsystem könnte helfen, den Fokus gezielt auf die Kirchgemeinden mit besonderen finanziellen Herausforderungen zu legen. Dieses Unterfangen ist ein möglicher Beitrag zur von mir in der Einleitung erwähnten Absicht, die Kirchgemeinden besser kennenzulernen.

Kommentar des Kirchenrats zur Rechnung

(alle Beträge in CHF)

Nicht zum ersten Mal schliesst die Rechnung der Kantonalkirche wesentlich besser ab als budgetiert. Auf der Ertragsseite tragen wiederum deutlich höhere als budgetierte Kirchensteuern der juristischen Personen mit CHF 2.7 Mio. zum Ergebnis bei, während der Bundessteueranteil auch höher als budgetiert ist, dies aber in wesentlich tieferem Ausmass (CHF 89'000). Erfreulich bei beiden Komponenten ist jedoch die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr.

Auf der Ausgabenseite liegen die meisten Komponenten unter Budget. Grösster und nennenswertester Ausreisser sind die Baubeiträge an die Kirchgemeinden von über CHF 1 Mio., die dank der guten finanziellen Lage voll zu Lasten der laufenden Rechnung gehen. Wie letztes Jahr und auch zuvor schon liegen die Pfarrlöhne deutlich unter dem Budget, doch haben diese aufgrund der neuen Logik der Rechnung 2 (Ablösung der früheren Pfarrlohnsubventionen durch ungebundenen Beitrag) keinen Einfluss mehr auf die Rechnung der Kantonalkirche.

Die gute finanzielle Lage der Kantonalkirche erlaubt die weitere Äufnung der Baufonds um CHF 2.5 Mio. und des Härtefallfonds um CHF 0.4 Mio., beide zu Gunsten der Kirchgemeinden sowie eine Rückstellung von CHF 0.3 Mio. für Renovationen im O15. Insgesamt schliesst die Rechnung in der Summe aller drei Rechnungen mit einem Überschuss von CHF 430'000 ab.

Betrachtet man die Rechnung mit Fokus auf die drei Einzel-Rechnungen, so schliesst die Rechnung 1 mit einem Überschuss von CHF 152'368.62 ab. Dies ist weniger als budgetiert, da z.B. die Rückstellung von CHF 0.3 Mio. fürs O15 für höhere Kosten gesorgt hat.

Die Rechnung 2 schliesst, wie geplant und rechtlich vorgesehen, ausgeglichen ab. Für diesen Ausgleich müssen dem Fonds für Systemumstellung aber CHF 16'207.99 entnommen werden.

Die Rechnung 3 schliesst mit einem Überschuss von CHF 277'618.87 ab, was ebenfalls unter dem budgetierten Betrag liegt. Hier sind nicht nur die oben genannten hohen Baubeiträge, sondern auch die zusätzlichen, grosszügigen Fonds-Einlagen verbucht.

Bilanz:

Alle früheren Positionen, die mit der Ausfinanzierung der Pensionskasse zusammenhängen, sind nun definitiv verschwunden. Auf der Aktivseite wurden die hohen liquiden Mittel zu einem grossen Teil in Obligationen als Teil der Finanzanlagen investiert, um einerseits vor allfälligen Minus-Zinsen geschützt zu sein und andererseits dennoch Ertrag zu erzielen. Die gewachsene Bilanzsumme reflektiert in etwa die verbesserte Position der Bilanz. Auf der Passivseite ist eine neu gebildete «Wertschwankungsreserve» sichtbar, die anstelle der früheren mit den Finanzanlagen verrechneten Wertberichtigungen tritt. Letztere gibt es nicht mehr, da die Finanzanlagen ab dem Jahresende 2025 zu Marktwerten und nicht mehr zu Buchwerten bilanziert sind.

	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025
Rechnung 1	130'457.58	313'600.00	152'368.62
Rechnung 3	454'452.60	525'790.00	277'618.87
Total	584'910.18	839'390.00	429'987.49
Rechnung 2 (Pfarrlohndefizit)	-417'569.14		

Kirchenrat ins rechte Licht gerückt. Vor der Kirche St. Peter, Oberdorf (es fehlt: Oliver Ehinger).



Bilanz 2025 refbl in CHF

Bilanz	Rechnung 2024	Rechnung 2025
Aktiven	32'319'806.66	36'050'712.41
Flüssige Mittel	11'716'433.99	3'579'414.31
Guthaben	2'264'263.53	2'610'001.87
Finanzanlagen	17'536'896.28	29'101'000.42
Transitorische Aktiven	448'410.61	460'593.56
Verwaltungsvermögen	353'802.25	299'702.25
Passiven	32'319'806.66	36'050'712.41
Laufende Verbindlichkeiten	882'033.83	825'438.17
Rückstellungen	265'607.95	560'003.82
Transitorische Passiven	88'915.00	75'341.00
Fremdkapital	4'872'483.54	4'739'815.78
Zweckgebundene Fonds und Reserven	14'649'410.14	17'858'769.95
Eigenkapital	11'561'356.20	11'991'343.69
Verpflichtung Kantonsbeitrag, Rechnung 2	24'208.13	0.00
Verpflichtung Kantonsbeitrag, Rechnung 2*	24'208.13	0.00
Verpflichtung KiStjP, Rechnung 3	11'177'993.81	11'455'612.68
Verpflichtung KiStjP, Rechnung 3	10'723'541.23	11'177'993.81
Einlage / Entnahme aus KiStjP (Ergebnis)	454'452.58	277'618.87
Kapital Verwaltungsrechnung, Rechnung 1	359'154.26	535'731.01
Kapitalvortrag Verwaltungsrechnung	-722'403.32	383'362.39
Einlage / Entnahme (Ergebnis)	130'457.58	152'368.62
Einlage / Entnahme (direkt und nicht via Erfolgsrechnung)	951'100.00	0.00

* 2025 übertragen in den Kapitalvortrag Verwaltungsrechnung.

Erfolgsrechnung 2025 in CHF

Rechnung 1

Verwaltungsrechnung

	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025
Ausgaben			
Kirchenleitung und Verwaltung	1'190'126.44	1'472'550.00	1'351'585.03
Kirchgemeinden und Entwicklung	484'146.34	63'500.00	85'147.65
Beratung und Soziales	105'000.00	90'000.00	130'000.00
Aus- und Weiterbildung	8'570.10	9'400.00	9'198.10
Kommunikation und Medien	16'522.00	28'500.00	18'527.07
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	65'177.54	22'450.00	253'173.53
Total Ausgaben	1'869'542.42	1'686'400.00	1'847'631.38
Einnahmen			
Beiträge, Entgelte	-2'000'000.00	-2'000'000.00	-2'000'000.00
Total Einnahmen	-2'000'000.00	-2'000'000.00	-2'000'000.00
Zunahme / Abnahme Eigenkapital	-130'457.58	-313'600.00	-152'368.62

Rechnung 2

Kantonsbeitrag

	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025
Ausgaben			
Kirchgemeinden und Entwicklung	3'829'640.11	4'410'520.00	4'603'701.01
Seelsorge	806'162.39	824'480.00	773'952.54
Total Ausgaben	4'635'802.50	5'235'000.00	5'377'653.55
Einnahmen			
Kantonsbeitrag	-4'635'802.50	-4'570'000.00	-4'523'327.30
Quellensteuer		-665'000.00	-854'326.25
Total Einnahmen	-4'635'802.50	-5'235'000.00	-5'377'653.55

Rechnung 3

Kirchensteuern der juristischen Personen

	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025
Ausgaben			
Kirchgemeinden und Entwicklung	600'900.95	409'110.00	1'157'863.26
Seelsorge	410'530.03	719'800.00	559'820.98
Beratung und Soziales	856'924.42	1'278'850.00	1'073'169.33
Unterricht und Bildung	613'204.13	709'550.00	629'230.89
Aus- und Weiterbildung	439'903.93	488'500.00	407'264.81
Kommunikation und Medien	664'151.64	689'400.00	592'130.16
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	2'257'558.82	679'000.00	3'601'281.39
Total Ausgaben	5'843'173.92	4'974'210.00	8'020'760.82
Einnahmen			
Kirchensteuer der juristischen Personen	-5'752'260.90	-5'000'000.00	-7'709'442.75
Bundessteueranteil	-545'365.62	-500'000.00	-588'936.94
Total Einnahmen	-6'297'626.52	-5'500'000.00	-8'298'379.69
Zunahme / Abnahme Eigenkapital	-454'452.60	-525'790.00	-277'618.87



Peter Brodbeck
Kirchenrat

Recht und Menschenrechte

Nachjustieren und Position beziehen

Nachdem in den vergangenen Jahren praktisch das ganze kirchliche Gesetzeswerk – von der Verfassung über die Ordnungen bis hin zu den kirchenrätlichen Reglementen – erneuert wurde, sind im Berichtsjahr bloss kleine Änderungen zu melden.

Ausserdem genehmigte der Kirchenrat die Ansätze 2026 der Einzeldienste der Sigrüst:innen, jene für Organist:innen und die Stellvertretungsentschädigungen für Pfarrdienste.

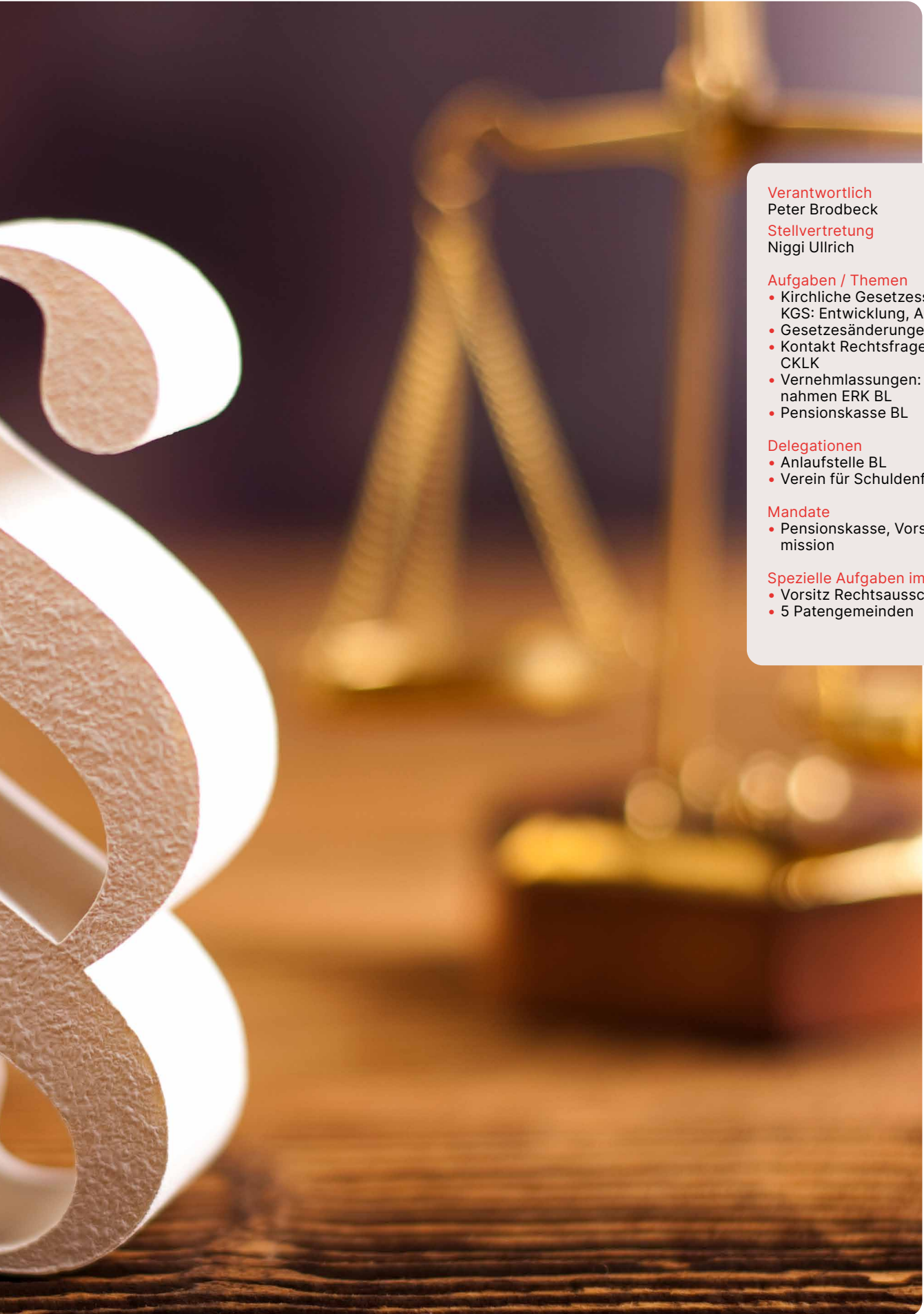
Der Kirchenrat hatte auch im Berichtsjahr etliche Kirchgemeindeordnungen zu prüfen. Sodann ging es um eine gemeinsame Absichtserklärung des Kirchenrats der refbl und der Stiftung Kirchengut (SKG) zur Vermeidung der Rückgabe von Kirchen an die SKG – welche gegebenenfalls nur jenen Kirchgemeinden offensteht, die über mehr als eine Kirche verfügen. Ausserdem erfolgte die Gründung einer Arbeitsgruppe «Neues Modell refbl – SKG», welche sich mit den spezifischen Themen wie Wohnsitz/Residenzpflicht, Finanzierungsmodelle etc. befasst und der Synode alsdann berichten soll.

Der Kirchenrat verabschiedete im zustimmenden Sinne eine Vernehmlassungsantwort zu den Grundlagen und Standards zum Schutz der persönlichen Integrität innerhalb der EKS und ihrer Mitgliedkirchen und eine weitere, nicht unkritische «Vernehmlassung zum Plan P» (Notfallplan Pfarrmangel) zuhanden des Büros des Konkordats.

Ebenfalls liess sich der Kirchenrat zur vorgelegten Änderung des «Bildungsgesetzes – Neuregelung des kantonalen Schuldienstes für die schulpsychologische Abklärung und Beratung von Schülerinnen und Schülern» vernehmen.

Auch im Berichtsjahr musste der Kirchenrat Mandate an Vertrauenspersonen erteilen, nachdem in verschiedenen Kirchgemeinden die Kirchenpflege nicht ordnungsgemäss bestellt werden konnte.





Verantwortlich
Peter Brodbeck
Stellvertretung
Niggi Ullrich

- Aufgaben / Themen**
- Kirchliche Gesetzessammlung
KGS: Entwicklung, Anpassungen
 - Gesetzesänderungen CH / BL
 - Kontakt Rechtsfragen RKLK / CKLK
 - Vernehmlassungen: Stellungnahmen ERK BL
 - Pensionskasse BL

- Delegationen**
- Anlaufstelle BL
 - Verein für Schuldenfragen

- Mandate**
- Pensionskasse, Vorsorgekommission

- Spezielle Aufgaben im Kirchenrat**
- Vorsitz Rechtsausschuss
 - 5 Patengemeinden

Bericht

Die in der Einleitung erwähnten Änderungen am kirchlichen Gesetzeswerk betreffen zwei kirchenrätliche Reglemente:

1. Das Personal- und Besoldungsreglement (PBR, KGS 6.1.1) wurde in § 8 Abs. 2 insofern spezifiziert, dass Langzeitstellvertretungen im Pfarrdienst einzig bei Einsätzen, die durch die Kantonalkirche finanziert werden, maximal 80% des vakanten Dienstes umfassen dürfen. Bei Finanzierung durch die Kirchgemeinden ist diese Beschränkung aufgehoben worden. So steht den Kirchgemeinden ein höherer Entscheidungsspielraum zu, wie bzw. in welchem Umfang die Stellvertretung stattfindet.
2. Im «Reglement Einsetzung in das Amt und den Dienst» fehlte das Beauftragungsgelübde für Katechetinnen und Katecheten. Das vom Katechetikkonvent verabschiedete Beauftragungsgelübde wurde vom Kirchenrat genehmigt und hat nun im Anhang III Eingang in das besagte Reglement gefunden.

Die Prüfung der Kirchgemeindeordnungen durch den Kirchenrat umfasst jeweils eine Vorprüfung (zuhanden der zuständigen Kirchgemeinde), so betreffend die Kirchgemeinden Arlesheim, Arisdorf-Giebenach-Hersberg, Ormalingen-Hemmiken, Bretzwil-Lauwil, wie auch eine finale Prüfung und Genehmigung der von den Kirchgemeinden bewilligten Kirchenordnungen wie etwa jene von Bennwil-Hölstein-Lampenberg, Schafmatt-Wisenberg, Buus-Maisprach, Läuelfingen, Pratteln-Augst, Diegten-Eptingen, Ziefen-Lupsingen-Arboldswil und Arisdorf-Giebenach-Hersberg.

Der Kirchenrat prüfte die Formen der Zusammenarbeit mit den kirchlichen Hilfswerken HEKS und Caritas sowie einen Kooperationsvertrag mit Inforel betreffend die Vernetzung der Migrationskirchen in der Region Basel, welchen er zuhanden der Synode verabschiedete.

Die aus dem Jahre 1991 stammende Konventsordnung des Pfarrkonvents wurde überarbeitet, einerseits angepasst auf die neuen rechtlichen Grundlagen (wie die Kirchenordnung), andererseits wurde neu die Möglichkeit der Wahl eines Co-Präsidiums vorgesehen. Der Kirchenrat prüfte und genehmigte die neue Konventsordnung des Pfarrkonvents.

Betreffend Vernehmlassung zur Konzernverantwortungsinitiative: Bei der ersten Initiative hatte die Evangelische Kirche Schweiz (EKS) klar Stellung bezogen, unterstützt auch vom Kirchenrat der Reformierten Kirche Baselland. Bei der Konzernverantwortungsinitiative 2.0 haben bewusst weder die EKS noch der Kirchenrat Empfehlungen ausgesprochen, um die Vielfalt der Meinungen innerhalb der Kirche zu respektieren und einen Raum für offene Diskussionen zu schaffen.

Ausserdem hat der Kirchenrat die online-Petition «Die Schweiz darf nicht schweigen» behandelt und gemäss Anfrage der OeMe-Konferenz an die empfohlenen Personengruppen weitergeleitet. Schliesslich hat sich der Kirchenrat zum geplanten digitalen Gesangbuch, also zur ökumenischen digitalen Servicestruktur gemäss Vorlage des Vorstands LGBK (Liturgie- und Gesangbuchkonferenz), im zustimmenden Sinne geäussert.

Betreffend Projektskizze «Zur Gestaltung des kirchlichen Religionsunterrichts an den öffentlichen Schulen des Kantons Basel-Landschaft» wurde in Abstimmung mit der römisch-katholischen Landeskirche eine Absichtserklärung formuliert, dass beide Kirchen den ökumenischen Religionsunterricht an den Schulen im Kanton Basel-Landschaft als einen zentralen Auftrag der Landeskirchen ansehen: «Mit einem Wegfall des Religionsunterrichts wären die christlichen Werte, die unsere Gesellschaft geprägt haben, zu wenig an den Schulen präsent. Zudem würden die Kirchen ihrem Anspruch, Volkskirchen zu sein und eine verantwortungsvolle Rolle in und für die Gesellschaft zu übernehmen, nicht mehr gerecht.»

Der Kirchenrat genehmigte die Umbenennung der «Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie» in «Fachstelle Paar- und Familienberatung». Auch bei der «Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung» erfolgte eine Umbenennung des Namens in «Fachstelle Bildung und Diversität», und im Departement III des Kirchenrates mit dem bisherigen Namen «Kulturelles, Bildung, Spirituelles» wurde neu die Bezeichnung «Bildung und Diversität» ausserkoren.

Freie Kirchgemeindewahl für Ausserkantonale

In der Synode vom 14. Juni 2023 hat Laurent Perrin, Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen, die Motion «Freie Kirchgemeindewahl für Ausserkantonale» eingegeben. Die Motion wurde auf Antrag des Kirchenrats von der Synode in ein Postulat umgewandelt. Der Kirchenrat berichtete in der Herbstsynode 2025 über die Möglichkeit der doppelten Mitgliedschaft in der refbl und der ERK BS ab dem 1. Januar 2025. Hingegen seien die Anfragen bei den Schwesterkirchen Solothurn und Aargau unfruchtbar geblieben. Nachdem zumindest zurzeit aus den reformierten Schwesterkirchen Solothurn und Aargau keine befürwortenden Antworten eingetroffen sind, bleibt nach Ansicht des Kirchenrates wohl abzuwarten, bis ein Vorstoss aus den eigenen Kirchen (AG und SO) ein solches Vorhaben initiiert oder das Thema der kantonsübergreifenden Mitgliedschaft im Rahmen einer Gesamtrevision wieder auftaucht.

Das Postulat von Corina Klee und Cornelia Jansen vom 28. März 2025 betr. Co-Präsidium des Kirchenratspräsidiums hat der Kirchenrat in der Frühjahrssynode entgegengenommen und in Aussicht gestellt, dass er darüber ein externes Gutachten in Auftrag geben will.



Der ökumenische Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen des Kantons Basel-Landschaft ist ein zentraler Auftrag der Landeskirchen.

Auch im Berichtsjahr hat der Kirchenrat seine Aufsicht über die Stiftung Sonnenhof wahrgenommen und konnte die Jahresrechnung 2024 und den Revisionsbericht vorbehaltlos genehmigen. Auf Gesuch der Kirchgemeinde Lausen hat der Kirchenrat beschlossen, die Aufsicht über die «Stiftung zur Förderung der kirchlichen Gemeindegemeinschaft der Reformierten Kirchgemeinde Lausen» zu übernehmen.

Schliesslich machte sich der Kirchenrat ans Werk, um eine Partnerschaftvereinbarung mit der ERK BS zu entwerfen. Befasst hat sich der Kirchenrat auch mit dem Monitoring der Gesamterneuerungswahlen in Kirchenpflegen und Synode für die Amtsperiode 2025-2028.

Befreiung von der Wohnsitzpflicht

Ein wichtiges und oft wiederkehrendes Thema waren Gesuche um Befreiung von der Wohnsitzpflicht. Gemäss Reglement des Kirchenrats betreffend Befreiung von der Wohnsitzpflicht (KGS 7.6) ist eine Befreiung möglich in Kirchgemeinden mit mehr als einer Pfarrstelle. Der Entscheid darüber obliegt der Kirchgemeindeversammlung und bedarf vorgängig der Genehmigung des Kirchenrats. § 46 Abs. 1 PBO hält fest, dass Pfarrpersonen in der Regel in der

Kirchgemeinde wohnen. Auch wird vorausgesetzt, dass mindestens eine Pfarrperson mit einem Vollzeitpensum in der Kirchgemeinde wohnhaft ist. Bei den durchaus verständlichen und nachvollziehbaren Gesuchen zeigte sich nicht selten, dass die Begehren und die derzeitige (Ausnahme-)Regelung oft deutlich voneinander abweichen. Auch hat der Kirchenrat Begehren entsprochen, die durchaus mit der Lebenswirklichkeit zu erklären sind. Es ist an der Zeit, dass sich der Kirchenrat und die einschlägigen Gremien vertieft mit dem Thema Wohnsitzpflicht auseinandersetzen, was natürlich auch für die Anliegen der Stiftung Kirchengut unbedingbar ist.

Im Berichtsjahr nahm der Kirchenrat Anpassungen im «Merkblatt finanzielle Entschädigung Kirchenrat» vor. Das bisherige Merkblatt «6.5.1 Finanzielle Regelung Kirchenrat und Pfarrkonventspräsidium» aus dem Jahr 2013 wurde umfassend überarbeitet. Es dient primär als rechtliche Grundlage für die Ausrichtung der Entschädigung an die Mitglieder des Kirchenrats und an das Präsidium des Pfarrkonvents. Die Anpassungen wurden per 1. Juli 2025 beschlossen und der Synode an der Frühlingsitzung zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Auch hat der Kirchenrat Kenntnis davon genommen, dass die Basellandschaftliche Pensionskasse (BLPK) den Jahresabschluss 2024 des Vorsorgewerks der refbl verabschiedet hat. Es konnte eine Rendite von 7.6.% erwirtschaftet und ein Deckungsgrad per Ende 2024 von 114.6% (gegenüber 108.2% im Vorjahr) erreicht werden.

Auch im Berichtsjahr hatte der Kirchenrat wiederum den monatlichen Mietzins und die monatliche Heizkostenpauschale für Pfarrhäuser zu bestimmen. Er belies diese unverändert bei CHF 1'757.20 resp. CHF 240.00.

Verein Anlaufstelle Baselland

Marc Prica Bericht
Christine Fries-Gysin Präsidentin Verein

Rückblick auf ein herausforderndes Jahr

Der Verein Anlaufstelle Baselland blickt auf ein intensives Jahr 2025 zurück. Die Beratungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht war auch im Berichtsjahr eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in prekären aufenthaltsrechtlichen Situationen im Kanton Basel-land.

Unsere Arbeit im Überblick

Im Jahr 2025 wurden bei der Anlaufstelle Baselland rund 900 Personen beraten und begleitet. Das Kernteam besteht aus vier fest angestellten Mitarbeitenden und wurde unterstützt von acht Juristinnen und Juristen im Stundenlohn.

Die Beratungstätigkeit umfasst im Wesentlichen:

- Beratung bei drohender Rückstufung oder Entzug der Aufenthaltsbewilligung
- Erarbeitung von Härtefallgesuchen nach Asyl- (AsylG) und Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG)
- Familiennachzugsgesuche (AIG) und Familiensammenführungen (AsylG)
- Zweit asylgesuche
- Beratung zu humanitären Visa
- Unterstützung für Personen aus der Ukraine
- Begleitung von Personen im Asylverfahren
- Unterstützung bei Wegweisungsverfahren, insbesondere für vulnerable Personen
- Wiederaufnahmegesuche bei abgeschriebenen Asylverfahren

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer von neu erfassten Klient:innen 2025 sind die Ukraine, Afghanistan, Türkei, Syrien und Algerien.

Die rechtlichen, behördlichen und sozialen Anforderungen an die Arbeit sind hoch. Lebensverändernde Entscheide gehören zum Arbeitsalltag.



Herausforderungen: Hoher Bedarf trifft auf knappe Ressourcen

Das Jahr 2025 war geprägt von einem anhaltend hohen Beratungsbedarf bei gleichzeitig knappen finanziellen Mitteln. Viele bisherige Unterstützer:innen – Private und Institutionen – müssen sparen. Diese Situation stellt die Beratungsstelle vor eine grundlegende Realität: Je geringer die verfügbaren Mittel sind, umso weniger Beratung kann angeboten werden. Gleichzeitig bleiben die rechtlichen Probleme und die Hilfsbedürftigkeit der Menschen bestehen. Die Anlaufstelle Baselland bemüht sich, trotz der eingeschränkten Ressourcen möglichst vielen Menschen Zugang zu qualifizierter Rechtsberatung zu ermöglichen.

Die Bedeutung der Unterstützung durch die Reformierte Kirche Baselland

Die Reformierte Kirche Baselland hat die Anlaufstelle Baselland im Jahr 2025 mit einem Betrag von CHF 29'000 unterstützt. Diese Partnerschaft ist von grosser Bedeutung. Die Mittel ermöglichen es, Menschen in existenziellen Notlagen rechtlichen Beistand zu leisten – Menschen, die sich professionelle Beratung sonst nicht leisten könnten. Wir freuen uns sehr, dass die Kirche ihre Unterstützung im Jahr 2026 wesentlich erhöhen wird. Dies ist ein wichtiges Zeichen der Solidarität mit den schwächsten Mitgliedern unserer Gesellschaft und ermöglicht es, das Beratungsangebot aufrechtzuerhalten.

**Ein Blick in die Praxis**

Die Fälle, mit denen die Anlaufstelle Baselland konfrontiert ist, sind oft komplex und emotional belastend. Ein typisches Beispiel: Eine alleinerziehende Mutter lebt seit Jahren in der Schweiz, ihre Kinder besuchen hier die Schule. Die Familie ist gut integriert. Dennoch droht ihr die Wegweisung. In solchen Situationen prüfen wir die Möglichkeit eines Härtefallgesuchs, sammeln Unterlagen, dokumentieren die Integration und vertreten die Familie gegenüber den Behörden. Solche Verfahren sind zeitaufwendig und erfordern fundiertes juristisches Wissen – doch sie können über die Zukunft ganzer Familien entscheiden.

Auch bei scheinbar aussichtslosen Fällen, wie Anfragen zu humanitären Visa, bietet die Anlaufstelle Baselland Beratung an. Menschen in verzweifelten Situationen haben ein Recht auf Information und professionelle Einschätzung ihrer Möglichkeiten.

Dank und Ausblick

Wir danken der Reformierten Kirche Baselland herzlich für das Vertrauen und die grosszügige Unterstützung. Ihre Beiträge machen einen direkten Unterschied im Leben von Menschen, die auf rechtlichen Beistand angewiesen sind.



Katharina Gisin
Kirchenrätin

Jugend und Unterricht

Ein lebendiges Jahr

Wenn ich auf das Berichtsjahr zurückblicke, sehe ich ein bewegtes, lebendiges Jahr; erfüllt von Gesprächen, Fragen, Aufbrüchen und Entdeckungen. Wir haben miteinander gerungen, diskutiert, gelacht und gestaunt. Vieles hat sich weiterentwickelt, manches durften wir klären, anderes bleibt wunderbar offen. Wir bleiben Suchende auf dem Weg des Lebens.

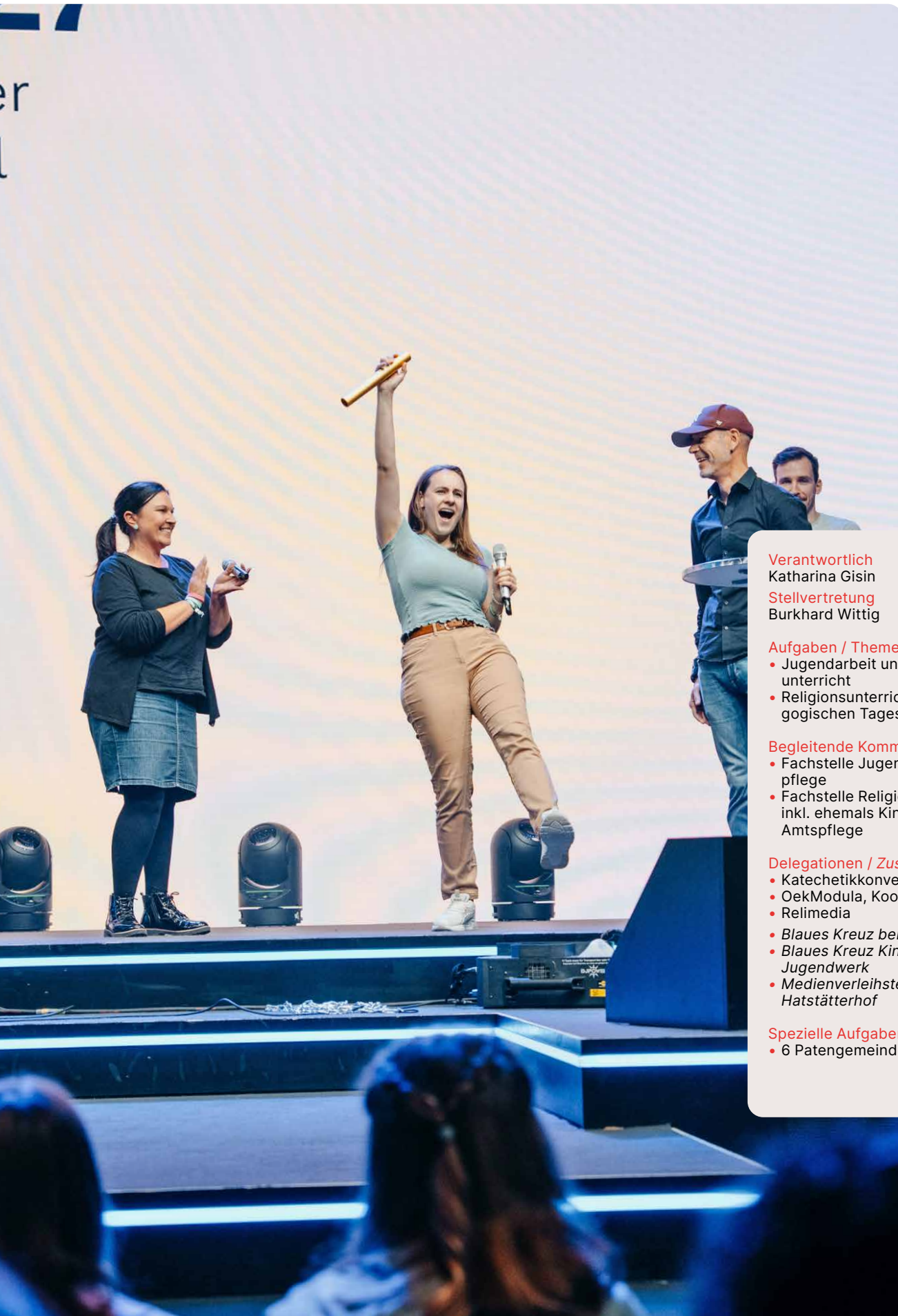
Im Departement Jugend und Unterricht durften wir Ermutigendes erleben. Wir haben Bewährtes hinterfragt, Strukturen neu gedacht und frischen Wind gespürt. Die Fachstelle Jugendarbeit (FaJu) wurde regelrecht auf den Kopf gestellt. Und wir merkten, dass viel mehr möglich ist, als wir uns je vorstellen konnten. Mit kreativen Ideen und inspirierenden Impulsen haben uns Ramona Stenz (vormals Marschall) und Michael Dolensek ins Staunen versetzt und neue Perspektiven eröffnet. Ein besonderer Höhepunkt war die Teilnahme am Jugendfestival REFINE 2025, das unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Es war ein deutliches Zeichen dafür, wie viel Begeisterung, Glauben und Gestaltungskraft in der Jugendarbeit unserer Kirche steckt.

Gleichzeitig forderte uns das Jahr heraus: Es gibt Kirchgemeinden und katholische Pfarreien, die sich vor allem aus finanziellen oder personellen Gründen aus dem Religionsunterricht an den Schulen teilweise zurückziehen müssen. Umso erfreulicher ist, dass viele Kirchgemeinden sich weiterhin mit grossem Engagement für den Religionsunterricht einsetzen. Sie zeigen, dass das Kennenlernen von Glaubensinhalten und religiösen Prinzipien in der Schule auch das kirchgemeindliche Leben nährt. Die grosse Klarheit und die eingebrachte Energie vom Katechetikkonvent und von der Fachstelle Religionspädagogik unter der Leitung von Stefan Berg für den Erhalt des Religionsunterrichts an der Schule ist ermutigend.

Ebenso bedeutsam war die Einigkeit mit der Römisch-katholischen Landeskirche und mit Bischof Felix Gmür, dass der Religionsunterricht an der Schule bleiben soll. Damit wurde ein starkes Zeichen für Kooperation, Vertrauen und gemeinsame Verantwortung gesetzt. Der Religionsunterricht soll ein Ort bleiben, an dem Kinder und Jugendliche erfahren dürfen, dass Glauben und Leben gerade auch in ihrer grossen Vielfalt zusammen gehören.

So blicke ich dankbar zurück auf ein Jahr, das geprägt war von Bewegung, Begegnung und Aufbruch.





Verantwortlich
Katharina Gisin
Stellvertretung
Burkhard Wittig

Aufgaben / Themen

- Jugendarbeit und Religionsunterricht
- Religionsunterricht an Heilpädagogischen Tagesschulen

Begleitende Kommissionen

- Fachstelle Jugendarbeit, Amtspflege
- Fachstelle Religionspädagogik inkl. ehemals Kinderkirche BL, Amtspflege

Delegationen / Zuständigkeiten

- Katechetikkonvent
- OekModula, Kooperationsrat
- Relimedia
- *Blaues Kreuz beider Basel*
- *Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk*
- *Medienverleihstelle Hatstätterhof*

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat

- 6 Patengemeinden

Leben leben – mit Kindern und Jugendlichen

Ist uns bewusst, was «Leben leben» heisst? Nicht nur darüber reden, was Leben ist, sondern mitten im Leben stehen. Mit allem, was dazugehört: Freude und Zweifel, Aufbruch und Stillstand, Vertrauen und Suche. Nicht nur über Leben reden, sondern das Leben leben. Wie können wir mit Kindern, Jugendlichen und Eltern Worte finden, die das Leben beschreiben, von dem wir sprechen? Von einem Leben, das wächst, sich verändert und in Beziehung steht zu Gott, zu den Menschen und zur ganzen Schöpfung. Gerade im Alltag, in Begegnungen, im Teilen von Zeit und Vertrauen, wird «Leben leben» spürbar. Das Motto des Jahresberichts fordert uns heraus, nicht bei Worten zu bleiben, sondern erfahrbar zu machen, wovon wir sprechen: Vom Leben selbst, in seiner Tiefe, seiner Fülle und seiner Schönheit.

Die neu aufgestellte Jugendarbeit – «Leben leben» in Bewegung

Wenn ich auf die Entwicklungen der letzten Monate schaue, erfüllen mich echte Freude und Stolz. Das Leben leben, dieses Motto beschreibt genau das, was in unserer Jugendarbeit spürbar geworden ist: Energie, Aufbruch und die Bereitschaft, Neues zu wagen.

Martin Luther sagte: «Jugend ist wie ein Most. Der lässt sich nicht halten. Er muss vergären und überlaufen.» Und genau das erleben wir. Bewegung, Neugier, Tatkraft und manchmal auch das schöpferische Chaos, das entsteht, wenn junge Menschen ihren Glauben, ihre Energie und ihre Ideen einbringen.



Im Berichtsjahr wurde das neue Konzept für die Jugendarbeit erarbeitet. Ein Meilenstein, der von der Synode mit der Genehmigung einer Stellenerhöhung für die Fachstelle Jugendarbeit (FaJu) unterstützt wurde. Damit ist ein starkes Signal gesetzt. Junge Menschen haben in unserer Kirche einen zentralen Platz. Das Leitbild der FaJu bringt es auf den Punkt: Die FaJu ist Bewegung, Verbindung und Ermöglichungsraum. Sie schafft Orte, an denen junge Menschen sich entfalten, Verantwortung übernehmen und Glauben leben können. Die Fachstelle vernetzt Gemeinden, baut Brücken zwischen Lebenswelten und bringt die Jugendarbeit im Kanton Baselland gemeinsam auf das nächste Level.

Diese Gedanken prägen unser Handeln. In Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus den Kirchgemeinden wurden vier Säulen entwickelt, die den Schwerpunkt und die Dynamik der neuen Jugendarbeit bilden:

- **Formatvielfalt:** Begegnung in vielen Formen, analog, digital und hybrid. Ob im Gottesdienst oder am Konf-Cup, über die Communi-App oder beim SmarTrail – Glaube wird in Bewegung erlebt.
- **Anbindung:** Die Kirchgemeinden stehen im Zentrum. Die Fachstelle sorgt dafür, dass Kontakte wachsen, Austausch gelingt und Kooperation Realität wird.
- **Jugendbewegung:** Ein vielseitiges Netz jugendlicher Initiativen – Jugendrat, Refugium, Jugendprojekte und REFINE – lässt Kirche jung, kreativ und engagiert bleiben.
- **Umsetzungskraft:** Die Fachstelle ist Dreh- und Angelpunkt. Sie koordiniert, bildet weiter, schafft Strukturen und pflegt Partnerschaften, damit Ideen Wirklichkeit werden.



Viel Bewegung am
REFINE 2025.

So wird «Leben leben» konkret: in Projekten, Begegnungen, Musik, Feiern, Zusammenarbeit. Unsere Kirche zeigt, dass jungendliches Engagement kein Zusatz ist, sondern ein Herzstück kirchlicher Gegenwart und Zukunft.

Mehr zum Thema im Gespräch mit Ramona Stenz (vormals Marschall), Projektleiterin des neuen FaJu-Konzeptes.

Was kommt dir als Erstes in den Sinn, wenn du auf dein erstes volles Jahr bei der FaJu zurückblickst?

Als Erstes kommt mir Dankbarkeit in den Sinn. Dankbarkeit für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, für den Mut, Dinge neu zu denken, und für die Offenheit, die ich auf ganz vielen Ebenen erleben durfte. Gleichzeitig denke ich an Tempo: Dieses Jahr war intensiv, fordernd, manchmal auch anstrengend; aber immer getragen vom Gefühl, dass das, was wir tun, Sinn macht. Jugend bewegt, Jugend fragt, Jugend fordert heraus, und genau das durfte ich jeden Tag erleben.

Am Innovationstag in Reinach hast du gesagt, dass wir in der FaJu vieles richtig gemacht haben. Was meinst du damit?

Wir haben vor allem eines richtig gemacht: Wir haben zugehört. Nicht zuerst Konzepte über Jugendliche gestülpt, sondern gefragt: Was braucht ihr? Wo seid ihr? Wie lebt ihr euer Leben und wo sucht ihr Halt? Wir haben Strukturen hinterfragt, Verantwortung geteilt, ausprobiert, auch Fehler zugelassen. Und wir haben gemerkt: Wenn Kirche mutig ist, wenn sie sich auf Beziehungen einlässt und nicht alles kontrollieren will, dann entsteht Raum für Leben. Genau das meine ich mit «vieles richtig gemacht».

Im November 2025 hat die Synode zur Neuausrichtung der FaJu «Ja» gesagt und die Stellen dazu bewilligt. Was heisst das nun für dich?

Dieses Ja ist für mich ein starkes Zeichen des Vertrauens, nicht nur in meine Arbeit, sondern in die Bedeutung von Jugendarbeit insgesamt. Ganz konkret können wir langfristig denken. Wir können Projekte nachhaltig aufbauen, Beziehungen pflegen und Jugendliche ernsthaft begleiten. Für mich persönlich bedeutet es auch Verantwortung, diese Fachstelle weiterzuentwickeln, tragfähige Strukturen zu schaffen und dafür zu sorgen, dass Jugendarbeit nicht Randthema bleibt, sondern als das gesehen wird, was sie ist: eine Investition ins Leben.

Was ist unbedingt noch anzufügen?

Ich möchte sagen, dass «Leben leben» für viele junge Menschen heute keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Sie suchen nach Sinn, nach Zugehörigkeit, nach einem Leben, das sich richtig anfühlt. Kirche kann und soll ein Ort sein, an dem diese Suche Raum hat, ohne fertige Antworten, aber mit ehrlichem Interesse. Wenn wir es schaffen, jungen Menschen zu zeigen «Du bist willkommen, mit allem, was du bist», dann sind wir genau dort, wo Kirche sein sollte.

Nachgefragt:

Was könnte aus Ihrer Sicht und Erfahrung ein Hindernis sein, Mitglied der refbl zu werden?

Ein Beispiel für diese Entwicklung: Seit den 1970er-Jahren entwickelte sich die kirchliche Jugendarbeit an vielen Orten zur offenen Jugendarbeit, manchmal im Verbund mit der politischen Gemeinde. Es ist an sich richtig. Oftmals scheint es, dass Jugendliche nichts von ihrer Kirche wissen wollen. Wie Studien von Prof. Thomas Schlag der Theologischen Fakultät Zürich zeigen, haben gerade reformierte Jugendliche Erwartungen an ihre Kirche. Diese sollte man ernst nehmen, das wäre eine Chance.



Tilmann Zuber
Chefredaktor Kirchenbote

Religionsunterricht an den Schulen – ein Fundament für das Leben

Der Religionsunterricht an unseren Schulen ist ein wertvoller Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung. Er ist Raum, in dem Kinder ihren Glauben entdecken dürfen. Sie lernen über Sinn, Verantwortung, Hoffnung und Zusammenhalt nachzudenken und Fragen zu stellen, die das Leben bewegen. So wird «Leben leben» konkret, im Dialog, im Stauen, im gemeinsamen Suchen nach dem, was trägt.

Das Fundament dieses Lern- und Lebensraums ist der christliche Glaube, der zugleich offen und einladend ist. Alle Menschen sind willkommen, unabhängig von Herkunft, Lebensform oder Glaubenshintergrund. Diese Offenheit ist zutiefst im Wesen des christlichen Glaubens verankert, wie Jesus sie verkörpert hat. Er sagte: «Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.» (Markus 10,14) In diesem Geist geschieht Religionsunterricht als Ort des Vertrauens, an dem Kinder Fragen stellen dürfen, ohne bewertet zu werden. Sie erfahren, dass Religion und eigener Glaube im Austausch, mit Erfahrung und Wissen wächst und sich verändern darf. Der Religionsunterricht hilft ihnen, Wurzeln zu bilden, kritisch zu sein und zugleich offen zu bleiben für die Vielfalt der Welt, in der sie leben.

Ein zentrales Standbein für den Religionsunterricht bildet die Ausbildung bei OekModula, einer engen Kooperation der Landeskirchen der Nordwestschweiz. Sie bietet die fachliche und pädagogische Grundlage, damit Religionslehrpersonen gut vorbereitet ihren vielfältigen Auftrag leisten können. Im Berichtsjahr durften wir sechs Religionslehrpersonen diplomieren. Anfangs 2026 wurde zudem in der Kirche Therwil erstmalig ein Beauftragungs-Gottesdienst gefeiert. Das ist ein erfreuliches und motivierendes Zeichen, das zeigt, wie viel Begeisterung und Kompetenz in diesem Berufsfeld steckt. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage nach dieser Ausbildung eine Herausforderung, besonders angesichts der teils unsicheren Berufsaussichten. Hier ist es Aufgabe als Kirche, klare Perspektiven zu schaffen und sichtbar zu machen, wie viel wertvolle und sinnstiftende Arbeit Religionslehrpersonen leisten.

Ein weiteres tragendes Element ist die ökumenische Medienverleihstelle, die in der Bildungsarbeit vieler Religionslehrpersonen eine zentrale Rolle spielt. Nach intensiven Gesprächen und einer Neuorientierung ist deren Zukunft nun nachhaltig gesichert. Die Trägerschaft der katholischen und reformierten Landeskirchen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie eine neu zusammengesetzte Begleitkommission mit erweiterten Nutzerkreisen entwickeln die Verleihstelle weiter und machen sie zukunftsfähig. In den kommenden Jahren wird die Medienverleihstelle verstärkt auf digitale Angebote und Vernetzung setzen.



Frisch diplomierte Religionslehrpersonen in der Predigerkirche Basel.

Besonders ermutigend sind die regelmässigen und gut besuchten Sitzungen des Katechetikkonvents. Ich erlebe diesen Konvent als lebendige und kraftvolle Gemeinschaft, die bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, neue Wege zu denken und Kirche im Schulalltag sichtbar zu machen. Statt Schwierigkeiten zu beklagen, werden mit spürbarem Mut Möglichkeiten erkundet, Kooperationen gestärkt und Zukunftsperspektiven entwickelt.

An dieser Stelle danke ich allen Religionslehrpersonen von Herzen. Sie leisten eine unverzichtbare Arbeit an der Basis. In ihrem Tun verkörpern sie, was «Leben leben» im besten Sinne bedeutet: glaubwürdig, zugewandt und mitten unter den Menschen.

Religionsunterricht an den Schulen in Zukunft

Ein Interview mit Pfarrer Stefan Berg, Leiter der Fachstelle Religionspädagogik.

Du hast ein bewegtes erstes volles Jahr bei der Fachstelle hinter dir. Was kommt dir als Erstes in den Sinn?

Ja, es war tatsächlich eine bewegte Zeit. Ich habe unzählige Gespräche geführt und dabei einen intensiven Eindruck davon bekommen, wie sich der gegenwärtige Transformationsprozess gestaltet. Es bricht ja nicht einfach dieses oder jenes plötzlich zusammen, sondern unsere Ressourcen dünnen nach und nach aus. In der Folge verteilen sich die Lasten mit der Zeit auf immer weniger Schultern. Ausgerechnet in dieser Situation müssen wir nun die Kraft und den Mut aufbringen, etwas Neues zu

versuchen. Das ist eine grosse Herausforderung. Es braucht eine umsichtige Reflexion und ein wachsendes Mass an Kooperation, um die verfügbaren Ressourcen in sinnvoller Weise untereinander zu teilen. In diesem Zusammenhang freue ich mich extrem, dass wir am Ende des Jahres eine neue Projektstelle schaffen und diese bereits exzellent besetzen konnten. Das steigert unsere Gestaltungsmöglichkeiten erheblich und schafft beim kurz- und mittelfristigen Fehlen von Religionslehrpersonen eine echte Entlastung für die Kirchgemeinden. Ich bin sehr gespannt, was sich daraus entwickelt.

Der Religionsunterricht an den Schulen steht unter Druck. Wir werden in den nächsten Jahren alles versuchen, diesen neu zu definieren. Was sagst du dazu? Wo stehen wir mit unserem Vorhaben?

Glücklicherweise ist es ja nicht überall schwierig. Es gibt Orte mit grossen Herausforderungen, insbesondere was zurückgehende Finanzen und fehlendes Personal angeht. Zugleich gibt es aber andere Kirchgemeinden, wo es nach wie vor ganz hervorragend läuft und der schulische Religionsunterricht ein hohes Ansehen genießt. In dieser Situation dürfen wir weder in Panik verfallen noch uns in falscher Sicherheit wiegen. Vielmehr sollten wir die einigermaßen stabile Situation nutzen, um den Religionsunterricht konzeptionell zu überarbeiten: inhaltlich klarer profiliert, attraktiver und stärker mit der Schule vernetzt, zugleich aber auch finanziell günstiger. Dafür gibt es konzeptionelle Ansätze, die wir laufend weiter ausarbeiten.

Bei alledem ist übrigens die Ökumene ein entscheidender Faktor. Als reformierte Kirche allein werden wir langfristig weder die Mittel noch die Legitimation aufrechterhalten können, an der Schule wie anhin präsent zu sein. Entsprechend haben wir im



vergangenen Jahr diverse ökumenische Gespräche auf verschiedenen Ebenen geführt und einiges in Bewegung gebracht. Dabei bin ich sehr froh um die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit meiner römisch-katholischen Kollegin Andrea Vonlanthen. In unserem Engagement für den schulischen Religionsunterricht ziehen wir an einem Strang.

Was ist dein grösster Wunsch für den Religionsunterricht an den Schulen?

Ich bin davon überzeugt, dass der Religionsunterricht ein grosses Potenzial besitzt. Für uns als Kirche, aber auch für die Gesamtheit der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft insgesamt. Wir erleben dieser Tage, dass sich das Thema Religion gesellschaftlich nicht ausklammern und von etwa politischen und ethischen Fragen isolieren lässt. Wir als Kirche haben im Laufe unserer Geschichte gelernt, mit diesem Umstand reflektiert und verantwortungsbewusst umzugehen. Entsprechend sehe ich uns in der Pflicht, der Gesellschaft diese Kompetenz an der Schule zur Verfügung zu stellen. Um einen Beitrag zu wirklicher Toleranz zu leisten, die das Thema Religion weder tabuisiert noch aus kalter Distanz abfertigt, sondern ein demokratieverträgliches Nebeneinander profilierter religiöser Standpunkte ermöglicht. Dass es uns gelingt, dies an der Schule zu zeigen, das ist mein grösster Wunsch.

Magst du etwas Theologisches zum Religionsunterricht an den Schulen sagen?

Mein grösstes Anliegen beschränkt sich nicht auf den Religionsunterricht, sondern betrifft die Kirche und unseren Glauben insgesamt. Meines Erachtens haben wir uns in den letzten Jahrzehnten allzu stark von der Sorge leiten lassen, man könnte uns und unsere Sprache nicht mehr verstehen. Dabei haben wir nicht bloss neue Ausdrucksformen gesucht, sondern auch alle möglichen Inhalte abgewickelt, die uns nicht auf Anhieb verständlich oder die gar potenziell irritierend erschienen.

So haben wir leider ein gutes Stück weit verlernt, unserer eigenen Tradition und Spiritualität einen prägnanten Ausdruck zu geben. Anstatt unsere Geschichten und Glaubenssätze stark zu machen, verlegen wir uns daher gern aufs Psychologisieren und Moralisieren. Das ist mir zu wenig. Als relevant und authentisch werden wir in dieser pluralistischen Gesellschaft doch nur wahrgenommen, wenn wir etwas Prägnantes zu sagen haben und das Unsere mit einem unaufdringlichen Selbstbewusstsein präsentieren, eben auch im Religionsunterricht.

*Nachtlichter-Gottesdienst
in der Kirche St. Stephan
in Therwil.*



Schlussgedanken

Mit grosser Dankbarkeit blicke ich auf alles, was gelungen ist, auf inspirierende Begegnungen, gemeinsames Ringen und viele kleine Schritte, die uns weitergebracht haben. Zugleich schaue ich mit Freude und Erwartung ins neue Jahr: Wird es uns gelingen, die Visionen und Ideen der FaJu weiter umzusetzen? Können wir die Weichen für das REFINE 2027 stellen und den Schwung der vergangenen Monate mitnehmen? Welches werden die nächsten Schritte im Religionsunterricht an den Schulen sein? Welches jener Moment, in dem wir spüren, dass Kinder und Jugendliche berührt werden und Glaube lebendig wird?

Ich bin zuversichtlich, dass uns vieles gelingen wird, wenn wir offenbleiben dafür, was Menschen heute brauchen, um Leben zu leben. Wenn wir uns trauen, mehr Fragen zu stellen als perfekte Antworten zu geben. Wenn wir den Mut behalten, unterwegs zu sein, suchend, staunend, vertrauend. Ganz im Sinne von Martin Luther, für den der Glaube eine lebendige, verwegene Zuversicht war: fröhlich, mutig und voller Lust zu Gott und den Menschen. Dann bleiben auch wir lebendig, als Kirche, als Gemeinschaft, als Menschen, die das Leben leben und ihm trauen.

Fröhliche Gesichter im Sommerlager der FaJu.





Niggi Ullrich
Kirchenrat

Weltweite Kirche und Ökumene

Traurigkeit, die jeder kennt

Man weiss von vornherein, wie es verläuft.
Vor morgen früh wird man bestimmt nicht munter.
Und wenn man sich auch noch so sehr besäuft:
Die Bitterkeit, die spült man nicht hinunter.

Die Trauer kommt und geht ganz ohne Grund.
Und angefüllt ist man mit nichts als Leere.
Man ist nicht krank. Und ist auch nicht gesund.
Es ist, als ob die Seele unwohl wäre.

Man will allein sein. Und auch wieder nicht.
Man hebt die Hand und möchte sich verprügeln.
Vorm Spiegel denkt man: «Das ist dein Gesicht?»
Ach, solch Falten kann kein Schneider bügeln!

Vielleicht hat man sich das Gemüt verrenkt?
Die Sterne ähneln plötzlich Sommersprossen.
Man ist nicht krank. Man fühlt sich nur gekränkt.
Und hält, was es auch sei, für ausgeschlossen.

Man möchte fort und findet kein Versteck.
Es wäre denn, man liesse sich begraben.
Wohin man blickt, entsteht ein dunkler Fleck.
Man möchte tot sein. Oder Gründe haben.

Man weiss, die Trauer ist sehr bald behoben.
Sie schwand noch jedes Mal, so oft sie kam.
Mal ist man unten, und mal ist man oben.
Die Seelen werden immer wieder zahm.

Der eine nickt und sagt: «So ist das Leben.»
Der andre schüttelt seinen Kopf und weint.
Wer traurig ist, sei's ohne Widerstreben!
Soll das ein Trost sein? So war's nicht gemeint.

Erich Kästner

«Traurigkeit, die jeder kennt» aus *Gesang zwischen den Stühlen*
© Atrium Verlag AG, Zürich, 1946

Macht es Sinn zu lamentieren, dass auf der Welt alles anders geworden ist und wieder unsicher, oder vieles verunsichernd auf uns einwirkt? Herrscht Freude? Nicht wirklich. Eher obsiegt die Traurigkeit über all das, was uns bedrängt und beengt. Aber Traurigkeit heisst nicht weinen, verzweifeln oder sich grämen. Erich Kästners Gedicht aus dem Jahre 1946 formuliert klar, wie anspruchsvoll es ist, mit Traurigkeit umzugehen, und dass Menschen sich darum bemühen sollten, wieder Boden unter den Füßen zu gewinnen, anstatt auf billigen Trost zu hoffen.





Verantwortlich

Niggi Ullrich

Stellvertretung

Oliver Ehinger

Aufgaben / Themen

- Weltweite Kirche
- Migration
- Interreligiöser Dialog
- Arbeit und Wirtschaft

Begleitende Kommissionen

- Pfarramt für weltweite Kirche, Amtspflege

Delegationen / Zuständigkeiten

- HEKS-Komitee BL
- HEKS-Regionalstelle BS/BL und BAS
- Kontinentalversammlung Europa Mission 21
- Protestantische Solidarität BL
- *Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea*
- *Eglise française*
- *Flucht und Ankommen Basel-Landschaft*
- *Gemeindebeauftragte für weltweite Kirche*
- *HEKS-Inlandauftrag*
- *Inforel*
- *Infokonferenz ÖRK der EKS*
- *IRAS COTIS*
- *Mission 21*

Mandate

- Basler Leprahilfe
- Christlich-jüdische Projekte CJP
- Integrationskonferenz BS/BL
- Konferenz Islambeauftragte EKS
- Konferenz Migrationsbeauftragte EKS
- Offene Kirche Elisabethen, Vorstand
- Runder Tisch der Religionen BS/BL
- Stiftungsrat Anlaufstelle BL

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat

- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- 5 Patengemeinden

Bericht

2025 war ein Jahr der Bewährung für die Themen und Aktivitäten im Bereich Weltweite Kirche (WWK). Der Begriff WWK suggeriert, dass alle zusammengehören und alles miteinander im Guten vereint ist. Dem ist nicht (mehr?) so. Die bisherige und einigermassen funktionierende Weltordnung ist nicht nur im Wandel – das war sie immer – sondern alles andere als klar und verlässlich geworden. Das gilt für die Menschenrechte und für die demokratischen Verhältnisse. Das Autoritäre nimmt staatlich, medial und gesellschaftlich überhand. Geld regiert die Welt noch deutlicher; und der oder die Stärkere fokussiert sich um das Kleinere, indem willkürlich durch alle Böden der erste Platz in Anspruch genommen wird. Nicht verwunderlich also, dass die WWK sich dauernd neu- oder umorientieren musste. Immer wieder. Und trotzdem, respektive erst recht!

Der Blick zurück auf das Berichtsjahr zeigt eine Zeit der intensiven, aber auch kontroversen Begegnungen. Ein Jahr, in dem wir im Kontext der Weltweiten Kirche einmal mehr erleben durften, wie Menschen unterschiedlichster Herkunft miteinander in Beziehung treten, sich stärken und gegenseitig Hoffnung schenken. Die Grundstimmung war weniger melancholisch als noch im Vorjahr, aber weiterhin geprägt von der Unsicherheit des Weltgeschehens und den Herausforderungen für Menschen, die in der Schweiz eine neue Heimat suchen. Gerade in dieser Spannung zwischen Sorge und Zuversicht zeigte sich die Wichtigkeit von Räumen, in denen Vertrauen und Partnerschaften wachsen können.

Der Gottesdienst am Tag der Völker – ein Fest der Verbundenheit

Ein besonderes Highlight des Jahres war Anfang November der Gottesdienst am Tag der Völker in der Thomaskirche Basel. Dieser zog rund 400 Gäste an, die aus der reformierten Kirche und auch aus vielen Migrationskirchen stammten. Die Vielfalt der Sprachen, Musikstile und liturgischen Ausdrucksformen machte die weltweite Dimension von Kirche eindrücklich sichtbar. Die Grussworte des Regierungsrats Thomi Jourdan sowie der Kirchenratspräsidentin Regine Kokontis verliehen dem Anlass eine besondere Würde. Sie machten deutlich, wie sehr die gesellschaftliche und politische Zusammenarbeit im Bereich Migration und Integration geschätzt wird. Der Gottesdienst wurde zu einem Ort geteilter Hoffnung – getragen von der Überzeugung, dass Verschiedenheit nicht trennt, sondern bereichert. Das Netzwerk der Migrationskirchen wird durch ein Mandat unterstützt, das Inforel von unserer Lan-

deskirche erhalten hat. Inforel stärkt die Kontakte zu den Migrationsgemeinden durch Besuche, Gespräche und Erhebungen.



Gottesdienst am Tag der Völker mit rund 400 Gästen.

Kirchgemeinden als neue Heimat für Ankommende

Viele Kirchgemeinden haben sich als lebendiger Ort der Begegnung, des Lernens und der gegenseitigen Unterstützung entwickelt. Die Aktivitäten haben weiter zugenommen: Sprachkurse, Kinderprogramme, Begegnungscafés, Beratungsangebote und kulturelle Abende schaffen Struktur und Stabilität im Alltag der Geflüchteten. Besonders wertvoll ist die starke Eigeninitiative vieler Beteiligten: Menschen werden nicht nur begleitet, sondern gestalten den Ort aktiv mit. So wächst Schritt für Schritt ein Gefühl von Zugehörigkeit.

Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine entstanden zudem neue Formen der Vernetzung. Die interdisziplinäre Gruppe «Hoffnungszeichen» bringt Fachpersonen aus Kirche, Sozialarbeit, Bildung und Zivilgesellschaft zusammen. Sie dient als Plattform für Austausch, Koordination und gegenseitige Unterstützung. Daraus entwickelte sich die Unterstützung für das Projekt «Ya.Ye» (ich bin). Dieses betreut Angehörige von ukrainischen Wehrdienstleistenden psychologisch in sogenannten «warm circles», virtuellen Austauschgruppen. Viele Frauen tragen die Mehrfachbelastung, dass ihr Mann im Krieg ist und sie die Kinder allein betreuen müssen, in der Ungewissheit, ob dies zur dauernden, schlimmen Realität wird. Auch Frauen aus unserer Region sind zu «Ya.Ye» gestossen.



Fest-Gottesdienst am Nationalfeiertag der Ukraine in der Reformierten Kirche Pratteln.

«Nach dem Krieg...» ist eine viel komplexere Fragestellung als allgemein gedacht. Was passiert, wenn die Waffen schweigen? Ist dann Friede? Wie entwickeln die Menschen dann ihr «neues» Zusammenleben? Entsteht eine neue Gesellschaft? Entstehen aus dem Erlittenen und Traumatischen neue Zuversichten? Und von welcher Art sind sie? In diesen Zusammenhang gehört die Projektidee «Brücken der Hoffnung», welche Partnerschaften zwischen Kirchgemeinden in der Schweiz und Gemeinden in der Ukraine nach dem Krieg aufbauen möchte. Dieses Projekt befindet sich noch im Entstehen. Sichtbar wird bereits, wie stark das Bedürfnis nach langfristiger Solidarität und gegenseitiger Ermutigung ist. Ziel ist es, Beziehungen zu fördern, die über akute Hilfe hinausgehen und nachhaltige und zivilgesellschaftsorientierte Verbundenheit ermöglichen. Friede soll gewonnen und gesichert werden, wenn der schreckliche Krieg hoffentlich bald vorbei ist.

Kooperationen und Netzwerke: Bewährt und weiter vertieft

Die Zusammenarbeit von refbl mit der HEKS-Stelle «Flucht und Ankommen» hat sich auch im Berichtsjahr als wertvoll erwiesen. Besonders erfreulich ist, dass der Kanton Basel-Landschaft das Projekt neu auch mit einem namhaften finanziellen Beitrag unterstützt und damit ein deutliches Zeichen setzt. Die Arbeit geniesst hohe Anerkennung und wird als wichtiger Beitrag zur Ankunft mit allem Drum und Dran verstanden. Die professionellen Strukturen bleiben zentral für Menschen, die Unterstützung bei Arbeitssuche und Alltagsbewältigung benötigen. Gleichzeitig profitiert refbl als Kirche von dieser Partnerschaft, weil sie Fachwissen, Erfahrung und Solidarität einbringen und in gesellschaftlichen Netzwerken zusammenführen kann.

Darüber hinaus konnten bestehende Kooperationen mit Kirchgemeinden, Freiwilligengruppen und sozialen Institutionen vertieft werden. Viele Projekte wären ohne das Engagement Ehrenamtlicher nicht möglich. Ihr Einsatz zeigt, dass Integration nicht allein eine institutionelle Aufgabe ist, sondern im Alltag gelebt wird – in Begegnungen, Gesprächen und praktischer Solidarität.



Austausch am Flüchtlingstag HEKS beider Basel in der Pauluskirche Basel.

Ausblick: Weitergehen auf dem Weg zu einer friedlichen Welt

Die gesellschaftlichen Verwerfungen aller Art sind nicht kleiner geworden. Umso wichtiger bleibt die Aufgabe für refbl: Brücken bauen, Gesprächsräume gestalten und Menschen in ihrer Würde stärken. Kirche wird dort glaubwürdig, wo sie zuhört, begleitet und Hoffnung konkret erfahrbar macht. Das Berichtsjahr hat gezeigt, dass selbst unter schwierigen weltpolitischen Bedingungen Gemeinschaft wachsen kann.

Ohne aktive und solidarische Partnerschaften könnte das in vielen Belangen federführende Pfarramt für weltweite Kirche seine Prioritäten und Aufträge nicht erfolgreich gestalten. Partnerschaften bestehen mit dem *Runden Tisch der Religionen*, der *Offenen Kirche Elisabethen*, *Inforel*, der *Stiftung Christlich-jüdische Projekte*, der *Protestantischen Solidarität Baselland*, der *Leprahilfe Basel*, *Mission 21*, *HEKS beider Basel* sowie der *Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt*. In diesen Partnerschaften in der Region Basel begegnet refbl Personen und Organisationen, die aus ihrer Optik und mit ihren Fähigkeiten ähnliche bis gleichlautende Ziele verfolgen. Dies sind Menschlichkeit, Hoffnung im Glauben, Partnerschaften unter sozialen, kulturellen und religiösen Gesichtspunkten. Und vor allem geht es auch um Resilienz gegenüber Entwicklungen in dieser Welt, die nicht den Werten einer christlichen Gesellschaft entsprechen. Für diese Bindungen und Verbindungen inklusive ihrer einzuhaltenden Verbindlichkeiten ist refbl dankbar. Es bleibt die Zuversicht, dass vieles auch künftig Bestand hat, wengleich die Rahmenbedingungen schwieriger werden. Diese Verpflichtung wächst und ruft nach Sorgfalt vor Tempo.



Pfarrerin Cornelia Schmidt
Pfarrkonventspräsidentin

Theologie und Pfarschaft

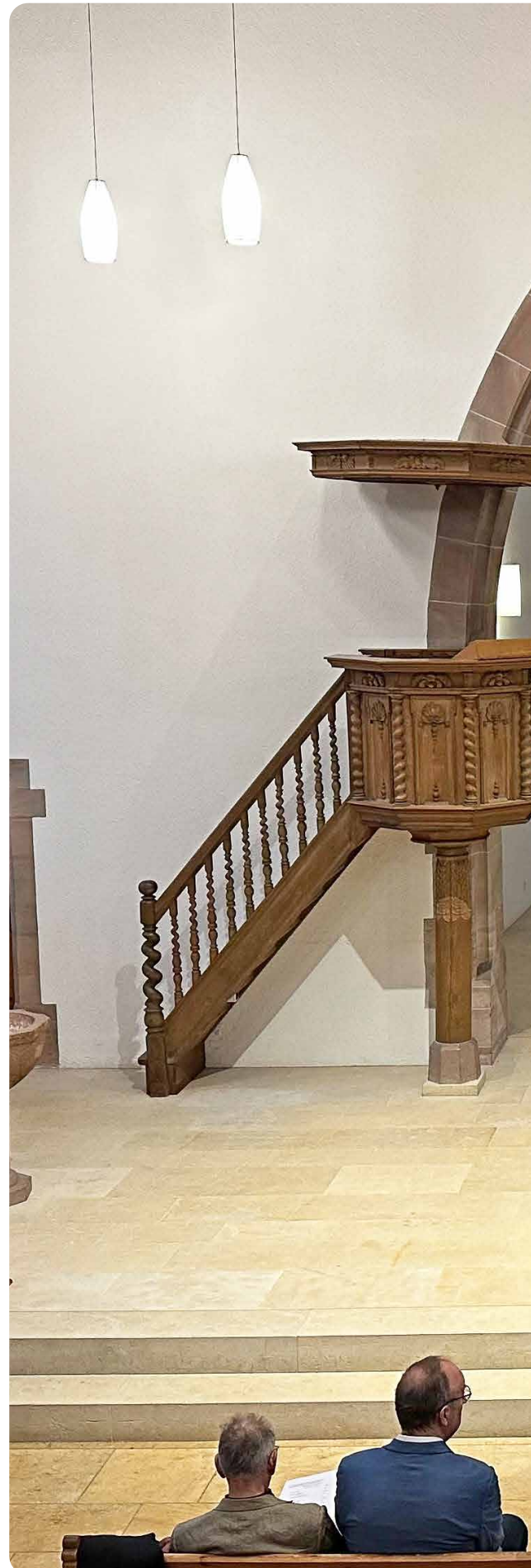
Leben leben – miteinander

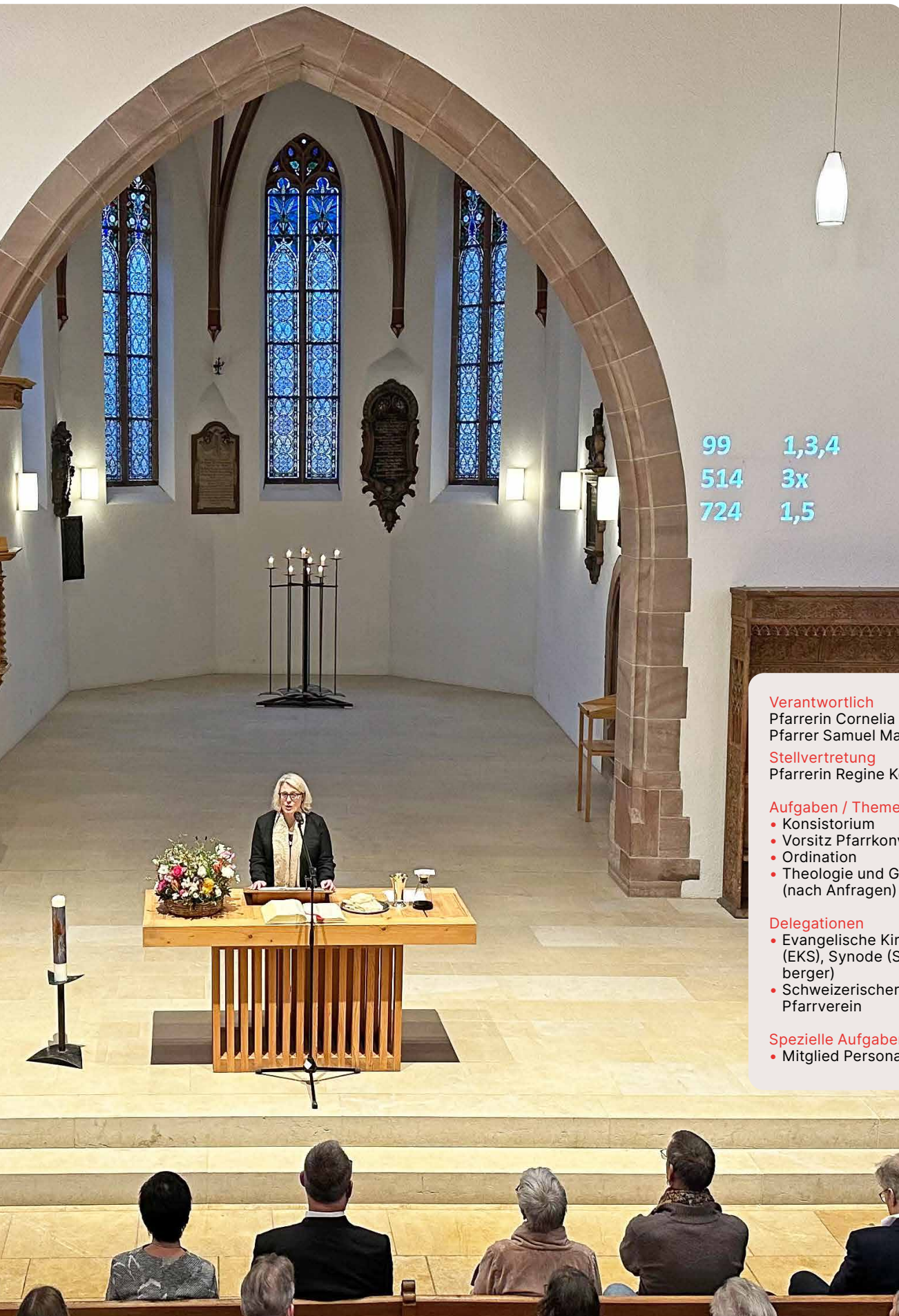
Als interimistisch gewählte Co-Konventspräsidentin darf ich die Baselbieter Pfarrerinnen und Pfarrer im Kirchenrat vertreten. Es ist das erste Mal in der langen Geschichte unseres Pfarrkonvents seit 1834, dass zwei Personen miteinander das Präsidium führen. Mit dem klaren Ja des Konvents zur Ermöglichung dieser neuen Leitungsform ist ein wichtiger und zeitgemässer Schritt in unserer Kirche erfolgt.

Vom Potential des *Co* beim Co-Präsidium wie auch des *Kon* in den Worten *Konvent* und *Konsistorium* bin ich begeistert und überzeugt. Es bereitet mir jedes Mal Freude, mich mit meinem Co-Präsidenten zu besprechen und seine Meinung zu unseren Themen zu hören. Nach sechs Monaten im Amt kann ich sagen, dass das in der kleinen Vorsilbe verankerte *Miteinander* viel mehr verbindet und stärkt, als dass es Zeit kostet.

Auf den ersten Blick ist der Konvent ein zusätzlicher Termin, eine lange Sitzung, an der administrativ und theologisch relevante Geschäfte besprochen und Entscheide gefällt werden. Es ist ein Ort, wo wir miteinander über die aktuelle und zukünftige Bedeutung unserer Arbeit nachdenken und sie mitgestalten. Wichtig ist der Konvent auch gerade deshalb, weil wir Pfarrerinnen und Pfarrer dort regelmässig und unkompliziert den persönlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen pflegen können, die im gleichen Beruf, aber nicht am gleichen Ort arbeiten. Er ist der Begegnungsort, wo wir erleben, dass wir nicht alleine sind, sondern eine Gemeinschaft im Kanton. Und es ist ein Ort, wo seit jeher über den Team- und Kirchengemeinderand hinaus lebenslange Freundschaften geknüpft worden sind.

Die sorgfältige Pflege der Gemeinschaft, also des *Co-* und *Kon-* des Lebens, ist eine bereichernde Form, das *Leben zu leben*. Dafür engagiere ich mich auch in diesem Amt wirklich gerne.





99 1,3,4
 514 3x
 724 1,5

Verantwortlich
 Pfarrerin Cornelia Schmidt
 Pfarrer Samuel Maurer

Stellvertretung
 Pfarrerin Regine Kokontis

Aufgaben / Themen

- Konsistorium
- Vorsitz Pfarrkonvent
- Ordination
- Theologie und Glaubensfragen (nach Anfragen)

Delegationen

- Evangelische Kirche Schweiz (EKS), Synode (Sibylle Baltisberger)
- Schweizerischer Reformierter Pfarrverein

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat

- Mitglied Personalausschuss

Pfarrkonvent

PfarrerIn Cornelia Schmidt

Co-Konventspräsidentin

Das Konventsjahr begann traditionsgemäss mit einem gemeinsamen Gottesdienst am Neujahrskonvent. Der gut besuchte Gottesdienst mit Abendmahl in der Paradieskirche Binningen wurde vom Pfarrteam der gastgebenden Gemeinde gestaltet. Das gemeinsame Feiern ist vielen Konventsmitgliedern wichtig, und im Teilen von Brot und Traubensaft wird die Gemeinschaft unter Kolleginnen und Kollegen auf besondere Weise erfahrbar.

Bei den anschliessenden Beratungen standen die Wahlen in den Kirchenrat und das neu zu besetzende Präsidium des Kirchenrats im Zentrum. Nachdem der Konvent bereits am Bettagskonvent 2024 beschlossen hatte, der Findungskommission Pfarrer Eric Hub als Kandidaten für eine Wahl zu empfehlen, sagte der Konvent am Neujahrskonvent auch PfarrerIn Regine Kokontis seine Unterstützung zu. Über die weiteren Wahlvorschläge der Findungskommission zuhanden der Synode wurde intensiv diskutiert.

Ein wahrer Leckerbissen war der Vortrag von Pfarrer Markus Christ über die erst vor kurzem erschienene Neuauflage der Basilea Reformata. Markus Christ erläuterte als langjähriger Redaktor die Geschichte und Besonderheiten dieses Verzeichnisses aller reformierten Pfarrpersonen und Gemeinden von Basel-Stadt und Basel-Landschaft seit der Reformation. Ein solches Verzeichnis mag auf den ersten Blick etwas trocken erscheinen, doch Markus Christ füllte es dank seiner Anekdoten mit Leben.

Am Neujahrskonvent erklärten Konventspräsidentin PfarrerIn Sibylle Baltisberger und Konventspräsident Pfarrer Daniel Frei ihren Rücktritt per Pfingstkonvent 2025. Sie begründeten ihren Entscheid und ermutigten die Kolleginnen und Kollegen, für eine Nachfolge zu kandidieren. Als Entscheidungsgrundlage verfassten Daniel Frei und Sibylle Baltisberger im Nachgang zum Neujahrskonvent entsprechende Aufgabenbeschreibungen.

Im Vorjahr war entschieden worden, die Konventsordnung zu überarbeiten. Die zu diesem Zweck eingesetzte Arbeitsgruppe arbeitete intensiv an einer Neufassung, welche dem Konvent im Herbst 2025 zur Abstimmung vorgelegt werden sollte. Eine Neuerung wurde auf Antrag von zwölf Mitgliedern des Konvents bereits am digital stattfindenden Osterkonvent beschlossen: Neu soll das Präsidium des Pfarrkonvents auch als Co-Präsidium geführt werden können. Jedoch erzielte auch dieser einstimmig angenommene Antrag nicht die gewünschte Wirkung. Trotz intensiver Suche konnten keine

Kandidaten oder Kandidatinnen für eine reguläre Nachfolge für die abtretende Präsidentin und den abtretenden Vizepräsidenten gefunden werden.

Der Pfingstkonvent stand im Zeichen von Abschied und Neubeginn. Sibylle Baltisberger und Daniel Frei wurden aus ihren Funktionen herzlich verabschiedet und ihr Einsatz verdankt. PfarrerIn Cornelia Schmidt und Pfarrer Samuel Maurer stellten sich ad interim als Co-Präsidium für eine Dauer von einem Jahr zur Verfügung. Der Konvent stimmte dieser Interimslösung einstimmig zu und verdankte die Bereitschaft der beiden mit Applaus. Cornelia Schmidt übernahm den umfangreicheren Part mit dem Einsitz in den Kirchenrat (Departement Theologie und Pfarerschaft) und den damit verbundenen Aufgaben. Samuel Maurer bereitet die Sitzungen des Konsistoriums vor. Gemeinsam leiten sie Pfarrkonvente. Als nicht mehr ganz neue Kolleginnen und Kollegen stellten sich PfarrerIn Silvia Bolatzki (Bennwil-Hölstein-Lampenberg), Pfarrer Stefan Berg (Leiter Fachstelle Religionspädagogik) und Pfarrer Tobias Dietrich (Leiter Fachstelle Diakonie) vor.

Sibylle Baltisberger verdankte die aus dem Kirchenrat ausscheidenden Mitglieder des Pfarrkonvents, Pfarrer Matthias Plattner und Pfarrer Christoph Herrmann, die die Gelegenheit nutzten, um rückblickend zu berichten, was ihnen in Bezug auf ihre Tätigkeit wertvoll und wichtig war.

Wie sehr die Zukunft des ökumenischen Religionsunterrichts am Lernort Schule die Pfarrerinnen und Pfarrer beschäftigt, zeigte sich im Referat von Stefan Berg. Er berichtete über die laufenden Entwicklungen, über Schwierigkeiten und Lösungsansätze und stand für die vielen Rückfragen zur Verfügung.

Grundsätzlich zeigt sich an den Konventen, dass Themen, die die Pfarrpersonen unmittelbar in ihrer Arbeit betreffen, auf Interesse stossen. Aber auch Referate werden gerne gehört und geben zumeist gute Gedankenanstösse für das eigene theologische Arbeiten. Eine intensive Zeit der Beschäftigung mit kantonalkirchlichen Reglementen, mit der Überarbeitung der Konventsordnung und den stattgefundenen Neuwahlen in den Kirchenrat liegt hinter uns. Dass im Konvent nun mehr Zeit bleibt für inhaltliches Arbeiten, ist zu hoffen.

Am Bettagskonvent hatten die Anwesenden die Gelegenheit, den Vortrag «Wie wird Kirche? Gemeinde weit denken» zu hören. Christine Reibenschuh, langjährige GemeindepfarrerIn im Zürcher Oberland, wagte dabei eine neue Sicht auf «Kirche sein». Sie regte mit ihren Gedanken die Vertiefung des Themas in Kleingruppen und den Austausch unter Kolleginnen und Kollegen an.

Der Reformationskonvent widmete sich dem Thema «Prävention sexueller Ausbeutung und Grenzverletzungen in der Reformierten Kirche Baselland». Die neue Konventsordnung wurde in zweiter Lesung einstimmig verabschiedet.



*Ordination in Laufen:
Franziska Eich Gradwohl,
Katrin Frey, Urs Thönen,
Leila Thöni, Cornelia
Schmidt (v.l.n.r.).*

Zudem blickte Ramona Stenz (vormals Marschall) von der Fachstelle Jugendarbeit zurück auf das REFINE Jugendfestival, das anfangs November in Zürich Oerlikon stattfand. Sie bewarb das Refugium, das auf kantonalkirchlicher Ebene für 2026 in Gelterkinden geplant wird, und das zweite schweizweite REFINE Jugendfestival 2027 in Arlesheim.

Die fünf Pfarrkonvente fanden in verschiedenen Gemeinden und einmal auch online statt. Wir sind gespannt, welche Herausforderungen das Jahr 2026 bereithält. Wir fragen, wo und in welcher Form sich der Pfarrkonvent in eine Diskussion einbringen kann zu Themen, die die Baselbieter Kirche bewegen. Auch ist zu hoffen, dass jede und jeder einzelne für ihr und sein persönliches Wirken in Kirchgemeinde, Spezialpfarramt oder Fachstelle von den Zusammenkünften profitieren kann.

Begleitung Theologiestudierende 2025

Pfarrerin Cornelia Schmidt
Co-Konventspräsidentin

Als Begleiterin der Baselbieter Theologiestudierenden führte ich auch im vergangenen Jahr zahlreiche persönliche Gespräche mit ihnen. Ich unterstützte sie bei der Suche nach Mentorinnen und Mentoren oder nach einem geeigneten Vikariatsplatz. Neben diesen organisatorischen Aufgaben kamen auch theologische, persönliche und familiäre Themen zur Sprache.

Mehrere Studentinnen und Studenten konnte der Stipendenausschuss dank der beiden Stipendienfonds finanziell unterstützen und sie dadurch substantiell entlasten. Die Hilfe wurde mit Freude und Dankbarkeit angenommen.

Da unsere Konventspräsidentin Pfarrerin Sibylle Baltisberger bedauerlicherweise am Pfingstkonvent 2025 vom Amt zurückgetreten ist, und ich zusammen mit Pfarrer Samuel Maurer interimistisch in das Co-Konventspräsidium gewählt wurde, mussten wir bereits vor dieser Wahl eine Lösung finden für die Durchführung der Ordination.

Das ist gelungen: Ich durfte die drei Kandidat:innen am Sonntag, 10. August 2025 ordinieren. Dies geschah zusammen mit Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl als aktuell amtsälteste Dekanin unserer Baselbieter Kirche. Katrin Frey (Vikariat im Kanton Zürich in der reformierten Kirche Sihltal bei Pfarrerin Nadja Papis), Leila Thöni (Vikariat im Laufental bei Pfarrerin Regine Kokontis) und Urs Thönen (Vikariat in Frick im Kanton Aargau bei Pfarrer Matthias Jäggi) sind die neuen Pfarrpersonen. Mit ihnen feierten wir in der reformierten Kirche in Laufen einen schönen, feierlichen Gottesdienst. Eine grosse Gemeinde von Angehörigen, Freund:innen und zukünftigen Pfarrkolleg:innen war anwesend. Und als Ausblick: Aktuell befinden sich drei Baselbieter Theolog:innen im Vikariat, die nach erfolgreich absolviertem Vikariatsjahr im Sommer 2026 ordiniert werden.

Todesfälle Pfarrpersonen

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Im Berichtsjahr waren drei Todesfälle von Baselbieter Pfarrpersonen zu verzeichnen.

Helmut Cramm

5. April 1931 bis 2. Februar 2025

Der 1962 ordinierte Hellmut Cramm war von 1964 bis 1967 Pfarrhelfer und von 1967 bis 1993 Pfarrer in Binningen-Bottmingen. Er war zudem Synodale seiner Kirchgemeinde.

Als engagierter Gemeindepfarrer liebte er Debatten in theologischen Fragen, in die er seinen Standpunkt einbrachte und gut zuhören konnte. Aus seiner Amtstätigkeit hervorzuheben ist sein grosses Engagement für den Verein «Ein Herz für Kaluga», entstanden infolge der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl. Ferner war Hellmut Cramm die Ökumene ein grosses Anliegen. Ausdruck für die gute Zusammenarbeit waren gemeinsames Feiern und der ökumenische Unterricht.

Georg Brunner

19. März 1943 bis 12. Mai 2025

Georg Heinrich Brunner nahm nach seiner Ordination 1968 eine Pfarrstelle in der Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepflingen-Itingen-Thürnen an. Von 1982 bis zur Pensionierung 2007 war er Pfarrer in Allschwil-Schönenbuch.

Georg Brunner war ein loyaler, theologisch gründlicher, zurückhaltender und verständnisvoller Mensch. Er erteilte sehr gerne Konfirmandenunterricht und setzte sich in der Kirchgemeinde für die Sonntagschule ein. Ein grosses Anliegen war ihm die Erwachsenenbildung und die Musik. Auf kantonaler Ebene war er während vieler Jahre im Pfarrkonvent als Scriba tätig und war Synodale der Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch.

Cristina Camichel

27. Juli 1953 bis 29. September 2025

Cristina Camichel wurde 1986 als Pfarrerin ordiniert. Bis 1990 war sie Pfarrerin in Birsfelden, von 1990 bis 1992 in Basel St. Markus und von 1992 bis 2000 Spitalpfarrerin im Kantonsspital Basel-Stadt. Danach arbeitete sie als stellvertretende Schulleiterin an der Schule für Betagtenbetreuung, später als Psychogerontologin mit eigener Firma. Während diesen Jahren übernahm sie regelmässig Pfarramtsvertretungen im Baselbiet und in den Kantonen Solothurn und Aargau. Dass sie mit ihren Gottesdienstvertretungen viele Menschen angesprochen hat, bezeugen dankbare Gemeindeglieder verschiedener Kirchgemeinden.

Pfarrämter (Mutationen)

Corinne Lüthy

Demissionen

Reinach

Pfarrerin Laura Klingenberg

Rücktritt vom Gemeindepfarramt per 30. April 2025

Frenkendorf-Füllinsdorf

Pfarrerin Andrea Kutzarow

Rücktritt vom Gemeindepfarramt per 30. April 2025

Sissach-Wintersingen

Pfarrerin Denise Perret

Rücktritt vom Gemeindepfarramt per 31. August 2025

Muttenz

Pfarrer Hanspeter Plattner

Pensionierung per 31. August 2025

Laufental

Pfarrer Claudius Jäggi

Rücktritt vom Gemeindepfarramt per 31. Dezember 2025

Münchenstein

Pfarrer Hansueli Meier

Rücktritt vom Gemeindepfarramt per 31. Dezember 2025

Amtseinsetzungen

Sissach-Wintersingen

Pfarrerin Seraina Berger

Amtsantritt: 1. März 2025

Amtseinsetzung: 23. März 2025

Bennwil-Hölstein-Lampenberg

Pfarrerin Silvia Bolatzki

Amtsantritt: 1. Mai 2025

Amtseinsetzung: 11. Mai 2025

Studienurlaube

Nach mindestens sieben Dienstjahren bezogen folgende Pfarrpersonen, bewilligt durch den Kirchenrat und im Einvernehmen mit den Kirchen- resp. Amtspflegern, einen maximal 13-wöchigen Studienurlaub.

Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen

Pfarrerin Lea Meier

18. November 2024 bis 28. Februar 2025

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort

Bruderholz und Universitätsspital UKBB

Pfarrerin Cornelia Schmidt

17. November 2025 – 24. Juni 2026 (etappenweise)

Weiterbildung und Supervision

Kirchliche Amtsträgerinnen und Amtsträger besuchten im Jahr 2025 insgesamt 23 bewilligte Weiterbildungskurse (inkl. Weiterbildung in den ersten Amtsjahren) an gesamthaft 67 Kurstagen. Der Kirchenrat hat hierfür die reglementarisch festgelegten Beiträge an die Kosten gesprochen. 16-mal erfolgte eine Kostengutsprache für Einzel- oder Gruppensupervision (inkl. Coaching in den ersten Amtsjahren).

Pfarrausbildung

Corinne Lüthy

Theologische Prüfungen (Fakultät)

Im Berichtsjahr haben an der Theologischen Fakultät der Universität Basel den Master of Theology erworben:

- Stephanie Krieger, Master of Theology mit Vertiefung Christianity
- Fabian Thomi, Master of Theology mit Vertiefung Theology
- Romana Giossi, Master of Theology mit Vertiefung Theology

Lernvikariate

Der Kirchenrat bewilligte im Einvernehmen mit den Kirchgemeinden die folgenden Lernvikariate von Baselbieter Studierenden:

Fabian Thomi
bei Pfr. Ingo Koch, Kirchgemeinde Aesch
1. August 2025 bis 31. Juli 2026

Baselbieter Studierende in anderen Kantonalkirchen

Stephanie Krieger
bei Pfr. Matthias Jäggi, Kirchgemeinde Frick (AG)
1. August 2025 bis 31. Juli 2026

Romana Giossi
bei Pfr. Christoph Reutlinger, Kirchgemeinde Corporaziun evangelica Valsot (GR)
1. August 2025 bis 31. Juli 2026

Ausserkantonale Studierende im Baselbiet

Dorothee Adrian (BS)
bei Pfr. Markus Perrenoud, Kirchgemeinde Munchenstein
1. Mai 2025 bis 31. Juli 2026

Michael Klaiber (BS)
bei Pfr. Claude Bitterli, Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch
1. August 2025 bis 31. Juli 2026

Praktische Prüfungen (Konkordat)

Folgende Personen haben die praktische Prüfung im Lernvikariat bestanden und somit die Ausbildung zum Pfarrdienst erfolgreich absolviert:

- Katrin Frey
- Leila Thöni
- Urs Thönen

Ordinationen

Aus unserem Kanton wurden am 10. August 2025 in Laufen **Katrin Frey**, **Leila Thöni** und **Urs Thönen** ordiniert und erlangten damit die Wahlfähigkeit als Pfarrereinnen und als Pfarrer in den Landeskirchen der Konkordatskantone.

Nach den Berichten aus den Departementen und vor den Statistiken und Daten platziert der Kirchenrat ein herzliches Dankeschön an Sie.

Geschätzte Synodale

Was wäre die Exekutive ohne die Legislative? Was wären sieben Individuen im Kirchenrat ohne die 67 von den Kirchgemeinden gewählten Menschen¹, die sich in der Synode eingeben und Verantwortung übernehmen?

Aus der Vielzahl der an den drei Synoden behandelten Geschäfte hat der Kirchenrat die nachstehende Auswahl getroffen.

Am 28. Januar 2025 startete die neue Legislaturperiode (2025-2028) mit der konstituierenden Synode. Sie wurden angelobt und Sie wählten im Anschluss den Synodeverstand, den neuen Kirchenrat und sein Präsidium sowie Mitglieder diverser Kommissionen. Bestätigt wurden im Synodevorstand Isabell Vögtli und Dieter Hofer als Co-Präsidium und Marc Siegrist als Vizepräsident. Neu gewählt wurde Anni Loosli-Wagner als Schreiberin des Synodevorstands.

In der Frühjahrssynode vom 11. Juni 2025, die mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Peter in Oberdorf begann, wurde der neue Kirchenrat angelobt. Im Saal des Gritt Seniorenzentrums wurde von Ihnen der Bericht zu den Legislaturzielen 2022-2025 entgegengenommen. Dass 41 der 63 Ziele erreicht

¹Aktuell sind in der Synode 61 Sitze besetzt

Wir sind Kirche, die demokratisch in Freiheit und Verantwortung unterwegs ist.

Wir sind Kirche der Gemeinschaft, in der alle ihre Gaben einbringen.

worden sind, ist nicht allein der Arbeit des Kirchenrats geschuldet, sondern dafür gebührt auch der Synode ein grosser Dank. Geschäfte wurden von Ihnen unterstützt, es wurde darüber diskutiert, wichtige Hinweise gegeben und Konsens gefunden. Legislaturziele des Kirchenrates nützen nichts, wenn sie nicht fruchtbaren Boden und starke Flügel in den Kirchgemeinden finden. Sie haben als Synodale einen Beitrag dazu geleistet, der Kirchenrat weiss dies sehr zu schätzen.

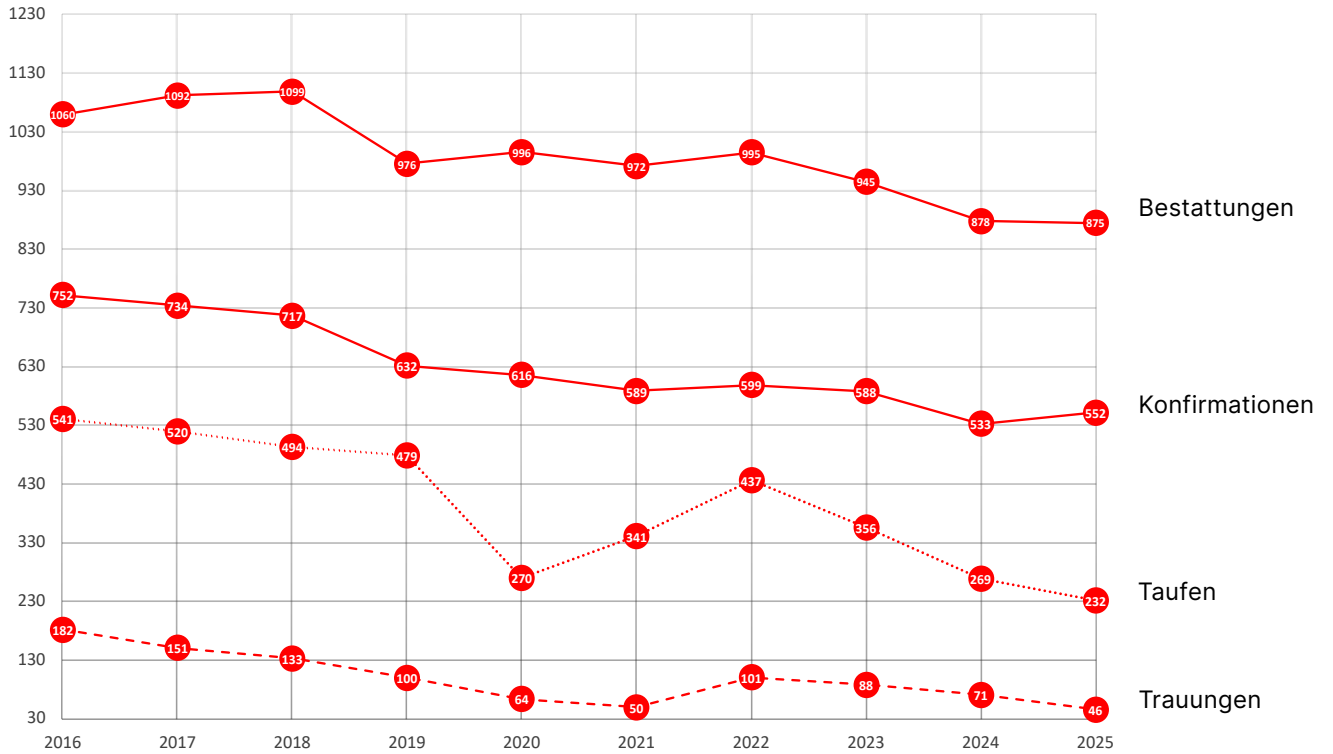
Mit der Zustimmung zur Neuausrichtung der Fachstelle für Jugendarbeit und der Genehmigung des Budgets 2026 in der Herbstsynode vom 18. November 2025 gaben Sie grünes Licht für neue Möglichkeiten im Bereich der Jugendarbeit und für die Unterstützung der Kirchgemeinden durch die Fachstelle Religionspädagogik.

Das Leben lässt sich definitiv besser leben, wenn sich die einzelnen Gremien und Ebenen einer Institution im gemeinsamen Dienst für die Menschen sehen. Der Kirchenrat schätzt das grosse, ihm entgegengebrachte Vertrauen sehr. Er weiss sich durch die Synode gestützt, freut sich auf weiteres Zusammenwirken mit Ihnen und dankt für den guten Start in die neue Legislatur.

Herbstsynode im Landratsaal, Regierungsbäude Liestal.

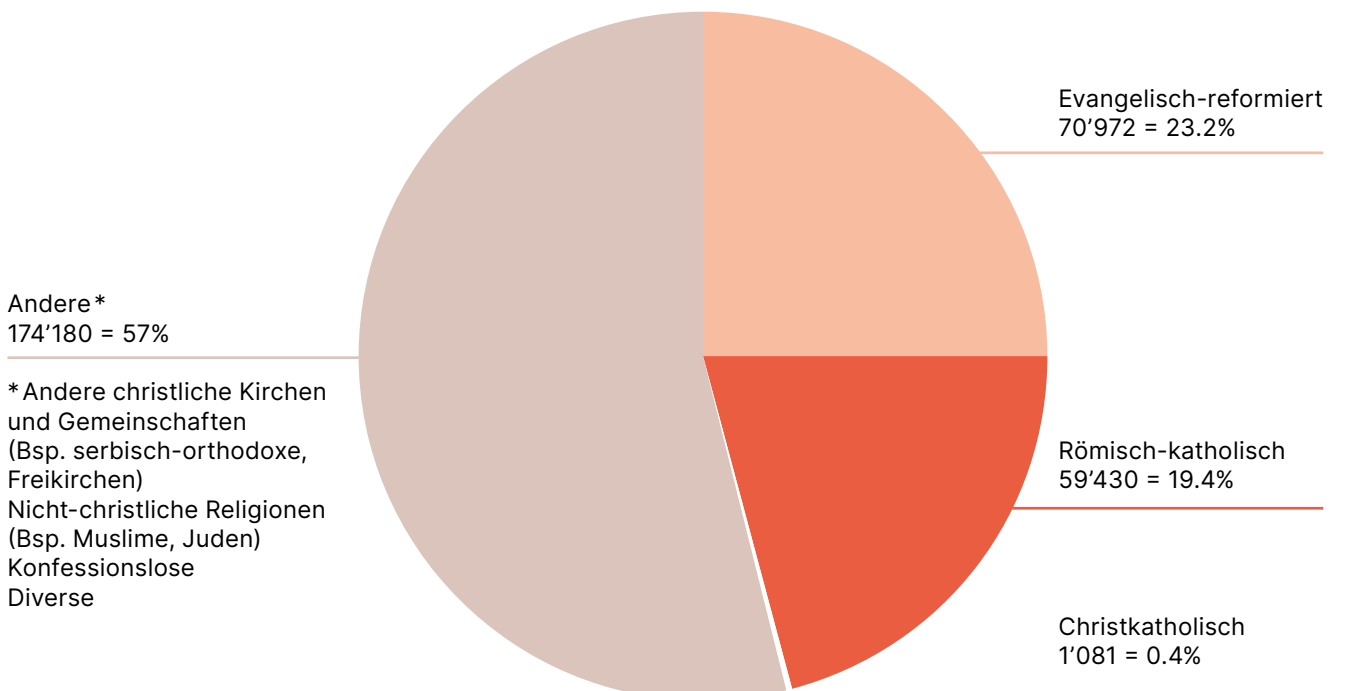


Kirchliche Handlungen (Kasualien) 2016-2025



Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft

Bestand am 31.12.2025: 305'663 = 100%



Quelle: Amt für Daten und Statistik BL

Andere*
174'180 = 57%

* Andere christliche Kirchen und Gemeinschaften (Bsp. serbisch-orthodoxe, Freikirchen)
Nicht-christliche Religionen (Bsp. Muslime, Juden)
Konfessionslose
Diverse

Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)

ERK Evangelisch-reformiert

RKK Römisch-katholisch

CKK Christkatholisch

	ERK	RKK	CKK	*Andere	Total
Dekanat I: Farnsburg-Homburg	16'004	5'457	128	18'748	40'337
Buus-Maisprach	947	210	14	949	2'120
Diegten-Eptingen	952	266	11	1'014	2'243
Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau	3'015	1'179	13	3'742	7'949
Läufelfingen	496	223	5	705	1'429
Ormalingen-Hemmiken	1'258	342	17	1'103	2'720
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen- Känerkinden-Wittinsburg-Sommerau	1'096	250	4	1'085	2'435
Schafmatt-Wisenberg	2'038	371	8	1'714	4'131
Sissach-Wintersingen	4'791	2'070	51	6'651	13'563
Tenniken-Zunzgen	1'411	546	5	1'785	3'747
Dekanat II: Liestal-Waldenburg	18'674	10'324	170	32'429	61'597
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	996	542	10	1'775	3'323
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	1'614	573	6	1'766	3'959
Bretzwil-Lauwil	462	111	1	525	1'099
Bubendorf-Ramlinsburg	2'021	750	21	2'547	5'339
Frenkendorf-Füllinsdorf	2'635	2'144	26	6'839	11'644
Langenbruck-Waldenburg-St. Peter	2'200	1'221	21	3'275	6'717
Lausen	1'597	1'164	13	3'259	6'033
Liestal-Seltisberg	4'610	3'149	59	9'667	17'485
Reigoldswil-Titterten	920	190	2	967	2'079
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	1'619	480	11	1'809	3'919
Dekanat III: Birs-Rhein	21'709	28'554	369	74'787	125'419
Aesch-Pfeffingen	2'216	3'526	34	8'138	13'914
Arlenheim	1'887	2'035	17	5'385	9'324
Birsfelden	1'650	1'896	56	6'843	10'445
Laufental	2'442	8'097	104	11'002	21'645
Münchenstein	2'234	2'198	24	8'264	12'720
Muttenz	4'459	3'425	37	10'458	18'379
Pratteln-Augst	3'202	3'189	50	11'447	17'888
Reinach	3'619	4'188	47	13'250	21'104
Dekanat IV: Allschwil-Leimental	14'585	15'095	414	48'216	78'310
Allschwil-Schönenbuch	3'809	4'487	242	15'439	23'977
Biel-Benken	1'033	662	9	1'863	3'567
Binningen-Bottmingen	4'409	3'780	72	15'111	23'372
Oberwil-Therwil-Ettingen	5'334	6'166	91	15'803	27'394
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2025, absolute Werte	70'972	59'430	1'081	174'180	305'663
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2024, absolute Werte	72'946	60'823	1'074	168'442	303'285

*Andere: andere christliche Kirchen und Gemeinschaften,
nicht-christliche Religionen, Konfessionslose, Diverse

Übersicht über die kirchlichen Handlungen

Kirchgemeinde	Taufen	Konfirmationen	Trauungen	Bestatungen	Wiedereintritte	Eintritte	Austritte
Dekanat I: Farnsburg-Homburg	81	167	13	196	4	21	238
Buus-Maisprach	5	8	1	14	0	2	6
Diegten-Eptingen	7	19	0	9	0	0	12
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	6	23	3	25	1	0	28
Läufelfingen	2	3	0	5	1	0	9
Ormalingen-Hemmiken	7	12	0	15	0	0	14
Rümlingen-Buckten-Häfeldingen-Känerkinder-Wittinsburg-Sommerau	11	12	0	18	2	8	16
Schafmatt-Wisenberg	16	34	7	21	0	9	28
Sissach-Wintersingen	20	48	2	60	0	2	92
Tenniken-Zunzgen	7	8	0	29	0	0	33
Dekanat II: Liestal-Waldenburg	54	161	8	250	3	43	302
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	4	19	1	15	0	2	10
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	7	17	2	24	0	7	32
Bretzwil-Lauwil	1	14	0	5	0	0	6
Bubendorf-Ramlinsburg	10	18	0	21	0	10	57
Frenkendorf-Füllinsdorf	4	22	0	45	1	7	36
Langenbruck-Waldenburg-St.Peter	2	11	1	40	0	1	23
Lausen	3	9	0	13	0	4	27
Liestal-Seltisberg	16	31	2	55	2	0	71
Reigoldswil-Titterten	5	6	1	5	0	2	4
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	2	14	1	27	0	10	36
Dekanat III: Birs-Rhein	59	159	21	296	5	38	353
Aesch-Pfeffingen	8	17	1	19	0	2	51
Arlesheim	5	8	2	18	0	12	31
Birsfelden	1	11	0	25	1	4	22
Laufental	7	16	5	16	0	2	46
Münchenstein	6	13	0	25	3	1	34
Muttenz	11	32	9	50	1	7	48
Pratteln-Augst	13	36	2	64	0	4	47
Reinach	8	26	2	79	0	6	74
Dekanat IV: Allschwil-Leimental	38	65	4	133	7	15	177
Allschwil-Schönenbuch	15	16	0	57	6	9	54
Biel-Benken	4	7	1	11	0	0	18
Binningen-Bottmingen	11	30	3	50	1	6	91
Oberwil-Therwil-Ettingen	8	12	0	15	0	0	14
Total 2025	232	552	46	875	19	117	1070
Total 2024	269	533	71	878	16	105	1308

Zusammenstellung der kantonalkirchlichen Kollekten 2025

	Woche 1-3	Woche 5-7	Woche 11-14	Woche 15	Woche 16	Woche 18-20	Woche 23-25
Zugunsten von (in CHF)	HEKS beider Basel	Mission 21	Ökum. Kampagne	Kirchl. Jugend- arbeit	Prot. Solidarität BL	Unterstüt- zung für Frauen	HEKS beider Basel
Aesch	85.00	126.70	66.50	651.55	167.00	112.00	90.00
Allschwil	700.00	345.00	330.00	1'350.00	535.00	220.00	425.00
Arisdorf	200.80	322.00	0.00	445.80	86.30	160.65	45.00
Arlenheim	170.80	170.00	258.80	352.40	388.75	**	196.20
Bennwil	174.00	123.00	**	608.00	244.00	556.00	101.00
Biel-Benken	131.00	153.60	**	144.50	118.05	97.00	154.50
Binningen	642.51	700.67	**	1'922.71	647.33	**	269.42
Birsfelden	254.70	509.44	410.57	667.42	730.28	243.71	301.35
Bretzwil	121.00	65.00	58.00	828.80	125.50	506.40	156.90
Bubendorf	75.00	116.00	182.00	229.96	246.00	172.00	87.00
Buus	265.00	281.00	364.00	807.00	545.00	475.00	249.00
Diegten	98.50	56.00	46.05	779.50	133.00	58.00	454.23
Frenkendorf	163.00	111.00	240.00	2'045.75	218.74	121.00	74.74
Gelterkinden	479.00	490.50	**	1'406.00	939.00	451.50	401.50
Langenbruck-Walden- burg-St. Peter	24.50	163.80	**	791.15	70.00	**	49.00
Läufelfingen	172.10	56.50	**	280.00	60.25	**	37.15
Laufental	76.95	80.00	873.75	987.92	285.25	147.50	803.04
Lausen	216.20	448.00	397.00	518.86	243.38	**	466.61
Liestal	373.24	289.10	388.34	2'327.53	796.14	416.13	554.51
Münchenstein	235.00	203.86	**	842.50	174.05	141.00	197.00
Muttenz	390.00	465.00	710.00	1'416.65	855.00	370.00	350.00
Oberwil	121.00	505.13	843.00	3'342.14	508.50	209.00	92.00
Ormingen	88.00	54.00	834.05	861.70	406.00	105.00	92.87
Pratteln	185.87	264.74	314.00	1'768.70	604.37	208.17	351.79
Reigoldswil	59.00	64.50	252.60	436.05	218.00	168.45	178.00
Reinach	243.05	292.60	535.05	830.80	360.40	522.35	348.20
Rümlingen	172.15	56.50	**	145.00	60.25	**	228.00
Schafmatt-Wisenberg	306.05	308.20	699.60	2'229.15	765.20	255.00	395.00
Sissach-Wintersingen	413.00	95.00	307.00	2'818.65	859.20	170.00	1'345.16
Tenniken	98.50	56.00	**	105.00	66.00	330.00	252.00
Ziefen	255.00	64.50	150.00	670.00	210.00	150.00	136.00
Total 2025	6'989.92	7'037.34	8'260.31	32'611.19	11'665.94	6'365.86	8'882.17
**KG eigene Projekte			5'505.47	1'634.05		2'639.30	
*KG direkt überwiesen							
Total 2024	6'332.55	7'354.49	5'683.34	27'978.33	9'405.79	5'815.92	8'745.12
**KG eigene Projekte			4'420.00	2'202.22		1'215.74	
*KG direkt überwiesen							

Total = Kantonalkirchlicher Kollektenbetrag, gesammelt von den Kirchengemeinden und überwiesen durch die redbl.

	Woche 32-33	Woche 35-36	Woche 39-42	Woche 44	Woche 46-47	Woche 48-49	Woche 51-52	Total
Bibelgesell. BL		HEKS Schweiz	Oek. Institut Bossey	Reformations- kollekte CH	Blaues Kreuz beider Basel	Mission 21	Menschen in Not	Kollekten 2025
	52.00	107.00	99.90	59.20	110.70	100.00	159.00	1'986.55
	65.00	385.00	185.00	285.00	375.00	305.00	325.00	5'830.00
	46.00	46.50	291.50	62.00	55.00	118.00	178.45	2'058.00
	243.40	333.30	253.20	59.20	134.20	264.22	**	2'824.47
	103.00	101.00	155.00	222.00	244.00	175.00	237.00	3'043.00
	154.85	182.05	365.55	260.05	234.00	357.40	587.53	2'940.08
	300.17	810.68	130.87	514.99	281.76	**	322.08	6'543.19
	296.83	250.96	310.35	323.35	193.73	227.94	405.25	5'125.88
	48.55	65.10	141.00	96.65	252.00	172.80	184.10	2'821.80
	154.00	403.35	100.00	267.00	156.25	178.40	294.50	2'661.46
	202.59	160.00	556.50	313.00	161.00	500.00	**	4'879.09
	30.00	40.65	54.50	50.00	72.20	82.00	159.00	2'113.63
	269.03	235.40	86.97	203.06	172.87	162.25	192.00	4'295.81
	444.00	754.50	304.50	538.50	231.50	424.00	394.50	7'259.00
	0.00	63.00	27.00	49.00	438.65	32.00	**	1'708.10
	134.15	248.11	209.00	122.30	614.62	43.00	**	1'977.18
	120.65	117.20	286.57	155.00	139.07	341.94	1'166.50	5'581.34
	180.70	505.41	257.74	170.85	496.02	285.00	173.00	4'358.77
	326.74	263.35	409.17	511.90	652.83	566.35	706.11	8'581.44
	243.00	236.00	171.05	334.00	576.00	238.90	213.60	3'805.96
	440.00	490.00	375.00	715.00	460.00	700.00	385.00	8'121.65
	289.44	165.50	189.00	256.00	346.74	336.10	639.37	7'842.92
	94.00	420.53	87.00	127.87	152.73	758.50	244.41	4'326.66
	203.87	178.67	218.00	381.54	624.58	932.22	619.65	6'856.17
	*	65.10	93.30	96.65	128.99	94.00	0.00	1'854.64
	253.30	252.55	160.00	189.10	361.25	311.00	571.00	5'230.65
	134.15	248.11	164.80	122.35	614.62	496.48	**	2'442.41
	206.60	146.00	168.00	309.50	277.00	171.00	1'374.15	7'610.45
	173.40	365.39	200.00	258.80	349.74	385.24	**	7'740.58
	20.00	40.65	83.50	50.00	423.70	184.00	254.00	1'963.35
	80.00	65.10	54.00	96.70	43.00	220.00	119.00	2'313.30
	5'309.42	7'746.16	6'187.97	7'200.56	9'373.75	9'162.74	9'904.20	136'697.53
							9'895.48	19'674.30
	140.05					112.87		252.92
	7'248.45	7'908.69	6'370.40	7'570.20	7'644.55	10'230.91	9'903.89	128'192.63
							6'705.16	14'543.12
						168.60		168.60

Behörden, Kommissionen, Delegationen

Stand 1. April 2026

1. Synode

1.1 Synodevorstand

Vögtli Isabell, Co-Präsidium
Hofer Dieter, Co-Präsidium
Siegrist Marc, Vizepräsidium
Loosli Anneliese, Schreiberin

1.2 Geschäftsprüfungskommission

Vecchi Martin, Präsidium
Keller Eva
Loosli Anneliese
Nagler Gabriela
Wüthrich Daniel

1.3 Finanzprüfungskommission

Hofer Dieter, Präsidium
Jäggi Markus
Reimann Paul
Tüscher Alain
Vecchi Martin

1.4 Wahlprüfungskommission

von Hahn Dominique, Präsidium
Degen Franz M., Vizepräsidium
Fankhauser Susanne
Thommen Christian
Wägeli Marc-André

1.5 Kommission für Fokussynoden

Kux Stephan, Präsidium
Koch Ingo
Loosli Anneliese
Siegrist Marc
Vögtli Isabell
Wehrauch Myrta

2. Kirchenrat

2.1 Mitglieder des Kirchenrats

Kokontis Regine, Präsidium
Brodbeck Peter, Vizepräsidium
Ehinger Oliver
Gisin Katharina
Hub Eric
Ullrich Niggi
Wittig Burkhard

2.2 Gemeindefinanzkommission

Ehinger Oliver, Präsidium
Hofer Dieter, Deleg. Synode
Jäggi Markus, Deleg. Synode
Tschudin Roland
Zbinden Andreas

2.3 Kommission für Freiwilligenarbeit

Dietrich Tobias, Präsidium
Hub Eric, Deleg. KR
Meier Esther
Cornelia Graf-Schmid

2.4 Diakoniekommission

Wittig Burkhard, Präsidium, Deleg. KR
Dietrich Tobias
Gassmann Sonja
Leuenberger Peter
Müller Flurina

3. Fachstellen

3.1 Fachstelle Bildung und Diversität

Borter Judith, Stelleninhaberin
Amtspflege
Hub Eric, Präsidium, Deleg. KR
Jansen Cornelia
Mack Christian
Ris Sophia Madeleine

3.2 Fachstelle für Jugendarbeit

Stenz Ramona, Stelleninhaberin
Dolenšek Michael, Stelleninhaber
Amtspflege
Gisin Katharina, Präsidium, Deleg. KR
Gradwohl Nicolas
Otto Gudrun Sidonie
Werthmüller Monika, Deleg. Synode

3.3 Fachstelle Kommunikation

Claudia Spahr, Stelleninhaberin ab 1. Mai 2026

3.4 Fachstelle Paar- und Familienberatung

Steiger Tobias, Stelleninhaber
Zmilacher Solange, Stelleninhaberin
Amtspflege
Petrucci Marco, Präsidium
Wittig Burkhard, Deleg. KR
Nagler Gabriela
Vögtli Isabell
Bootsmann Jürgen

3.5 Fachstelle für Religionspädagogik

Berg Stefan, Stelleninhaber
Degen-Ballmer Regina, Stelleninhaberin
Amtspflege
Gisin Katharina, Präsidium, Deleg. KR
Mohler Rita, Deleg. Katechetikkonvent
Perrenoud Markus, Deleg. Pfarrkonvent
Vögtli Isabell, Deleg. Synode
Heller Ruth Deleg. Synode

3.6 Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Jung Peter, Stelleninhaber

4. Spezialpfarrämter

4.1 Seelsorge Kantonsspital Baselland und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Liestal

Klee Sprengel Marion, Stelleninhaberin (ref.)
 Munz Regine, Stelleninhaberin (ref.)
 Schlatter-Eichenberger Rolf, Stelleninhaber (ref.)
 Kilchoer Jocelyne, Stelleninhaberin (kath.)
 Schneider Christoph, Stelleninhaber (kath.)
 Wittkowski Thomas, Stelleninhaber (kath.)
 Begleitkommission
 Wittig Burkhard, Präsidium, Deleg. KR
 Bach Claudia
 Bürgin Wanda
 Lusser Thomas
 Messmer Guenn Hilde
 Seidel Elena
 Sommer Christin
 Zobrist Christine

4.2 Seelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz

Schmidt Cornelia, Stelleninhaberin (ref.)
 Wagner-Salathe Doris, Stelleninhaberin (ref.)
 Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)
 Begleitkommission
 Wittig Burkhard, Präsidium, Deleg. KR
 Aebersold Sophie
 Bürgin Wanda
 Engeler Bernhard
 Ott Hans-Werner
 Plattner Hanspeter
 Sommer Christin

4.3 Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)

Schmidt Cornelia, Stelleninhaberin (ref.)
 Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)
 Leitende Kommission
 Wittig Burkhard, Präsidium, Deleg. KR
 Bürgin Wanda
 Fischer Marco
 Kundert Lukas
 Lusser Thomas
 Sorato Attinger Carla
 Stade Caroline

4.4 Gefängnisseelsorge

Klee Sprengel Marion, Stelleninhaberin (ref.)
 Ettlín Gregor, Stelleninhaber (kath.)
 Begleitkommission
 Wittig Burkhard, Präsidium, Deleg. KR
 Baumgartner Daniel
 Bonk Rene
 Fischler Daniel
 Lusser Thomas

4.5 Oekumenische Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Hintermann Anita, Stelleninhaberin (ref.)
 In der Begleitkommission
 Hub Eric, Deleg. KR

4.6 Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS

Frei Daniel, Stelleninhaber
 Amtspflege
 Ullrich Niggi, Präsidium, Deleg. KR
 Gysin Brigitte, Deleg. KR ERK BS (mit beratender Stimme)
 Bitterli Claude
 Leuenberger Peter
 Meier Hansueli
 Weihrauch Myrta

4.7 Universitätspfarramt

Müller Luzius, Stelleninhaber
 Begleitkommission
 Kokontis Regine, Deleg. KR
 Gloor Urs
 Herzig-Lyner Bettina
 Kusmierz Katrin
 Mayordomo Moisés

5. Ombudsstelle

Rebsamen Birgitta, Beauftragte
 Schildhorn David, Stv. Beauftragter

6. Rekurskommission

Mettler Christoph, Präsidium
 Burger-Frey Annette
 Endress-Schmidt Irène
 Laubscher Roman
 Steinemann Regula

7. Konsistorium (Büro des Pfarrkonvents)

Schmidt Cornelia, Co-Präsidium
 Maurer Samuel, Co-Präsidium
 Koch Ingo, Scriba und Dekanat III
 Meier Hansueli, Kassier
 Dällenbach Ulrich, Co-Dekanat I
 Noffke Detlef, Co-Dekanat I
 Eich Gradwohl Franziska, Co-Dekanat II
 Klee Marion, Co-Dekanat II
 Meier Lea, Co-Dekanat IV
 Roth Philipp, Co-Dekanat IV
 Policante Cristina, Beisitzerin
 Hub Eric, Deleg. KR
 Kokontis Regine, ständiger Gast

8. Diakoniekonvent

Vorstand:

Bachmann Raphael, Co-Präsidium
Meier Esther, Co-Präsidium
Urech Tabitha, Vizepräsidium
Moor Adrian, Scriba, Kassier

9. Katechetikkonvent

Vorstand:

Baur Guido, Präsidium
Frey Steffi, Finanzen
Stöckli Rebecca, Aktuarin

10. Organistenverband

Vorstand:

Datzko Christian, Präsidium
Föppl Margaret
Löhr Dorothee
Grosjean Marianne
Schmid Beat
Schmid Thomas, Kassier
Wagner Markus
Kokontis Regine, Deleg. KR

11. Sigristenverband

Vorstand:

Dürr Priska, Präsidium
Oliver Marianne, Vizepräsidium
Jüngling Martina, Kassierin
Mathä Sabine, Aktuarin
Kokontis Regine, Deleg. KR

12. Delegationen

12.1 Jakobushaus, Stiftungsrat

Reimann Erna, Deleg. Synode
Hof-Sippl Cornelia (Mandat KR)

12.2 Synode Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS

Baltisberger Sibylle
Kokontis Regine
Perrin Laurent

Impressum

Herausgeber

Kirchenrat der Reformierten Kirche
Baselland (refbl)
Obergestadeck 15
4410 Liestal

Redaktion

Peter Jung, Stabsstelle Kirchen-
und Gemeindeentwicklung
Monica Jäggli, Kirchensekretariat

Layout, Satz

Damaris Stoltz

Lektorat / Korrektorat

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Fotos

Ursula Sprecher, Roland Schmid
(Mitglieder Kirchenrat, Synodale)
Adobestock, Unsplash
Pixabay, Pexels
Diverse Bilder zur Verfügung
gestellt.

Druck

Schaub Medien AG, Sissach

Auflage

770 Exemplare

© Kirchenrat der Evangelisch-
reformierten Kirche des Kantons
Basel-Landschaft

Weitere Exemplare können bezogen werden bei:

Reformierte Kirche Baselland
Sekretariat
Obergestadeck 15
4410 Liestal
kirchensekretariat@refbl.ch

Oder via Download unter
www.refbl.ch

Titelbild

Leben leben

Party, Sonnenbrillen und Glitzer: Passen die unbeschwert lachenden Jugendlichen im Hippie-Bus des REFINE 2025 tatsächlich zum Thema «Leben leben»? Nicht nur, aber auch. Etwas Leichtigkeit mitten in den Herausforderungen des Lebens tut bisweilen gut.